Evangelische Hochschule für angewandte Wissenschaften –
Evangelische Fachhochschule Nürnberg

Studiengang Diakonik

Bachelor-Thesis zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts

Die Seele nach der Flucht

Perspektiven aus der und auf die Seelsorge mit nach Deutschland geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan

Saghar Kia

Erstgutachterin: Prof. Dr. habil. Martina Plieth
Zweitgutachterin: Diakonin Doris Zenns

Datum: 08.05.2024

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung 1

II. Theoretische Grundlage 2

2.1 Seele 2

2.2 Seelsorge 3

2.3 Seelsorge in der Bibel 4

2.4 Flucht in der Bibel 5

2.5 Geflüchtete Frauen in Deutschland 5

III. Kontextualisierung und Begriffsbestimmungen 8

3.1 Interkulturelle Seelsorge 8

3.2 Kulturelle Perspektive 8

3.3 Politische Umstände 11

3.3.1 Frauenrechte unter den gegenwärtigen Regimen in Iran und Afghanistan 11

3.3.2 Politische Lage von Flüchtlingen aus dem Iran und Afghanistan in Deutschland. 14

3.4 Religiöse Dimensionen 16

3.4.1 Religion 16

3.4.2 Religiosität 18

3.4.3 Konfession und Konversion 18

3.5 Integration und Migration 20

IV. Forschungsmethodik 22

4.1 Qualitative Forschung von Biografien 22

4.2 Das biografisch-narrative Interview 23

4.3 Auswahl der Teilnehmerinnen 23

4.4 Datenerhebung 25

4.5 Die Interviewpartnerinnen im alphabetischen Überblick 25

4.5.1 Azita 25

4.5.2 Ella 26

4.5.3 Esther 27

4.5.4 Monire 27

4.5.5 Somy 28

4.6 Auswertung der Daten 29

4.7 Ergebnisse der Forschung 30

Kategorie 1: Kulturelle Perspektive ... 31
Kategorie 2: Politische Umstände ... 31
Kategorie 3: Religiöse Dimensionen ... 32
Kategorie 4: Integration und Migration (Soziale) ... 33
Kategorie 5: psychologische und seelsorg(er)liche Dimensionen ... 34
V. Diskussion ... 35
5.1 Zusammenfassung der Auswertung ... 36
5.2 Zukunftsperspektiven der Seelsorge ... 38
5.2.1 Feministische Seelsorge ... 39
5.2.2 Interkulturelle Seelsorge ... 41
5.2.3 Seelsorge als solidarisches Handeln (Diakonische Dimensionen) ... 43
VI. Fazit ... 44
VII. Literaturverzeichnis ... 46
VIII. Anhang ... 52
8.1 ELKB-Mitglieder mit iranischem oder afghanischem Hintergrund ... 52
8.2 Transkriptionen von seelsorglichen Interviews ... 55
8.2.1 Transkriptionssystem ... 55
8.2.2 Narratives Interview mit Azita ... 55
8.2.3 Narratives Interview mit Ella ... 69
8.2.4 Narratives Interview mit Esther ... 85
8.2.5 Narratives Interview mit Monire ... 100
8.2.6 Narratives Interview mit Somy ... 113
8.3 Kategoriensystem ... 127
8.4 Interviewkodierung ... 131
IX. Eigenständigkeitserklärung ... 152

I. Einleitung

O hätte ich Flügel wie Tauben,
dass ich wegflöge und Ruhe fände!
Siehe, so wollte ich in die Ferne fliehen
und in der Wüste bleiben. SELA.
Ich wollte eilen, dass ich entrinne
vor dem Sturmwind und Wetter.
(Psalm 55:7-9)[1]

Mit den eindrücklichen Worten des Psalms beginnt nicht nur ein Gebet, sondern auch eine Reise in die tiefsten Seelenlandschaften von Frauen, die aus dem fernen Iran und Afghanistan nach Deutschland geflüchtet sind. Die Verse spiegeln die Sehnsucht nach Ruhe und Geborgenheit wider, die viele dieser Frauen auf ihrer Flucht und in ihrem neuen Leben begleitet.

Ende 2017 waren nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) weltweit rund 65 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und Not. Weltweit gab es rund 19,9 Millionen anerkannte Flüchtlinge unter dem Mandat des UNHCR, die Hälfte davon Frauen.[2] Ihre Situation muss daher verstärkt aus einer geschlechtersensiblen Perspektive in den Blick genommen werden. Nach der aktuellen Statistik des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, stellten Frauen im Januar und Februar 2024 einen Anteil von 31,1 Prozent der Asylanträge in Deutschland. In diesem Zeitraum betrug der Anteil der Asylanträge aus Afghanistan 14,2 % und aus dem Iran 2,7 %. Darüber hinaus zeigt sich, dass Afghanistan das dritthäufigste und der Iran das fünfthäufigste Herkunftsland von Asylbewerbern ist.[3] Auch in der bayerischen Landeskirche sind Frauen aus diesen Ländern vertreten, deren Erfahrungen und Geschichten es zu verstehen gilt. Hier in Bayern gibt es in der Landeskirche gibt es auch Mitglieder, die aus dem Iran und aus Afghanistan kommen. Laut der letzten Statistik vom Juli 2020 sind es insgesamt 2002 Mitglieder, davon 597 Frauen.[4] Diese Zahlen verdeutlichen die

[1] Lutherbibel (2017). Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung.
[2] Vgl. Hanewinkel, Vera (2018). Frauen in der Migration: ein Überblick in Zahlen. bpb.de.
[3] Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2024) S.8f. Aktuelle Zahlen. In Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
[4] Vgl. Anhang 8.1. ELKB-Mitglieder mit iranischem oder afghanischem Hintergrund.

Relevanz des Themas und die Notwendigkeit, die seelsorg(er)lichen[5] Erfahrungen von Geflüchteten Frauen genauer zu untersuchen.

Als Iranerin, die selbst nach Deutschland geflohen ist und sich ehrenamtlich in der Seelsorge engagiert, hatte ich die Möglichkeit, mit vielen Frauen aus dem Iran und Afghanistan zu sprechen. Ihre individuellen Geschichten und Bedürfnisse haben mich motiviert diese Bachelorarbeit zu schreiben und einen Beitrag zur Forschung in diesem Bereich zu leisten. Diese Frauen bringen einzigartige Perspektiven mit, die es zu ergründen gilt. Sie haben individuelle Fragen, Themen und Stärken in Bezug auf Seelsorge, die es wichtig zu verstehen und die es wert sind, berücksichtigt zu werden. Themen wie Heimweh, kulturelle Herausforderungen, Integration, aber auch Fragen zu Frauenrechten, Gewalt und Gesundheit spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Ziel dieser Arbeit ist es, sowohl die Perspektive der geflüchteten Frauen als auch die der Seelsorger:innen in Deutschland zu untersuchen. Es soll herausgefunden werden, welche Bedürfnisse und Herausforderungen bestehen und wie Seelsorge an die jeweiligen Kontexte angepasst werden kann.

Die Forschungsfrage, die dieser Arbeit zugrunde liegt, lautet: Wie erleben geflüchtete Frauen aus dem Iran und Afghanistan Seelsorge in Deutschland (negativ bzw. positiv) und welche Faktoren bestimmen dies? Welche Bedürfnisse haben diese Frauen an Seelsorge und wie kann Seelsorge an ihre individuellen Perspektiven angepasst werden? Diese Fragen sind für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Seelsorge im Kontext von Migration und kultureller Vielfalt von zentraler Bedeutung.

II. Theoretische Grundlage

2.1 Seele

Die Seele wird in verschiedenen Kontexten betrachtet. praktisch-theologisch beschreibt sie die existentielle Mitte des Selbst und Gottesberührung, sowie die Sinnbezogenheit der menschlichen Person. Anthropologisch wird die Spannung zwischen dem Unbelebten und dem Belebten, dem Körperlichen und dem Geistigen untersucht, wobei verschiedene

[5] Vgl. Plieth, Martina (1994). S.17. Die Seele wahrnehmen. Martina Plieth weist in ihrem Buch darauf hin, dass die Unterscheidung zwischen 'seelsorgerlich' und 'seelsorglich' erst nach den Ideen von Chr. Möllers 1983 entstanden ist. Sie schlägt vor, dass alles seelsorgerische Verhalten seelsorglichen Charakter haben sollte. Deshalb verwendet sie den Begriff 'seelsorg(er)lich'.

antike Seelenkonzepte diskutiert werden. Eschatologisch wird die Unsterblichkeit der Seele in religiösen Kontexten thematisiert. Biblische Texte haben unterschiedliche Seelenkonzepte und die Spannung zwischen Immanenz und Transzendenz wird thematisiert. In modernen Vorstellungen spielen die Begriffe Substanz und Nicht-Naturalismus eine Rolle. Auch der hebräische Begriff næfæš, der im Alten Testament verwendet wird und verschiedene Aspekte des menschlichen Lebens, des Begehrens und des individuellen Lebens repräsentiert, wird in der Exegese betrachtet. Schließlich wird die historische Entwicklung des Seelenbegriffs diskutiert, der in verschiedenen Disziplinen wie der Biologie, den Neuro- und Kognitionswissenschaften, der Philosophie und der Theologie entwickelt wurde.[6]

2.2 Seelsorge

Seelsorge ist, wie Michael Klessmann hervorhebt, eine aktive Beziehung, die auf Begegnung, Begleitung und Lebensdeutung beruht. Seelsorger:innen begegnen Ratsuchenden in einer Ich-Du-Beziehung, wobei sie sich mit deren Fremdheit auseinandersetzen und eine gelingende Begegnung anstreben. Sie begleiten Menschen indem sie Zeit für sie haben, zuhören, sich einfühlen und Deutungsangebote machen. Diese Deutungsangebote helfen den Ratsuchenden, ihr Leben in Krisenzeiten neu zu orientieren.[7] Seelsorge ist Stärkung der Lebensgewissheit und Förderung der Hoffnung, dass das Leben auch in Zeiten der Unsicherheit einen Sinn hat. Seelsorger:innen helfen Menschen, in einer unsicheren Welt wieder festen Halt zu finden und begründete Gewissheiten zu entwickeln.[8] Holger Eschmann integriert verschiedene Aspekte in sein Konzept einer trinitarisch begründeten Seelsorge. Zunächst verankert er die Seelsorgelehre in der Trinitätslehre, was einen theologischen Zugang ermöglicht, der gewisse Gegensätze überwindet. Er führt therapeutische und kerygmatische Aspekte der Seelsorge zusammen, die oft als Gegensätze betrachtet wurden. Dazu gehören Seelsorge als Hilfe zum Leben, Seelsorge als Hilfe zum Glauben und Umkehr und Seelsorge als Hilfe zur Gemeinschaft

[6] Vgl. Bederna, Katrin (2017) S. 3-6. Seele. Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon im Internet.
[7] Vgl. Gutmann, H., Kuhlmann, B. & Meuche, K. (2014) S.13f. Praxisbuch Schulseelsorge.
[8] Vgl. Götzelmann, Arnd et al. (2006) S. 14. Diakonische Seelsorge im 21. Jahrhundert: Zur Bedeutung seelsorglicher Aufgaben für die diakonische Praxis.

und Spiritualität.[9] In ihrem Buch "Die Seele wahrnehmen" betont Plieth die Wichtigkeit der Förderung von Menschenkenntnis und Seelenkunde. Sie verweist auf Nitzsch, der die Bedeutung eines tiefen Verständnisses des menschlichen Wesens für Seelsorger:innen betont. Nitzsch empfiehlt eine intensive Auseinandersetzung mit der Seelenkunde und eine Vertiefung der Selbsterkenntnis. Er unterstreicht, dass Seel- sorge sich individuell auf jeden Menschen einstellen muss und dass die Hauptaufgabe des Seelsorgers, der Seelsorgerin darin besteht, das passende Wort für die spezifische Lebenssituation und Biographie des Einzelnen zu finden. Ein umfassendes Verständnis der Lebensumstände erleichtert es dem Seelsorger:innen, angemessen zu reagieren.[10]

2.3 Seelsorge in der Bibel

Die Geschichte der Seelsorge ist nicht allein mit der Geburt Jesu Christus verbunden und endet nicht an den Grenzen bestimmter christlicher Konfessionen. Vielmehr ist Seelsorge als Ausdruck zwischenmenschlicher Kommunikation immer situations- und zeitabhängig.[11] Ein grundlegendes theologisches Verständnis von Seelsorge beruht auf der Anerkennung des biblischen Zeugnisses als Ausdruck der Seelsorge Gottes an den Menschen.[12] In der Frage, ob die Bibel als Bild oder Lehrbuch für die christliche Seelsorge dienen kann, gehen die Meinungen allerdings auseinander.[13] Die Begriffsgeschichte von "Seelsorge" führt uns nicht direkt zu einem konkreten Begriff in der Bibel, denn das Wort selbst kommt dort nicht vor. Dies kann zunächst ernüchtern, zeigt aber eine interessante Distanz zwischen den Begriffen "Seele" und "Sorge" im hebräischen Alten Testament (AT) und im griechischen Neuen Testament (NT). Einige Verse, wie Matthäus 6,25, könnten zunächst den Eindruck erwecken, dass Selbstsorge abgelehnt wird. Bei näherem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass hier eine rein selbstbezogene Sorge gemeint ist, die ohne Vertrauen auf Gottes Fürsorge auskommt und den Blick für die Nöte anderer vernachlässigt. Obwohl das Wort "Seelsorge" in der Bibel nicht vorkommt, hat sie ihre Wurzeln in der biblischen Tradition. Bei der Suche nach inhaltlichen Entsprechungen oder Umschreibungen in der Bibel ist jedoch Vorsicht

[9] Vgl. Herbst, Michael (2013) S.156. Beziehungsweise: Grundlagen und Praxisfelder evangelischer Seelsorge.
[10] Vgl. Plieth, Martina (1994) S. 21f.
[11] Vgl. Ziemer, Jürgen (2015) S.50. Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis.
[12] Vgl. Ziemer, Jürgen (2015) S.52.
[13] Vgl. Herbst, Michael (2013) S.163.

geboten, da die Gefahr besteht, eigene Vorstellungen zu projizieren und mit Bibelzitaten zu untermauern.[14] Die biblischen Erzählungen bieten zahlreiche Beispiele für Seelsorge, die uns heute inspirier- en und leiten können. Von Abraham, der sich um Lot kümmert, über Josef, der sich um seine Brüder kümmert, bis hin zu Jesus, der Kranke besucht, mit Menschen spricht und Trauernde tröstet, finden wir viele solcher Geschichten. Diese Beispiele zeigen, dass die Bibel insgesamt durchgängig seelsorg(er)lich geprägt ist.[15]

2.4 Flucht in der Bibel

In der Bibel des (AT) und des (NT) wird das Thema Flucht auf vielfältige Weise behandelt. Im AT gibt es eine Fülle von Verben und ihren nominalen Entsprechungen, die das Phänomen der Flucht beschreiben. Diese Verben reichen von panischer Flucht über gelungene Flucht bis hin zur Rettung. Beispiele für solche Verben sind "נוּס" (nûs - "fliehen"), "ברח" (baraḥ - "fliehen / entfliehen") und "מלט" (malaṭ - "entkommen / entrinnen"). Sie werden verwendet, um verschiedene Aspekte der Flucht zu beschreiben, einschließlich militärischer Konflikte, familiärer Spannungen und persönlicher Bedrohungen (z.B. Gen 19,20; Ex 9,19; Jer 4,6; Mt 2,13-15). Diese Verben betonen die Reaktion auf negative Umstände und die Suche nach Sicherheit und Rettung.[16] Im NT gibt es keine eigenständige Fluchtthematik, aber bestimmte Ereignisse und Lehren betonen das Thema. Bekannt ist die Flucht der Familie von Maria, Josef und Jesus nach Ägypten vor dem Kindermord des Herodes (Mt 2,13-15.19-23). Dieses Ereignis spiegelt die Flucht Josefs im Buch Genesis und den Auszug Israels aus Ägypten wider. Weitere Beispiele sind die Flucht der Jünger Jesu nach seiner Verhaftung in Jerusalem. Auch das NT entfaltet das Motiv der "Flucht vor der Sünde" und betont die ethische Verpflichtung, Fremden und Notleidenden zu helfen (Mt 25,35-36). Wer die Not der Flüchtenden ignoriert, dem droht das ewige Feuer (Mt 25,41).[17]

2.5 Geflüchtete Frauen in Deutschland

Neben Krieg, Verfolgung und existenzieller Not sind auch patriarchale Strukturen, Frauenrechtsverletzungen und geschlechtsspezifische Bedrohungen Fluchtursachen.

[14] Vgl. Nauer, Doris (2014) S.74. Seelsorge: Sorge um die Seele.
[15] Vgl. Herbst, Michael (2013) S. 168f.
[16] Vgl. Michel, Andreas (2015) S.1f. Flucht - Bibelwissenschaft. WiBiLex.
[17] Vgl. Michel, Andreas (2015) S.11f.

Frauen fliehen seltener allein als Männer und tragen häufig die Verantwortung für sich, ihre Kinder und weitere Angehörige. Der Begriff " Geflüchtete" wird verwendet, um eine sprachliche Abgrenzung zu rechtlichen Begriffen wie "Asylsuchende" zu schaffen und die Handlungsfähigkeit der Betroffenen zu betonen. Verlässliche Daten zur Situation von geflüchteten Frauen in Deutschland sind rar, da sie unterrepräsentiert sind und geschlechtsspezifische Daten häufig nicht erhoben werden. [18]

Die Lebenssituation geflüchteter Frauen ist sehr unterschiedlich und unterscheidet sich u.a. hinsichtlich der Wohnsituation und der gesellschaftlichen Teilhabe. Es fehlen gesicherte Informationen über ihre beruflichen Erfahrungen und Zukunftsperspektiven. Geflüchtete Frauen sind Frauen mit Fluchterfahrungen, diese dürfen jedoch nicht zu Stereotypisierungen führen und ihre Chancen auf ein gleichberechtigtes Leben beeinträchtigen.

[18] Vgl. Ullmann, Johanna Maria & Lingen-Ali, Ulrike (2018). Geflüchtete Frauen in Deutschland. bpb.de.

" واین منم

زنی تنها

در آستانه ی فصلی سرد

در ابتدای درک هستی آلوده ی زمین..."

(فروغ فرخ زاد)

„Das bin ich

Eine einsame Frau

an der Schwelle zur kalten Jahreszeit

Im Begriff, das besudelte Sein der Erde zu begreifen..." [19]

(Forugh Farrokhzad) [20]

[19] Torcelli, Nicoletta (2011) S.22. Iranische Ikone der Freiheit. Das radikale Leben und Dichten der Forough Farrokhzad.

[20] Vgl. Kofler, Christine (2014). Forough Farrokhzad (1934–†1967) war eine iranische Dichterin, die als erste Frau im Iran offen über Begehren und Liebe schrieb. Ihre Gedichte brachen mit gesellschaftlichen Konventionen und führten zu Empörung. In ihrem letzten Gedichtband „Lasst uns an den Beginn der kalten Jahreszeit glauben" hinterfragt sie kritisch die engen gesellschaftlichen Grenzen, denen die unterdrückten iranischen Frauen unterstehen. Dabei setzt sie sich entschieden mit dem traditionellen Bild der passiven, schweigenden Frau auseinander und gibt stattdessen ihren Sehnsüchten und Wünschen eine kraftvolle Stimme, die sich gegen diese Normen erhebt.

III. Kontextualisierung und Begriffsbestimmungen

Um eine fundierte theoretische Grundlage für die qualitative empirische Forschung zu schaffen, ist es zunächst notwendig, den Forschungsgegenstand klar zu erfassen. In diesem Teil wird zunächst der Kontext von geflüchteten Frauen näher betrachtet und mögliche Einflussfaktoren identifiziert, die ihre Perspektiven auf Seelsorge beeinflussen können. Dies ermöglicht eine präzisere Darstellung der Seelsorge aus verschiedenen Perspektiven.

3.1 Interkulturelle Seelsorge

Interkulturelle Seelsorge gewinnt in Deutschland angesichts der zunehmenden kulturellen Vielfalt in der Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Menschen unterschiedlicher ethnischer, nationaler und kultureller Herkunft treffen aufeinander, was sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich bringt. Es bedarf eines sensiblen und reflektierten Umgangs seitens der Seelsorger:innen, um authentische Begegnungen zu ermöglichen und die Bedürfnisse der Ratsuchenden angemessen zu erfassen. Ein zentraler Aspekt ist das Erlernen und Einüben von Sensibilität im Umgang mit Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Dies erfordert eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem traditionellen, oft stark am bildungsbürgerlichen Individuum orientierten Seelsorgeansatz. Es ist entscheidend, den Blick auf die Dialektik von Fremdheit und Vertrautheit zu richten und sich der Möglichkeit eines unmittelbaren Verstehens bewusst zu sein.[21] Narrativität wird als Medium der interkulturellen Seelsorge betont, da Geschichten die Möglichkeit der Anteilnahme über kulturelle Grenzen hinweg bieten. Es ist jedoch wichtig, realistische Erwartungen an die Umsetzbarkeit dieser Ansätze zu haben und den Geschichten der Ratsuchenden zuzuhören, ohne zu hohe Anforderungen an die Seelsorgenden zu stellen.[22]

3.2 Kulturelle Perspektive

Der Begriff "Kultur" scheint zunächst ein umfassender Begriff zu sein, der alle Aspekte menschlichen Lebens und Handelns umfasst. Die Schwierigkeit besteht darin, eine

[21] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 66ff.
[22] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 69.

Definition von Kultur zu finden, die für den Kontext der Seelsorge relevant ist. Die ethnologische Diskussion über den Kulturbegriff ist äußerst vielfältig und kann verwirrend sein. Es gibt verschiedene Ansätze zur Definition und Interpretation von Kultur, von evolutionistischen bis hin zu funktionalen Ansätzen.[23] Kultur ist das von Menschen geschaffene Bedeutungsgeflecht, das als Grundlage für die Sinnorientierung im gesellschaftlichen Diskurs dient. Sie steuert das soziale Verhalten und fungiert als Ersatz für angeborene Instinkte. Die biologische Konstitution des Menschen, insbesondere das Gehirn, hat sich im Laufe der Evolution an die vom Menschen selbst geschaffenen Kulturprodukte angepasst. Kultur entsteht durch symbolische Interpretation und konstruiert eine Wirklichkeit für das individuelle Bewusstsein. Sie umfasst sowohl immaterielle Aspekte wie Normen, Werte und Überzeugungen als auch materielle Elemente wie Kunstwerke und Objekte.[24] Die Seelsorgeerfahrungen von Flüchtlingsfrauen sind stark von den kulturellen Gegebenheiten ihrer Herkunftsgesellschaft beeinflusst. Die Kultur des Iran ist geprägt von tiefen Gegensätzen und einem ständigen Wandel, der sich in sozialen und kulturellen Aspekten zeigt. Heute zeichnet sich der Iran durch eine komplexe gesellschaftliche Dynamik aus, die von einem Spannungsfeld zwischen traditionellen Werten und modernen Strömungen geprägt ist.[25]

Im Iran sind Frauen mit einem komplexen sozialen Umfeld konfrontiert, das von traditionellen Werten, gesellschaftlichen Normen und staatlichen Regulierungen dominiert ist. Die gesellschaftlichen Veränderungen im Iran, insbesondere seit der islamischen Revolution 1979, haben zu einem Doppelleben geführt, in dem öffentliche und private Sphäre getrennte Welten darstellen.[26] Dies stellt geflüchtete Frauen vor die Herausforderung, sich in einem widersprüchlichen Umfeld zurechtzufinden und ihre Identität zu bewahren. Trotz staatlicher Restriktionen protestieren viele Frauen gegen strenge Kleidervorschriften und suchen nach individuellen Ausdrucksformen.

Die jüngsten Proteste im Iran begannen mit dem tragischen Tod der 22-jährigen Kurdin Jina Mahsa Amin, die von der Sittenpolizei verhaftet wurde, weil sie angeblich gegen die strengen Kleidervorschriften verstoßen hatte. Frauen legten aus Solidarität ihre Kopf-

[23] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2001) S. 35f. Interkulturelle Seelsorge.
[24] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 56. Zukunftsperspektiven für Seelsorge und Beratung.
[25] Vgl. Gorges, Michael (2016) S. 11. Business-Knigge Iran: Mit interkultureller Kompetenz zum Erfolg im Iran-Geschäft.
[26] Vgl. Gorges, Michael (2016) S. 12.

tücher ab. Seitdem hat sich die Protestwelle auf alle Landesteile und verschiedene soziale Schichten ausgeweitet. Einer der Slogans der Bewegung lautet: " Zan, Zendegi, Azadi - oder ‚Frau, Leben, Freiheit!"[27] Die Formen des Widerstands, die diese Frauen zeigen, haben direkte Auswirkungen auf ihre mentale Gesundheit und auf die Art und Weise, wie sie seelsorg(er)lisch betreut werden sollten. Die iranische Kultur ist geprägt von tiefen historischen Wurzeln, Nationalstolz, Hierarchiebewusstsein, Gefühlen von Unsicherheit und Misstrauen, Tarof[28] , Aberu[29] (Gesichtswahrung), Gastfreundschaft und der Einhaltung der islamischen Kleiderordnung (Hejab).[30] Diese kulturellen Aspekte können einen Einfluss auf die Seelsorge mit geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan haben, da sie das Verhalten und die Denkweise dieser Frauen beeinflussen.

Die sozialen und kulturellen Bedingungen, unter denen Frauen in Afghanistan leben, sind vielfältig. Die in den 70er Jahren begonnenen Modernisierungsbestrebungen haben sich vor allem in den städtischen Gebieten ausgewirkt, während die ländlichen Regionen weiterhin von traditionellen Praktiken und Konflikten geprägt sind.[31] Die afghanischen Frauen, die lange Zeit im Exil im Iran gelebt haben, bringen einen besonderen Blickwinkel als "Beobachterinnen" ein, um die Gesellschaft zu bewerten, in der sie auch "Teilnehmerinnen" sind. Rückkehrerinnen spielen in einem Land im Umbruch eine wichtige Rolle: Ihre privilegierte soziale Stellung ermöglicht es ihnen, im sozialen und kulturellen Bereich aktiv zu sein, auch wenn dies oft gegen den Widerstand der konservativen Eliten und der traditionellen Bevölkerung geschieht.[32] Die Rolle der Frau ist stark traditionell und islamisch geprägt, wobei ethische und kulturelle Unterschiede eine Rolle spielen. Obwohl die Verfassung formal die Gleichberechtigung von Mann und

[27] Vgl. Konrad Adenauer Stiftung (2022). Proteste im Iran: Zan, Zendegi, Azadi - Frau, Leben, Freiheit.

[28] Vgl. Gorges, Michael (2005) S. 10. Kulturstandards in Iran. Ic IranConsult. Tarof ist ein komplexes Kommunikationsmuster in der iranischen Gesellschaft, das von Fremden oft als Form der Höflichkeit missverstanden wird. Es beinhaltet höfliche, aber nicht ernst gemeinte Angebote und Komplimente, um den anderen nicht zu kränken. Tarof geht jedoch über reine Höflichkeit hinaus und kann auch als Strategie eingesetzt werden, um Ziele zu erreichen oder die eigene Identität zu schützen. Er äußert sich in ritualisierten Verhaltensweisen wie übertriebener Höflichkeit, gegenseitigen Komplimenten und dem Überreichen von Geschenken.

[29] Vgl. Gorges, Michael (2005) S. 11. Aberu beinhaltet das Bedürfnis, Autorität zu achten und zu respektieren und gleichzeitig ein hohes Maß an Würde und Selbstachtung zu bewahren. In der iranischen Kultur ist es wichtig, das Gesicht zu wahren, da ein Gesichtsverlust als erniedrigend und beschämend empfunden wird. Fehler werden mit Unwissenheit gleichgesetzt und als Schande betrachtet, die nicht nur auf den Betroffenen, sondern auch auf seine Familie zurückfällt.

[30] Vgl. Gorges, Michael (2005) S. 3f.

[31] Vgl. Wieland-Karimi, Almut & Heinken, Siebo (2017). Als Frau in Afghanistan.

[32] Vgl. Spanta, Frangis Dadfar (2019) S. 227. Umstrittene Regierungsführung in Afghanistan: Kulturelle und politische Ordnungsvorstellungen der afghanischen Eliten.

Frau festschreibt, sind diese Rechte in der Praxis oft eingeschränkt. Der Aufbau eines funktionierenden Staates und rechtsstaatlicher Institutionen erweist sich vor allem in ländlichen Gebieten als schwierig. Die " Burka"[33] , die oft als Symbol der Unterdrückung gesehen wird, wird von vielen Frauen nicht unbedingt als solches empfunden, sondern vielmehr als Schutz vor den Blicken der Männer. Für afghanische Frauen stehen häufig Grundbedürfnisse wie Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung für sich und ihre Kinder im Vordergrund, während westliche Vorstellungen von Emanzipation und Individualisierung weniger relevant sein können. Es ist notwendig, eine Balancezwischen Tradition und Moderne zu finden, um den Bedürfnissen und Wünschen der Frauen in Afghanistan gerecht zu werden.[34]

3.3 Politische Umstände

Die politischen Umstände in Herkunftsländern wie Iran und Afghanistan haben einen erheblichen Einfluss auf die Erfahrungen und die psychische Belastbarkeit von geflüchteten Frauen. In diesem Zusammenhang werden zwei wesentliche Aspekte betrachtet: Zum einen die Situation der Frauenrechte unter den gegenwärtigen Regimen in Iran und Afghanistan, zum anderen die politische Situation von Geflüchteten aus diesen Ländern in Deutschland. Diese politischen Rahmenbedingungen prägen maßgeblich die Lebensrealitäten und die psychosoziale Situation der betroffenen Frauen und wirken sich auch auf die seelsorg(er)liche Begleitung und Unterstützung aus. Im Folgenden werden diese beiden Perspektiven näher beleuchtet, um ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen und Bedürfnisse von geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan zu erlangen.

3.3.1 Frauenrechte unter den gegenwärtigen Regimen in Iran und Afghanistan

Das heutige Regime im Iran ist eine nach der islamischen Revolution von 1979 entstandene Republik. Der Oberste Führer, derzeit Ayatollah Ali Khamenei, hat die höchste politische und religiöse Autorität im Land. Das Regime basiert auf den Prinzipien

[33] Vgl. Ndr (2017). Verschleierung: Burka, Niqab und Hidschab - das ist der Unterschied. NDR.de - Kultur. Die Burka, ein Ganzkörperumhang mit engmaschigem Augengitter, ist kein traditionell- es islamisches Kleidungsstück. Unter der Herrschaft der Taliban wurden afghanische Frauen gezwungen, die Burka in der Öffentlichkeit zu tragen.
[34] Vgl. Wieland-Karimi, Almut & Heinken, Siebo (2017).

des schiitischen Islam und weist eine komplexe Mischung aus religiöser und diktatorischer Führung auf.[35] Die Verfassung des Iran basiert auf der Scharia und der schiitischen politischen Theologie.[36]Nach der Islamischen Revolution wurden viele Frauenrechte eingeschränkt, einschließlich des Zwangs zur Verschleierung und der Aufhebung von Gesetzen, die zuvor soziale Fortschritte für Frauen bedeuteten. Proteste gegen diese Maßnahmen wurden unterdrückt. Die Revolution führte zu einer tiefgreifenden Veränderung der gesellschaftlichen Rolle der Frauen im Iran, viele verloren ihre Rechte und Freiheiten.[37] Dies betrifft die öffentliche Repräsentation und den Aktivismus sowie das Familienrecht, insbesondere Scheidung und Sorgerecht. Auch in Bezug auf Erbschaft und Eigentum sind Frauen benachteiligt. Es gibt keine Gleichberechtigung. Darüber hinaus fehlt es Frauen an Beschäftigungsmöglichkeiten und persönlicher Autonomie, insbesondere in Bezug auf Reisen, Bildung und persönliche Entscheidungen ohne die Zustimmung männlicher Familienmitglieder.[38]

Das iranische Strafrecht sieht für verschiedene Verbrechen die Todesstrafe vor, die öffentlich vollstreckt werden kann.[39] Im Jahr 2023 wurden laut eines Berichtes 834 Menschen im Iran hingerichtet, was einem Anstieg von rund 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.[40] Minderjährige, ab 15 Jahren bei Jungen und ab 9 Jahren bei Mädchen, können verurteilt und nach Erreichen der Volljährigkeit hingerichtet werden. Die Todesstrafe wird für eine Reihe von Straftaten verhängt, darunter Mord, Korruption, Staatsschutzdelikte, Homosexualität, Ehebruch, Abfall vom Islam (Apostasie) und vielen anderen. Auch Bandenbildung und Beleidigung religiöser Institutionen können mit dem Tode bestraft werden.[41] Inmitten der aktuellen Ereignisse im Iran des Jahres 2022 treten die Netzwerke der Frauen und ihre langjährigen Kämpfe gegen Gewalt und Unterdrückung offen in Erscheinung. Sie stellen sich mutig der Repression des Regimes entgegen, unterstützt von verschiedenen Gruppen wie der LGBTI-Community, den Kurd:innen, Belutsch:innen, Sunnit:innen, Afghan:innen und anderen Minderheiten.[42]

[35] Vgl. Michaelsen, Marcus (2014) S.103. Wir sind die Medien: Internet und politischer Wandel in Iran.
[36] Vgl. SuermannI, Harald (2020) S.126. Stellung und Spielräume von Christen und Christentum in den islamischen Herkunftsländern konvertierter Flüchtlinge.
[37] Vgl. Atai, Golineh (2021) S.10f. Iran - die Freiheit ist weiblich.
[38] Vgl. Badry, Roswitha (1999) S.131ff
[39] Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2019b). Länderreport 16 Iran: Streiflichter einer gesellschaftlichen Entwicklung nach über 40 Jahren Islamische Revolution.
[40] Vgl. tagesschau.de (2024). Zahl der Hinrichtungen im Iran laut Bericht angestiegen.
[41] Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2019b).
[42] Vgl. Sahebi, Gilda (2022). Frau, Leben, Freiheit. Amnesty International.

Ende der 1990er Jahre wurde in Afghanistan von den Taliban eine islamistische Diktatur errichtet, das so bezeichnete ‘Steinzeit-Kalifat‘. Nach dem Sturz der afghanischen Regierung und dem Abzug der internationalen Truppen im August 2021 zerschlugen die Taliban innerhalb von zehn Tagen, was die westliche Staatenwelt in 20 Jahren aufgebaut hatte. Der neue afghanische Staat, die Taliban-Herrschaft, übernahm wieder die Macht. In dieser Zeit wurden Frauen stark unterdrückt, Mädchenschulen wurden geschlossen, Frauen durften nicht arbeiten, es bestanden strenge Bekleidungs- und Verhaltensvorschriften. Die Taliban führten eine rigide Auslegung der Scharia ein, die unter anderem Musik, Tanz und Fernsehen verbot. Frauenrechte wurden stark eingeschränkt und Verstöße mit körperlicher Gewalt geahndet, bis hin zu Steinigungen und Amputationen. Die Taliban sind eine islamistische Bewegung, die sich aus ehemaligen Mudschaheddin rekrutiert mit einer radikalen islamischen Ideologie. Ihr Ziel ist die Errichtung einer tugendhaften islamischen Gesellschaft auf der Grundlage ihrer Interpretation des Islam und der Scharia.[43] Das Tugendministerium der Taliban hat am 21.11.21 neue Regeln für afghanische Fernsehsender veröffentlicht, die besagen, dass alle Filme, die nicht den islamischen oder afghanischen Werten entsprechen, verboten sind. Demnach dürfen afghanische Sender keine Filme und Serien mit weiblichen Schauspielerinnen mehr ausstrahlen. Journalistinnen wurden angewiesen, einen Hijab zu tragen. Am 03.12.21 erließen die Taliban ein Dekret über die Rechte der Frauen, u.a. bezüglich der Mobilität, so dass Fahrer Frauen nur mit Hijab befördern dürfen und Frauen ohne männliche Verwandte (Mahran)[44] in Begleitung nicht weiter als 72 km reisen dürfen.[45] Frauen und Mädchen werden systematisch und systemisch diskriminiert. Ihnen ist der Besuch säkularer Oberschulen ab der 7. Klasse sowie der Zugang zu Universitäten untersagt, was ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben stark einschränkt. Ferner bestehen für Frauen Beschäftigungsverbote bei NGOs und den Vereinten Nationen sowie Besuchsverbote von öffentlichen Badehäusern, Schönheitssalons, Restaurants und Parkanlagen.[46] Frauenhäuser wurden geschlossen, das Gesetz zum Schutz vor Gewalt ist nicht mehr in

[43] Vgl. Goertz, Stefan (2022) S.1-7. Afghanistan und die Taliban.
[44] Vgl. Mufti Muhammed Ibn Adam (2015). Welche Personen sind mahram?. Mahram sind Personen, mit denen eine dauerhafte Ehe verboten ist. Dieses Verbot gilt aufgrund der Blutsverwandtschaft (qarabah), Milchverwandtschaft (rada'ah) und Schwägerschaft (sihriyyah).
[45] Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, (2022) S 15. Länderreport 48 Afghanistan: Die Situation von Frauen, 1996 – 2022.
[46] Vgl. Auswärtiges Amt (2024). Afghanistan: politisches Porträt.

Kraft. Die große Armut im Land führt dazu, dass immer mehr Mädchen früh verheiratet werden, auch um sich vor einer Zwangsverheiratung durch Taliban-Kämpfer zu schützen. Viele Frauen haben ihre Arbeit verloren oder sind auf Hausarbeit beschränkt, was ihre finanzielle Situation verschärft. Der Druck auf Frauenaktivist:innen und Frauenorganisationen bleibt trotz ihres Widerstands bestehen. Frauen sind von politischer Partizipation ausgeschlossen und das Rechtssystem bleibt für sie unzugänglich. Unzureichende medizinische Versorgung und das Verbot von Verhütungsmitteln tragen zur hohen Mütter- und Kindersterblichkeit bei. Die ethnische Minderheit der Hazara, insbesondere Frauen und Mädchen, sind unter der Herrschaft der Taliban verstärkt Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt.[47]

3.3.2 Politische Lage von Flüchtlingen aus dem Iran und Afghanistan in Deutschland

Asylsuchende werden kurz nach ihrer Einreise bereits beim ersten Kontakt mit einer registrierungsberechtigten Behörde wie Bundespolizei, Landespolizei, Aufnahmeeinrichtung, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) oder Ausländerbehörde erkennungsdienstlich behandelt. Ab einem Alter von sechs Jahren werden dabei auch ihre Fingerabdrücke erfasst und in einem zentralen Kerndatensystem gespeichert. In Deutschland werden Asylsuchende von den Entscheidern des BAMF persönlich angehört, um Informationen über den Reiseweg und die Fluchtgründe zu erhalten. Die Anhörung wird protokolliert, übersetzt und den Betroffenen ausgehändigt. Auf der Grundlage der Anhörung und weiterer Ermittlungen wird über den Asylantrag entschieden und die Entscheidung den Betroffenen schriftlich mit einer Rechtsbehelfsbelehrung mitgeteilt.[48] Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 definiert Flüchtlinge als Personen, die sich außerhalb ihres Herkunftslandes befinden und aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung den Schutz ihres Heimatlandes nicht in Anspruch nehmen können oder wollen. Diese Personen haben Anspruch auf Flüchtlingsschutz nach der Flüchtlingskonvention, der über 140 Staaten beigetreten sind.[49] Flüchtlingspolitik ist in Deutschland eine gemeinsame Aufgabe von

[47]Vgl. Heimat, B. D. I. U. F. (2024). Asylverfahren in Deutschland.
[48]Vgl. Afghanistan: Frauenrechte in Afghanistan (2023). Medica Mondiale.
[49]Vgl. Maier-Borst, Michael (2017) S.38. Asyl- und Flüchtlingsrecht.

Bund, Ländern und Kommunen. Das BAMF führt die Asylverfahren durch und bietet Integrationskurse an. Die Länder sind für die Aufnahme und Versorgung der Asylsuchenden zuständig und regeln die Verteilung auf die Kommunen sowie die Kostenerstattung. Die Kommunen kümmern sich um die dauerhafte Unterbringung der Flüchtlinge und haben Aufgaben bei der Integration und der Förderung des gesellschaftlichen Zusammenlebens.[50]

Mehr als 80% der afghanischen Flüchtlinge weltweit leben in Pakistan und Iran, wobei Deutschland die drittgrößte afghanische Diaspora darstellt. Das BAMF hat beschlossen, Anträge von afghanischen Staatsangehörigen "rückzupriorisieren", was bedeutet, dass die Behörde vorübergehend keine Entscheidungen über Asylanträge von Afghan: innen trifft. Dies geschieht aufgrund der dramatisch verschlechterten Sicherheitslage. Das BAMF wartet daher auf einen neuen Lagebericht des Auswärtigen Amtes.[51] Im Rahmen des Bundesaufnahmeprogramms für besonders schutzbedürftige Personen aus Afghanistan wurde festgelegt, dass zur Zielgruppe afghanische Staatsangehörige gehören, die entweder durch ihre Tätigkeit im Frauen- und Menschenrechtsbereich oder in anderen Bereichen wie Justiz, Politik, Medien, Bildung, Kultur, Sport oder Wissenschaft besonders exponiert und individuell gefährdet sind. Alternativ gehören auch Personen zur Zielgruppe, die aufgrund ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität oder Religion spezifische Gewalt oder Verfolgung erfahren haben oder erfahren und daher konkret und individuell gefährdet sind. Dies betrifft insbesondere Opfer schwerer individueller Frauenrechtsverletzungen, homo- oder transphober Menschenrechtsverletzungen oder exponierte Vertreter religiöser Gruppen oder Gemeinschaften.[52]

In den letzten Jahren haben sich vermehrt iranische Christ: innen unter den Schutzsuchenden in Deutschland befunden. Da sie als geborene Muslim: innen betrachtet werden, sind sie im Iran der Verfolgung ausgesetzt und fliehen daher. Ihre Konversion zum Christentum wird von den Asylbehörden regelmäßig überprüft und steht häufig im Mittelpunkt des öffentlichen Diskurses. Die Diskussion um ihre Taufe wird als potenzieller Missbrauch für den Aufenthaltsstatus gesehen und führt zu einem Deutungskampf zwischen

[50] Vgl. Gesemann, Frank (2017) S.44. Kommunale Flüchtlingspolitil.
[51] Vgl. Ghelli, Fabio et al. (2021). Artikel | | Artikel | MDI. Mediendienst Integration.
[52] Vgl. Heimat, B. D. I. U. F. (2022). Besonders gefährdete Afghaninnen und Afghanen erhalten Schutz in Deutschland.

Staat und Kirche. Die Themen Islam und Konversion gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Die Situation von iranischen Christ: innen stellen daher eine Herausforderung dar, die bewältigt werden muss.[53] Die von Gewalt, Despotie, Unterdrückung und Terror geprägte Politik der islamischen Staaten ist eine wesentliche Ursache für die Flucht von Menschen und für ihre Suche nach Asyl entsprechend Artikel 16a des Grundgesetzes. Verfolgerregime verletzen die Rechte der Asylländer. Die Asylpraxis in Deutschland bewertet implizit die Politik solcher Staaten, die schwere Menschenrechtsverletzungen begehen. Unsere Asylpraxis ist daher nicht neutral gegenüber Homosexualität, Verfolgung und Islamismus.[54]

3.4 Religiöse Dimensionen

3.4.1 Religion

Religion wird im Alltag oft als der gemeinsame Glaube einer Gemeinschaft verstanden. Innerhalb der Religionswissenschaft gibt es jedoch verschiedene Ansätze: Institutionelle Definitionen beschreiben Religionen nach ihrer Organisationsform, substanzielle Definitionen ordnen sie nach Glaubensinhalten und Ritualen und funktionale Definitionen analysieren ihre Aufgaben und Leistungen. Religionen erfüllen verschiedene Funktionen, u.a. die Stiftung von Zugehörigkeit und Identität, die Vermittlung von Lebenssinn und Orientierung, die Stärkung sozialer und institutioneller Identität sowie die Einbindung kultureller und politischer Wertvorstellungen in religiöse Gebote.[55] Im Iran sind ca. 99% der Bevölkerung Muslime, davon ca. 90% Schiiten und ca. 9% Sunniten. Die übrigen Gläubigen verteilen sich auf verschiedene religiöse Gruppen, darunter Christen, Juden, Zoroastrier und Bahá'í. Die Anzahl der Christen in den traditionellen Kirchen ist seit der islamischen Revolution im Jahr 1979 rückläufig, obwohl die Gesamtbevölkerung im selben Zeitraum deutlich gewachsen ist. Nach einer Schätzung von Elam Ministrier, einer iranischen christlichen Organisation mit Sitz in Großbritannien, könnten mit den Konvertiten bis zu einer Million Christen im Iran leben.[56] Im Kontext der iranischen Christ:innen wird der Islam oft als fremd und unterdrückend wahrgenommen, der den

[53] Vgl. Krannich, Conrad (2020) S.67. Taufwillige Muslime? Zur asylrechtlichen Verhandlung „religiöser Konversionen".
[54] Vgl. Ott, Konrad (2020) S.320. Integration und Islam.
[55] Vgl. Müller, Stefan & Gelbrich, Katja (2013) S. 228f. Interkulturelle kommunikation: Weltbilder, Normen, Symbole, Rituale und Tabus.
[56] Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2019a) S.1. Länderreport Iran.

eigentlichen Iran einschränkt und verdeckt. Die Verbindung zwischen Iran und Islam wird als stabilisierend beschrieben, wobei Iran in diesem Diskurs manchmal als Symbol für die "wahre Religion" im Gegensatz zum Islam steht.[57]

Die Mehrheit der afghanischen Bevölkerung ist muslimisch, etwa 99 Prozent. Davon sind etwa 80 Prozent Sunniten und 19 Prozent Schiiten. Andere Religionen machen weniger als ein Prozent der Bevölkerung aus.[58] Trotz seiner heute fast ausschließlich islamischen Bevölkerung war Afghanistan aufgrund seiner zentralen Lage in Eurasien in der Vergangenheit Heimat einer Vielzahl unterschiedlicher Religionen. Bereits vor der Ankunft des Islam um 700 n. Chr. gab es in Afghanistan eine Vielzahl von Glaubensrichtungen, darunter Christentum, Judentum, Buddhismus, Hinduismus und Zoroastrismus.[59] Um die innenpolitischen Zusammenhänge und die ethnische und religiöse Vielfalt in Afghanistan zu verstehen, ist es wichtig, Südasien als einen zusammenhängenden Kulturraum zu betrachten. Verschiedene Großereignisse in der Region haben gezeigt, dass Religion oft als trennendes Element wahrgenommen wurde und wird.[60] Die afghanische Verfassung von 2004 erklärt den Islam zur Staatsreligion, garantiert jedoch den Anhängern anderer Religionen die freie Ausübung ihres Glaubens im Rahmen der bestehenden Gesetze. Dennoch gibt es religiös begründete Einschränkungen, wie etwa die Beschränkung bestimmter politischer Ämter auf Muslime. Hindus und Sikhs werden in der Verfassung nicht explizit erwähnt, sondern unter "andere Ethnien" aufgeführt. Das sunnitisch-islamische Recht findet Anwendung, wenn säkulare Gesetze fehlen, was auch für das Zivilrecht gilt. In einigen Fällen geben afghanische Rechtsgelehrte und die Regierung dem islamischen Recht den Vorzug vor internationalen Menschenrechtsabkommen, insbesondere wenn es um Frauen oder nicht-sunnitische Muslime geht. Schiiten haben ein eigenes Personenstandsrecht nach der Jafari-Schule, während Hindus und Sikhs kein eigenes Personenstandsrecht haben.[61]

[57] Vgl. Krannich, Conrad (2020) S.83.
[58] Vgl. Grüßhaber, Claudia & Callenius, Carolin (2010). Mehman Dost-e khoda-st. In Brot für die Welt.
[59] Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2021) S.4. Länderreport 43 Afghanistan Hindus und Sikhs [Report].
[60] Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2021) S.5.
[61] Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2021) S.33f.

3.4.2 Religiosität

Religiosität kann als anthropologisches Prinzip verstanden werden, das eine prinzipielle Offenheit für Religion und eine religiöse Sozialisation einschließt. Diese Religiosität kann sich individuell und biographisch im Rahmen einer soziokulturell geformten und gestalteten Religion entwickeln.[62] Gerade im Kontext der Seelsorge mit geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan spielt diese Religiosität eine wichtige Rolle. Sie prägt die Art und Weise, wie diese Frauen ihre spirituellen Überzeugungen und Rituale leben und deuten. Dabei ist es wichtig Religiosität als ein vielschichtiges Phänomen zu verstehen, das nicht nur persönliche, sondern auch kulturelle und gesellschaftliche Einflüsse berücksichtigt.

3.4.3 Konfession und Konversion

Die Konversion von Frauen aus dem Iran und aus Afghanistan zum Christentum im Kontext von Flucht und Vertreibung ist von besonderer Bedeutung und verdient aus diesem Grund besondere Aufmerksamkeit.
Konfession bezeichnet das individuelle Bekenntnis einer Person zu einer Religion im Gegensatz zur Religionszugehörigkeit, die oft durch Geburt erworben wird. Sie umfasst das persönliche Glaubensbekenntnis und kann auf verschiedene Weise zum Ausdruck gebracht werden, u.a. durch schriftliche Formulierungen oder Bekenntnisschriften.[63] Geflüchtete aus islamisch geprägten Ländern wie Iran, Afghanistan, Irak, Syrien und Ägypten konvertieren häufig nach ihrer Ankunft in Deutschland zum Christentum. Meist gehörten sie zuvor der sunnitischen oder schiitischen Glaubensrichtung an, was in ihren Ausweispapieren vermerkt ist. Die genaue Religions- oder Konfessionszugehörigkeit nach der Konversion lässt sich jedoch nicht immer eindeutig feststellen.[64] Muslimische Glaubensrichtungen, sowohl schiitische als auch sunnitische, stellen im Iran und in Afghanistan die Mehrheit der Bevölkerung. Für eine wissenschaftlich fundierte Betrachtung der Konversionen von Geflüchteten ist es entscheidend, die individuellen Glaubensbiographien zu berücksichtigen. Diese können jedoch nicht verallgemeinert

[62]Vgl. Plieth, Martina (2022) S.1. Einführung in die Gemeindepädagogik, (Religiosität, Glaube und Religion).
[63]Vgl. Müller, Stefan & Gelbrich, Katja (2013) S. 230.
[64]Vgl. Suermann, Harald (2020) S. 114.

werden, da sie zwangsläufig einzigartig sind. Dennoch ist es wichtig, typische Momente oder Stationen solcher Glaubensbiographien zu erkennen, die sich trotz ihrer Individualität in vielen Fällen wiederholen können.[65]

Die steigende Zahl von Konversionen wird als Hinweis auf eine innere Vielfalt des Islam im Iran und in Afghanistan interpretiert, die darauf schließen lässt, dass viele Flüchtlinge bereits vor ihrer Konversion in Konflikt mit der staatstragenden Religion geraten sind. Es wird diskutiert, wie diese Vielfalt des Islam trotz der etablierten Theokratie existieren kann. Darüber hinaus wird der "iranische Protestantismus" als innergesellschaftliche Auseinandersetzung um die Ausrichtung der Gesellschaft betrachtet. Die ethnische und religiöse Vielfalt der iranischen und afghanischen Bevölkerung und ihre Auswirkungen auf die Situation des Christentums im Iran werden thematisiert, wobei zwischen dem öffentlichen Status der Kirchen und ihrem theologischen Selbstverständnis zu differenzieren ist.[66] Im Iran stellen Pfingst- und Baptistenkirchen, die Menschen unabhängig von ihrer Herkunft Taufen anbieten, eine Bedrohung für den Staat dar. Diese Kirchen operieren im Untergrund und sind ständig von Entdeckung und Auflösung bedroht. Kontroversen um Konversionen zum Christentum ergeben sich aus dem theologischen Selbstverständnis der Kirchen, das mit der staatlichen Religionspolitik kollidiert, und aus der Wahrnehmung von Konversionen als gesellschaftlicher Bedrohung, die für Kirchen und Konvertiten ein Verfolgungsrisiko birgt.[67]

Konversionen werden oft als klar datierbare Abkehr von einer früheren religiösen Überzeugung verstanden, was die Religionswissenschaft jedoch als vereinfachte "Konversionsrhetorik" ansieht. Tatsächliche Konversionserfahrungen können durch eine Vielzahl von Motiven geprägt sein, die von intellektuellen Motiven bis hin zu emotionalen oder körperlichleiblich kodierten Konversionsanreizen reichen, wie z.B. Heilungserfahrungen oder soziale Anreize. Konversionsfunktionen betreffen nicht nur religiöse Handlungen, sondern können auch die Integration der Konvertiten in ihre neue Umgebung beeinflussen, was insbesondere für das Verständnis von Konversion von Geflüchteten relevant ist.[68] Bedingt durch persönliche Krisenerfahrungen und das Leben

[65]Vgl. Theißen, Henning (2020) S. 8. Flüchtlingskonversionen. Einführende Sondierung des Problemfeldes.
[66] Vgl. Theißen, Henning (2020) S.10.
[67] Vgl. Theißen, Henning (2020) S.11f.
[68]Vgl. Theißen, Henning (2020) S.17.

in einer Diktatur, hat sich im Iran ein wachsendes Untergrundchristentum entwickelt. Viele iranische Neu-Christ:innen fliehen nach Deutschland und schließen sich dort verschiedenen evangelischen Gemeinschaften an. Das junge iranische Christentum betont eine einfache Alltagsmoral und lehnt die autoritativen schiitischen Grundlagen und Institutionen ab. Es sieht eine Verbindung zwischen dem authentischen Iran und christlich-reformatorischen Ideen wie Freiheit, Muttersprachlichkeit und Kreuz-estheologie. Die Annahme des Christentums wird nicht als arabisch, katholisch oder islamisch angesehen, sondern als evangelisch und iranisch.[69] Im Allgemeinen sind Konvertiten bedroht, gefährdet und können verfolgt werden, obwohl die Situation von Einzelperson zu Einzelperson und von Land zu Land unterschiedlich sein kann. Tendenzen in der islamischen Theologie, den Abfall vom Islam und die Konversion unter bestimmten Umständen zu tolerieren, sind noch nicht weit verbreitet.[70]

3.5 Integration und Migration

Integration bezeichnet den Zusammenhang und die Einheit aller Teile einer Gesellschaft. Sie umfasst die normative Einbindung von Akteuren und die Beziehung zwischen verschiedenen sozialen Systemen. Integration reduziert die Autonomie von Teilsystemen, um eine funktionsfähige Gesamteinheit zu gewährleisten.[71] Migration bezeichnet räumliche Bewegungen von Menschen, die mit einer dauerhaften Verlagerung des Lebensmittelpunktes über administrative Grenzen hinweg verbunden sind. Sie kann innerhalb eines Landes (Binnenmigration) oder über Staatsgrenzen hinweg (internationale Migration) stattfinden. Die Vereinten Nationen definieren temporäre Migration als einen Aufenthalt von drei bis zwölf Monaten und dauerhafte Migration als einen Aufenthalt von mehr als einem Jahr.[72] Die Anzahl der geflüchteten Menschen mit Arbeit steigt, jedoch ist die Integration in den Arbeitsmarkt ein langwieriger Prozess. Neue Daten zeigen, dass es etwa sieben Jahre dauert, bis nahezu so viele Menschen beschäftigt sind, wie sie es vor ihrer Flucht waren. Dennoch sind 36 Prozent der Geflüchteten nach sieben Jahren arbeitslos. Besonders betroffen sind geflüchtete Frauen, von denen nur 31 Prozent

[69] Vgl. Krannich, Conrad (2020) S.68.
[70] Vgl. SuermannI, Harald (2020) S.129.
[71] Vgl. Kühnel, Wolfgang& Strobl, Rainer (2000) S.4. Dazugehörig und ausgegrenzt: Analysen zu Integrationschancen junger Aussiedler, Konflikt - und Gewaltforschung.
[72] Vgl. Bildung, B. F. P. (2021a). Migration. bpb.de.

einen bezahlten Job haben. Die Gründe hierfür sind vielfältig. So übernehmen Frauen in dieser Gruppe häufiger Sorgearbeit, erhalten weniger Investitionen in Bildung, nutzen Beratungsangebote weniger, hatten bereits in ihren Herkunftsländern eine geringere Erwerbstätigkeit und sind häufig in Berufen tätig, deren Zugang in Deutschland stärker reglementiert ist.[73]

Die Herausforderungen, denen sich Migrantinnen bei ihrer Flucht und Integration in Deutschland gegenübersehen, sind äußerst vielfältig und komplex.
Insbesondere afghanische Frauen sind mit einer Reihe von Hindernissen konfrontiert, die von existenziellen Bedürfnissen bis hin zu den Auswirkungen von Krieg und Gewalt in ihrem Heimatland reichen. Seit den späten 1970er Jahren haben Afghanen durch Flucht und Migration in den Iran Zugang zu Bildung, Ausbildung und Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten. Aufgrund der instabilen politischen und wirtschaftlichen Lage erfolgt die Rückkehr nach Afghanistan jedoch selten freiwillig. Abschiebungen führen oft nur zu temporären Lösungen, da viele Menschen danach erneut in den Migrationskreislauf geraten. Viele afghanische Migrantinnen, die nach Deutschland kommen, haben diese Erfahrung schon hinter sich.[74]

Die Integration von geflüchteten Konvertit:innen in Kirche und Gesellschaft ist ein entscheidender Schritt nach der Konversion. Diese Integration ist kein separater Prozess, sondern ein integraler Bestandteil des Konversionsprozesses. Die Taufe markiert nicht nur den Beginn, sondern auch den fortlaufenden Prozess der Aufnahme und Integration von Konvertit:innen in die Kirchengemeinschaft. Eng verbunden mit der Taufvorbereitung ist die kirchliche Geflüchtetenarbeit, die neben religiösen Angeboten auch interkulturelle Veranstaltungen und praktische Unterstützung anbietet. Diese umfasst Seelsorge, Glaubenskurse und andere Formen der Begleitung, die die Ernsthaftigkeit der Taufe und die damit verbundene Neuorientierung des Lebens verdeutlichen sollen. Die Integration endet jedoch nicht mit der Taufe, sondern setzt sich fort, indem die Getauften kontinuierlich in ihre neue Glaubensgemeinschaft hineinwachsen.[75] Ein Beispiel ist die Herausforderung, christliche Botschaften in eine andere Sprachkultur zu übersetzen.

[73] Vgl. Reissenberger, Alina & ZDF heute (2024). Neue Daten: Die Probleme der Geflüchteten bei der Jobsuche.
[74]Vgl. Grawert, Elke & bpb. (2018). Rückkehr afghanischer Flüchtlinge aus Iran. bpb.de.
[75] Vgl. Theißen, Henning (2020) S.35.

Persische Christen in Deutschland haben festgestellt, dass es schwierig ist, Begriffe wie Gnade, Vergebung und Gottessohn ins Persische zu übersetzen, was zu Missverständnissen führen kann.[76]

IV. Forschungsmethodik

4.1 Qualitative Forschung von Biografien

Das Wort "qualitativ" leitet sich vom griechischen "qualia" ab, was "ganzheitlich" bedeutet. Qualitative Forschung strebt danach, die ganzheitlichen Merkmale eines sozialen Feldes möglichst gegenstandsnah zu erfassen.[77]

Qualitative Forschungsmethoden setzen auf einen Forschungsprozess, der durch eine authentische Kommunikation zwischen dem Forscher und den Individuen der zu erforschende Kultur oder Gruppe geprägt ist. Im Gegensatz zu quantitativen Ansätzen basiert sie nicht auf standardisierten Fragebögen, sondern auf offener Kommunikation während der "freien" Feldforschung. Während bei traditionellen Methoden oft vorgegebene Fragen verwendet werden, ermöglicht die qualitative Forschung eine dynamische Interaktion zwischen Forscher und Befragten.[78]In der vorliegenden Arbeit, die sich mit der biographischen Erforschung der Seelsorgeperspektiven von Frauen aus dem Iran und Afghanistan beschäftigt, wird auf die methodischen Ansätze von Fritz Schütze zurückgegriffen. Dabei wird die Biographieanalyse als methodisch kontrolliertes Fremdverstehen begründet und ihre besondere Perspektivität sowie ihre Verfahrensschritte klar konturiert. Schützes Haltung zur Generalisierbarkeit von Ergebnissen qualitativ-empirischer Forschung spielt in meiner methodologischen Ausrichtung eine zentrale Rolle. Um elementare soziale und biographische Prozesse im Kontext der Seelsorge zu erforschen und zu verstehen, werde ich Verfahren anwenden, die darauf abzielen, die Akteurinnen im Feld selbst zu Wort kommen zu lassen. Dieses Vorgehen ermöglicht Fallanalysen, die nicht nur das Spezifische und Einzigartige eines Falles, wie z.B. einen biographischen Veränderungsprozess, erfassen, sondern auch die gesellschaft-

[76] Vgl. Kifer, Torsten (2020) S.66. Gewissenhafte Konversion. Erfahrungen mit Konversionen und der Schwierigkeit ihrer Überprüfung.
[77] Vgl. Terhart, Ewald (1997) S. 27. Entwicklung und Situation des qualitativen Forschungsansatzes der Erziehungswissenschaft.
[78] Vgl. Girtler, Roland (1992) S.39. Methoden der qualitativen Sozialforschung: Anleitung zur Feldarbeit. Böhlau-Studien-Bücher.

lichen, sozialen und biographischen Strukturen und Mechanismen aufzeigen, die die empirisch erfassbaren Phänomene und Strukturen wahrscheinlicher machen.[79]

4.2 Das biografisch-narrative Interview

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Erfahrungen von Flüchtlingsfrauen aus dem Iran und Afghanistan mit der Seelsorge in Deutschland. Die Methode des narrativen Interviews wurde gewählt, um verschiedene Ziele zu erreichen. Zum einen sollen die subjektiven Erfahrungen der Frauen im Kontext von Seelsorge erfasst werden, um ihre individuellen Perspektiven und Emotionen besser zu verstehen. Die Methode ermöglicht es auch, lebendige Geschichten zu sammeln, die reichhaltige und kontextbezogene Einblicke bieten. Ein weiteres Ziel ist es, die erlebten Erfahrungen mit realen Ereignissen in Verbindung zu bringen, um authentische Einblicke in die Seelsorgeerfahrungen zu erhalten. Aus den Ergebnissen der narrativen Interviews sollen schließlich neue Erkenntnisse zur Beantwortung der Forschungsfrage und ein vertiefter Einblick in die Bedürfnisse und Perspektiven dieser Frauen im Kontext der Seelsorge gewonnen werden. Die Forschungssituation wird sorgfältig gestaltet, beginnend mit einem einführenden Vorgespräch. Dies dient dazu, Vertrauen aufzubauen und die Rahmenbedingungen des biografisch-narrativen Interviews zu besprechen. Eine unterstützende und vertrauensvolle Umgebung ist essenziell, um den Interviewpartnerinnen ein offenes Gespräch über ihre Seelsorgeerfahrungen zu ermöglichen. Als Methode für den Verlauf des narrativen Interviews orientiere ich mich an den zehn Schritten von Küster.[80]

4.3 Auswahl der Teilnehmerinnen

Die Auswahl nach Interviewpartnerinnen konzentriert sich auf Frauen, die bereit sind, ihre Erfahrungen zu teilen und idealerweise nicht bereits mit mir bekannt sind. Dies ermöglicht eine authentische und spontane Erzählung während des Interviews. Um ein breites Themenspektrum abzudecken, suche ich gezielt in Kirchengemeinden und Orten in Bayern, die als Anlaufpunkte für ankommende Flüchtlinge dienen. Des Weiteren wurde nach Frauen gesucht, die bereits seit einigen Jahren in Deutschland leben, um einen

[79] Vgl. Schütze, Fritz (2016) S. 12. Sozialwissenschaftliche Prozessanalyse: Grundlagen der qualitativen Sozialforschung.
[80] Vgl. Küsters, Ivonne (2009). S 54-65. Narrative interviews: Grundlagen und Anwendungen.

umfassenden Einblick in die verschiedenen Phasen der seelsorg(er)lichen Begleitung zu erhalten.

Einige der Interviewpartnerinnen drückten ihre Sorge bezüglich ihrer Sicherheit aus und erklärten, dass sie nur unter der Bedingung teilnehmen würden, dass das Interview nicht veröffentlicht würde und weder ihre Familienangehörigen und Bekannten noch das iranische Regime davon erfahren könnten. Es schien, dass mein Thema und meine Herangehensweise bei den potentiellen Gesprächspartnerinnen viele Ängste und Sorge auslösen könnte, die mit ihrem Fluchtgrund, ihrer Verfolgung oder ihrer politischen Unzufriedenheit zu tun haben. Außerdem bevorzugten sie für die Interviews ungestörte Zeiten, z.B. wenn ihre Kinder in der Schule oder im Kindergarten waren, und wollten das Gespräch unter vier Augen führen. Mir wurde bewusst, wie sensibel und ungewöhnlich die Situation war, in der ein ruhiges Gespräch über ein turbulentes Leben geführt werden sollte. Einige Frauen waren bereit, aus ihrem turbulenten Leben zu erzählen, andere hatten Angst und Zweifel und entschieden sich dagegen. Ich habe insgesamt zwölf Frauen angesprochen, davon waren drei aus Afghanistan und die Restlichen aus dem Iran. Allerdings konnte ich nur mit fünf Personen Interviews durchführen.

Meine Beobachtung war, dass einige Frauen, nachdem ich sie angesprochen hatte, nicht mehr geantwortet haben. Eine Frau hatte zunächst ihre Bereitschaft signalisiert, aber der Termin wurde mehrmals verschoben. Ich kann nicht genau sagen, warum dies geschah. Möglicherweise aus Scham oder Höflichkeit, um nicht direkt Nein sagen zu müssen. Eine andere afghanische Frau, die Asyl in einer Kirche gefunden hatte, fühlte sich aufgrund des beginnenden Ramadans nicht mehr bereit, ein Interview zu führen. Eine Frau, die sich zunächst bereit erklärt hatte, am Interview teilzunehmen, sagte kurz vor dem geplanten Termin ab. Sie schrieb mir: "Um ehrlich zu sein, seit dem Moment, als du mich gefragt hast, habe ich genau über das nachgedacht, was du gesagt hast. Die Erinnerung an die Vergangenheit und die Schmerzen und Qualen, die ich im Iran und hier erlebt habe, sind sehr schmerzhaft für mich, unabhängig davon, dass ich einige Dinge nicht sagen kann. Aber ich entferne mich langsam von dieser sehr belastenden Atmosphäre. Ich sage nur ungern Nein, und das tut mir sehr leid." Anfangs hatte ich Zweifel an meiner Vorgehensweise und war sehr nachdenklich über meine Rolle. War ich nur diejenige, die während des Interviews Fragen stellte und Antworten hören wollte? Das hat in diesem Fall nicht funktioniert. Es war gleichzeitig eine biografische Erzählung und ein

seelsorg(er)liches Gespräch, das mich sehr beschäftigte. Aber ich beschloss, nicht aufzugeben.

Dennoch bleibt die Frage offen, wie die Frauen, die sich gegen eine Teilnahme entschieden haben, mit der Angst, dem Leid und dem Schmerz umgehen, die sie empfinden und die sie mir mitgeteilt haben. Wird diese Belastung verarbeitet oder einfach ignoriert? Wird diese emotionale Last jemals bewältigt oder bleibt sie unausgesprochen? Die gemeinsame Herkunft oder Muttersprache mit meinen Interviewpartnerinnen schafft eine Atmosphäre des Vertrauens, die auf einem geteilten sozialen Hintergrund und einem gemeinsamen historischen Zeitverständnis beruht. Da sich alle Teilnehmerinnen mit ihrer Muttersprache besser ausdrücken konnten und viele Wörter in ihrem deutschen Wortschatz fehlten oder die Teilnehmerinnen erst seit kurzer Zeit in Deutschland sind und gar kein Deutsch sprechen, wurde die Sprache des Interviewe auf Persisch umgestellt. Die Tatsache, dass jemand mit ähnlichem Erfahrungshintergrund ein theologisch wissenschaftliches Interesse an ihren Lebensgeschichten zeigt, empfinden sie als hoffnungsvoll.

4.4 Datenerhebung

Die Studie basiert auf fünf biographisch-narrativen Erzählungen von Frauen iranischer und afghanischer Herkunft im Alter zwischen 24 und 50 Jahren. Die Interviews wurden über einen Zeitraum von etwa einem Monat geführt und nach den Prinzipien von Schützes Narratives interview gestaltet. Während des gesamten Forschungsprozesses wurde auf die Anonymität geachtet und die interviewten Personen respektiert. Die Interviews wurden an einem von den Interviewpartnerinnen gewählten Ort aufgezeichnet. Alle verwendeten Namen wurden entsprechend den Wünschen der Interviewpartnerinnen gewählt. Die Interviews wurden zunächst in Farsi geführt und aufgezeichnet. Anschließend wurden die aufgezeichneten Inhalte in Farsi transkribiert und von der Verfasserin selbst ins Deutsche übersetzt (siehe Anhang 8.2).

4.5 Die Interviewpartnerinnen im alphabetischen Überblick

4.5.1 Azita

Azita ist eine 23-jährige Afghanin, die im Iran geboren und in Iran und Afghanistan aufgewachsen ist. Sie hat ein bewegtes Leben hinter sich, das von Gewalt, Unterdrückung

und Flucht geprägt ist. In Afghanistan erlebte sie grausame Zustände, in denen Frauen unterdrückt, misshandelt und ihrer Grundrechte beraubt wurden. Ihr Vater war brutal und gewalttätig, so dass sie schließlich mit ihrer Familie aus dem Iran floh. Die Flucht führte sie zunächst in die Türkei, dann nach Griechenland und ein Jahr nach Österreich, bevor sie schließlich mit 17 Jahren nach Deutschland kamen, wo bereits ihre Geschwister lebten. Azita und ihre Familie mussten viele Hürden überwinden, unter anderem das Dublin-Verfahren, bevor sie einen positiven Bescheid erhielten.

In Deutschland konvertierte Azita zum Christentum und fand Trost in ihrer Kirchengemeinde. Azita heiratete hier und bekam einen Sohn. Doch auch hier hatte sie mit Herausforderungen zu kämpfen, darunter die schwere Krankheit ihres Sohnes Manuel, der an Leukämie erkrankte. Ihr Sohn ist jetzt fünf Jahre alt. Azita hat sich immer bemüht, in Deutschland Fuß zu fassen, sie hat hier ihren Hauptschulabschluss gemacht und sucht nach einem Ausbildungsplatz.

Trotz allem hat Azita versucht, sich in Deutschland ein neues Leben aufzubauen, und obwohl sie oft mit Herausforderungen konfrontiert ist, versucht sie, positiv zu bleiben und für eine bessere Zukunft zu kämpfen.

4.5.2 Ella

Ella, eine 50-jährige Iranerin aus Bandar Ansali im Norden des Iran, hat eine bewegte Lebensgeschichte, die tiefe Einblicke in ihre persönlichen Herausforderungen und Erfahrungen bietet. Sie hat einen Master-Abschluss in Politikwissenschaften und war in der akademischen Forschung an der Universität Teheran und der Universität des Nordens tätig. Trotz ihrer akademischen und beruflichen Erfolge hatte Ella mit den sozialen und politischen Unruhen im Iran zu kämpfen, die ihr Leben und ihre Entscheidungen beeinflusst haben. Ihr Weg nach Deutschland begann im Jahr 2019, angetrieben von dem Wunsch nach einem neuen Leben und der Sehnsucht nach Freiheit und Selbstbestimmung. Als politisch aktive Frau im Iran, die mit den Einschränkungen des islamischen Regimes konfrontiert war, fand Ella in Deutschland zunächst einen Ort der Hoffnung und die Möglichkeit, ein Leben nach ihren Vorstellungen von Freiheit und Gleichberechtigung zu führen. Doch auch hier stieß sie auf Herausforderungen wie bürokratische Hürden, Sprachbarrieren und Vorurteile. Im Zuge ihrer Flucht und ihrer Integrationsbemühungen hat Ella ihren Glauben und ihre Identität neu definiert. Nach

Jahren des Kampfes gegen religiöse und gesellschaftliche Zwänge im Iran wurde sie im Oktober 2021 in Deutschland getauft und fand in der evangelischen Kirche eine geistliche Heimat. Trotz aller Schwierigkeiten und Rückschläge auf ihrem Weg hat Ella in der Gemeinschaft der Kirche Trost, Halt und Hoffnung gefunden.
Ihre Geschichte ist geprägt von Mut, Resilienz und dem unerschütterlichen Glauben an die Möglichkeit eines besseren Lebens. Ella ist eine Inspiration für die Stärke und den Überlebenswillen von Flüchtlingsfrauen, die trotz aller Widrigkeiten ihren Weg finden und ihre Träume verwirklichen.

4.5.3 Esther

Esther wurde vor 37 Jahren als Muslima in Shahre Kord im Iran geboren. Sie ist verheiratet, hat einen Master in Wirtschaftsstatistik und arbeitete als Grundschullehrerin im Iran. Aufgrund ihres Glaubens und der politischen Situation im Iran entschloss sie sich, gemeinsam mit ihrem Mann auszuwandern. Sie war zunächst in der Türkei und konnte allein nach Deutschland fliehen, ihr Mann kam erst sieben Monate später nach. Sicherheitsbedenken und Verfolgung in ihrem Heimatland waren ausschlaggebend für ihre Entscheidung, nach Deutschland zu kommen.
Nach ihrer Ankunft in Deutschland erlebte Esther eine Mischung aus Herausforderungen und Segnungen. Sie fand Trost und Unterstützung in ihrer Glaubensgemeinschaft und hatte tiefe spirituelle Erfahrungen, die ihre Glaubensüberzeugungen stärkten, bis sie sich entschloss, sich taufen zu lassen. Die Integration in die deutsche Gesellschaft war jedoch nicht einfach, da sie mit Sprachbarrieren, Diskriminierung und Heimweh zu kämpfen hatte. Esther engagierte sich aktiv in der Kirche, sammelte Erfahrungen in der Seelsorge und half Menschen, insbesondere Flüchtlingen, ihren Glauben zu stärken und Trost zu finden.
Heute lebt Esther seit fast fünf Jahren in Deutschland, arbeitet als Buchhalterin in einem Unternehmen und erlebt die Herausforderungen und Segnungen der Integration. Aber im Großen und Ganzen ist sie zufrieden, dass sie die Chance hatte, in Deutschland zu sein.

4.5. 4 Monire

Monire ist 35 Jahre alt, verheiratet und hat einen 13-jährigen Sohn namens Ali, der hyperaktiv ist und eine besondere Betreuung benötigt. Monire hatte in Alis Schule mit

verschiedenen Problemen zu kämpfen, von Belästigungen durch den Lehrer bis hin zu Schwierigkeiten mit der Schulleitung. Ein Vorfall, bei dem sie verhaftet wurde, weil sie einen falschen Hijab trug, führte zu einem längeren Gefängnisaufenthalt, der sie daran hinderte, Ali von der Schule abzuholen.
Ihre Erfahrungen im Iran, darunter die Teilnahme an Demonstrationen von "Frauen Leben Freiheit" und Konflikte mit der Polizei, führten schließlich zu ihrer Entscheidung, aus dem Iran zu fliehen. Familienprobleme, insbesondere Alis Gesundheitszustand und die Angst um ihre Sicherheit im Iran, veranlassten sie alleine zu fliehen, während ihr Mann im Iran blieb. Die Flucht nach Deutschland war beschwerlich und gefährlich, mit Zwischenstationen in Russland und Weißrussland, bevor sie schließlich in Deutschland ankam. Seit etwa acht Monaten ist sie nun in Deutschland. Sie musste sich den Herausforderungen des Asylverfahrens stellen und das Leben im Ankerzentrum und in der Flüchtlingsunterkunft auf sich nehmen. Monire ist vor eineinhalb Monaten zum Christentum konvertiert, was eine große Veränderung in ihrem Leben darstellt. Sie beschreibt die Kirche als einen Ort des Friedens und der Unterstützung, obwohl sie auch Ängste und Unsicherheiten bezüglich religiöser Praktiken und der Integration in die christliche Gemeinschaft hat. Sie kämpft mit Depressionen und nimmt Antidepressiva, fühlt sich oft überfordert und wartet auf die Antwort des BAMF auf ihren Asylantrag.

4.5.5 Somy

Die 42-jährige Somy wurde 1981 in Teheran, Iran, geboren und wuchs in einer religiösen Familie auf, identifizierte sich aber nicht mit dem islamischen Glauben und fand ihn nicht überzeugend. Ihre Ansichten änderten sich, als sie Mohammad heiratete, der ebenfalls nicht sehr religiös war. Vor etwa sechs Jahren floh sie mit ihrem Mann Mohammad und ihren beiden Töchtern, die heute 15 und 8 Jahre alt sind, aus dem Iran nach Deutschland. Dem war vorausgegangen, dass Mohammad eine alte Schulfreundin wiederfand, die ihn zu einer christlichen Gruppe in Telegramm über den Messenger Dienst Telegram einlud. Durch diese Gruppe fanden beide zu einem neuen Glauben. Sie fühlten sich zu einem christlichen Leben hingezogen und beschlossen, sich taufen zu lassen, obwohl dies im Iran nicht möglich war. Aufgrund ihrer neuen Glaubensüberzeugung und der damit verbundenen Gefahren in ihrem Heimatland entschloss sich das Ehepaar zur Flucht. Sie fanden Zuflucht in Deutschland und ließen sich in Bamberg nieder. Ihr Glaube war für

sie nicht nur eine spirituelle Kraftquelle, sondern auch ein Antrieb, Sicherheit und Freiheit zu suchen. In Deutschland erlebten sie schwere Zeiten, insbesondere im Ankerzentrum Bamberg und während des Asylverfahrens, einschließlich traumatischer Erlebnisse mit der Polizei und der Abschiebung. Durch die Unterstützung der örtlichen Gemeinde fanden sie jedoch Trost und Hoffnung. Die Unterstützung der Gemeindemitglieder spielte eine entscheid- ende Rolle bei der Bewältigung dieser schwierigen Zeit. Langsam integrierten sie sich in die deutsche Gesellschaft.
Heute arbeitet Somy als Betreuerin in einem Seniorenheim und ist sehr glücklich über alles, was sie bis heute erreicht hat. Wenn sie an diese Zeit zurückdenkt, kann sie es kaum fassen.

4.6 Auswertung der Daten

Die Auswertung der narrativen Interviews erfolgte mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring, um die Erfahrungen geflüchteter Frauen aus dem Iran und Afghanistan mit der Seelsorge in Deutschland zu untersuchen. Diese Methode ist besonders geeignet, um die Tiefe und Komplexität der persönlichen Erfahrungen und Perspektiven dieser Frauen zu erfassen. Durch ein systematisches und strukturiertes Vorgehen werden die qualitativen Daten in interpretierbare Einheiten zerlegt. Diese methodische Klarheit macht die Analyse für andere Forschende nachvollziehbar und überprüfbar und trägt dazu bei, sie als wissenschaftliche Methode zu etablieren. In diesem Modell stehen die fünf Analyseschritte am Anfang. Es folgt die Festlegung des Ablaufmodells und der konkreten Analysetechnik(en), die im nächsten Punkt behandelt werden. Besonders wichtig ist dabei die Festlegung der Kodiereinheit, die den kleinsten zu analysierenden Materialbestandteil definiert, und der Kontexteinheit, die den größten Textbestandteil definiert, der einer Kategorie zugeordnet werden kann. Die Analyse einheit bestimmt die Reihenfolge, in der die Textteile analysiert werden. Diese Strukturierung erhöht die Trennschärfe der Analyse und gewährleistet eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Material.[81] Im Zentrum der Analyse steht die Entwicklung eines Kategoriensystems (siehe Anhang 8.3), das sich eng an der Forschungsfrage orientiert: Wie erleben geflüchtete Frauen aus dem Iran und Afghanistan Seelsorge in Deutschland (negativ bzw. positiv) und welche Faktoren bestimmen dies? Welche

[81] Vgl. Mayring, Philipp (2010) S. 59f. Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken.

Bedürfnisse haben diese Frauen an Seelsorge und wie kann Seelsorge an ihre individuellen Perspektiven angepasst werden? Durch ein iteratives Vorgehen, bei dem Theorie und empirisches Material in einem ständigen Dialog stehen, werden die Kategorien definiert, angepasst und validiert. Dieser Prozess ermöglicht es, die individuellen Perspektiven und Bedürfnisse der Frauen in Bezug auf Seelsorge präzise zu erfassen und zu analysieren. Abschließend werden die Ergebnisse der Analyse im Hinblick auf die übergeordnete Forschungsfrage interpretiert. Dabei wird auch die Aussagekraft der Analyse anhand anerkannter Gütekriterien qualitativer Forschung bewertet. Dieses methodische Vorgehen bietet eine solide Grundlage, um vertiefte Einblicke in die Erfahrungen und Bedürfnisse von geflüchteten Frauen in Bezug auf Seelsorge in Deutschland zu gewinnen und Empfehlungen für eine bedarfsorientierte Anpassung seelsorglicher Angebote abzuleiten.

4.7 Ergebnisse der Forschung

Die finale Interpretation der Daten zielt darauf ab, umfassende Einblicke in die Erfahrungen der geflüchteten Frauen mit Seelsorge in Deutschland zu gewinnen. Dabei werden die Ergebnisse im Kontext der Forschungsfrage reflektiert, um zu verstehen, wie Seelsorge aus Sicht der Frauen gestaltet sein sollte, um ihre Bedürfnisse zu erfüllen und an ihre individuellen Lebenssituationen angepasst zu werden. Die Bewertung der Analyseergebnisse anhand der inhaltsanalytischen Gütekriterien unterstreicht die wissenschaftliche Strenge des Ansatzes und trägt dazu bei, die Glaubwürdigkeit und Übertragbarkeit der Erkenntnisse zu gewährleisten. Um Zusammenhänge darzustellen, werden einige Kategorien teilweise gemeinsam beschrieben, da sie sich überschneiden. Zur Gewährleistung der Übersichtlichkeit werden die Stellen in den Interviews mit dem Anfangsbuchstaben der Namen der Befragten versehen: A (für Azita), E (für Ella), Es (für Esther), M (für Monire), S (für Somy) und der entsprechenden Nummer des Interviews (1/2/3/4/5/6) sowie den Zeilennummern, z. B. A, Z. 1-3.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Interviews analysiert und zusammengetragen. Dies findet nach dem Prinzip einer inhaltlichen Strukturierung statt, sodass die Ergebnisse gezielt für die Beantwortung der Forschungsfrage zusammengefasst werden. Strukturiert wird die Darstellung nach den einzelnen Kategorien.[82]

[82] Vgl. Mayring, Philipp (2015) S.103.

Kategorie 1: Kulturelle Perspektive

Die Analyse der Zitate enthüllt mehrere Schlüsselthemen im Zusammenhang mit der Erfahrung geflüchteter Frauen aus dem Iran und Afghanistan in Deutschland sowie deren Wahrnehmung von Seelsorge. Dabei wird die Bedeutung einer kultursensiblen Seelsorge hervorgehoben, vor allem die Präferenz für Seelsorger:innen mit ähnlichem kulturellem Hintergrund (A, Z. 22-25). Die Kommunikation und das Auftreten von Missverständnissen aufgrund kultureller Unterschiede werden sowohl sprachlich als auch in Bezug auf verschiedene Wertvorstellungen und Ausdrucksweisen thematisiert (E, Z.177-181), (S, Z.261-271). In diesem Kontext findet ein ortsüblicher Begriff Erwähnung, nämlich das Wort "tarof" (Es, Z. 149-156, 206-210) sowie das Wort "Abero" (M, Z. 257-264). Hierbei (E, Z. 12-314) werden die emotionalen Herausforderungen und traumatischen Erinnerungen thematisiert, die mit der Anpassung an ein neues kulturelles Umfeld verbunden sind. Dabei wird die Konfrontation mit belastenden Erinnerungen und die Flucht vor traumatischen Erfahrungen in der Heimat betont, die im neuen Umfeld durch bestimmte kulturelle Symbole oder Verhaltensweisen wiedererweckt werden können. Die (M, Z. 306-313) thematisieren Konflikte bei der Anpassung religiöser Praktiken und Normen an die deutsche Kultur. Die Schwierigkeiten, Gedanken und Gefühle in einer fremden Sprache auszudrücken, stellen eine Barriere für die Kommunikation in Seelsorgegesprächen dar (Es, Z.191–195). Die Bedürfnisse derjenigen, die ihre Gedanken und Gefühle in ihrer eigenen Sprache ausdrücken, werden thematisiert (Es, Z. 191–195). Die Vielfalt der kulturellen Hintergründe sowie die Notwendigkeit der Akzeptanz und des Respekts gegenüber unterschiedlichen Lebensweisen werden thematisiert (S, Z.247-251). Die Bereitschaft kulturelle Unterschiede anzuerkennen und sich anzupassen, um eine harmonische Beziehung aufzubauen, wird von der Erfahrung bestätigt (S, Z. 258-262). Die Teilnehmer berichten über Traumata und den Umgang damit, auch im Kontext von Seelsorge (M, Z.257-264). *"Ich hatte Angst zu sagen, was mit mir passiert war, ich fühlte mich schuldig." (M, Z.257) "Seit ich ein Kind war, wurde mir gesagt: "Du sagst nichts, du sollst still sein.""(E, Z.173)*

Kategorie 2: Politische Umstände

Die Interviews mit geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan verdeutlichen, dass politische Umstände eine wesentliche Rolle in ihren Erfahrungen und Bedürfnissen

bezüglich der Seelsorge in Deutschland spielen. Wiederkehrende Themen sind politische Instabilität und Unterdrückung. Mehrere Zitate betonen die politische Unterdrückung und die Einschränkung von Frauenrechten in den Herkunftsländern, was die Flucht dieser Frauen motivierte und ihre Erwartungen an Seelsorge in Deutschland beeinflusst (A, Z. 37-40, 44-45, 251-255). Die Schwierigkeiten des Asylprozesses, die Erfahrungen mit dem Asylverfahren und bürokratischen Hindernissen, wie das Durchlaufen des Dublin-Verfahrens, prägen die Wahrnehmung der Frauen über die deutsche Politik und das Rechtssystem (A, Z.113-117), (E, Z. 384-385), (S, Z. 103-105).
Diskriminierung und Ungerechtigkeit während des Asylprozesses und bei Gerichtsverfahren werden von den Betroffenen als belastend empfunden und erhöhen den Bedarf an unterstützender Seelsorge (E, Z.45-47, 130-132), (S, Z. 271-274). Die persönliche politische Aktivität kann ebenfalls als Faktor betrachtet werden, der die Wahrnehmung von politischen Themen in Deutschland beeinflusst. Diesbezüglich berichten einige Frauen von ihrer politischen Aktivität in ihren Herkunftsländern (E, Z.11-19). Die politischen Umstände, wie politische Verfolgung und Unterdrückung, haben bei einigen Frauen zu traumatischen Erfahrungen geführt, die auch während der Flucht und im Asylverfahren anhalten (E, Z. 199-202, M. 28-30). Die Analyse zeigt, dass politische Faktoren einen erheblichen Einfluss auf die Wahrnehmung der Seelsorge durch geflüchtete Frauen aus dem Iran und Afghanistan haben.

Kategorie 3: Religiöse Dimensionen

Die kodierten Zitate thematisieren die religiöse Vielfalt und individuelle Erfahrungen befragten in Bezug auf ihren Glauben und ihre religiöse Identität. Dabei wird auch der Prozess des Religionswechsels und die Suche nach neuen religiösen Überzeugungen reflektiert. Ein Beispiel hierfür ist die Entscheidung einer Person, sich zum Christentum zu bekennen, nachdem sie eine neue spirituelle Bedeutung gefunden hat (E, Z. 164-168). Auch in einem Zitat (M, Z. 145-148) wird dieses Thema angesprochen, wobei eine Person ihren Glauben an Christus stolz zum Ausdruck bringt. Die Bedeutung des Glaubens in schwierigen Zeiten wird von den Befragten als Quelle der Stärke und des Trostes, insbesondere in Zeiten der Einsamkeit und Herausforderung, hervorgehoben (Es, Z. 46-48). (S, Z. 189-194) Die Rolle des Wohnortes für die religiöse Entwicklung wird hervorgehoben. (S. Z. 351-358) Der Einfluss des familiären Umfelds auf die Religiosität,

insbesondere bei der Erziehung von Kindern, wird thematisiert. Die ambivalenten Gefühle und inneren Konflikte, die im Zusammenhang mit der Religionsausübung und dem Glauben auftreten, werden in einigen Zitaten deutlich. In (S, Z. 43-45) äußert eine Person ihre zwiegespaltenen Gefühle gegenüber dem Glauben, während (M, Z. 141-144) die Angst vor der Weitergabe bestimmter religiöser Überzeugungen an die nächste Generation thematisiert. Der Versuch, Antworten und Trost durch religiöse Überzeugungen zu finden, wird hier unterstrichen: "In unserer Verzweiflung fragten wir Gott, warum er uns das antut. Wir glauben an dich, Gott, du hast dich um dein Kind gekümmert, du bist für unsere Sünden ans Kreuz gegangen."(A, Z. 136-139). Die Wahrnehmung zweier Befragter umfasst Beobachtungen zu Veränderungen in der Religionsausübung sowie Unterschiede im Umgang mit religiösen Praktiken zwischen iranischen und afghanischen Frauen (E, Z. 331–335, 346-349), (S. 224-227).

Kategorie 4: Integration und Migration (Soziale)

Im Folgenden wird der Fluchtverlauf sowie die dabei überwundenen Hindernisse beschrieben (A, Z. 109-113). Die Erfahrung des Verlusts von Eigentum und die damit verbundenen Herausforderungen stellen für Geflüchtete eine schmerzhafte Erinnerung dar. Dies wird insbesondere bei den Erzählungen von E und S deutlich (E, Z. 88-93), (S, Z. 79). Die Unterbrechung der Bildung und zusätzliche Belastungen durch Schwangerschaft, Pandemie und Krankheit des Kindes stellen weitere Herausforderungen dar (A, Z. 185-189). Soziale Normen, Geschlechterrollen und die Erwartungen an Frauen beeinflussen das Verhalten von Frauen (M, Z.247-251). Die positive Wahrnehmung des Angebots wurde durch den Dolmetscher in der Kirche vermittelt (A, Z. 133-135). Die Integration und Arbeitssuche wurden durch Sprachbarrieren und Stress erschwert (A, Z. 263-272). Erfahrung mit Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche wird auch bei Es thematisiert, trotz Bemühungen und Qualifikationen (Es, Z. 88-91). Die psychosoziale Unterstützung ist aufgrund von Sprachbarrieren und einem Mangel an Dolmetschern erschwert (E, Z. 142-143). Es besteht ein Bedarf an emotionaler Unterstützung und Stabilität sowie das Streben nach einem sicheren Lebensumfeld nach erlebten Traumata und Belastungen (E, Z. 315-317). Des Weiteren wird eine gewisse Enttäuschung über die mangelnde Hilfe auch durch Familienmitglieder mit deutscher Staatsbürgerschaft in Deutschland geäußert (E, Z. 206-210). Das fortbestehende Problem der Diskriminierung

in Deutschland wird mit dem des Status als Geflüchtete Person in Verbindung gebracht (E, Z.36-39). (A, Z. 285-293) Unterstreicht das Bedürfnis nach Gleichbehandlung und Anerkennung geflüchteter Frauen. Auch ihre Erfahrung der Diskriminierung am Arbeitsplatz unterstreicht dies (Es, Z. 190).

Kategorie 5: psychologische und seelsorg(er)liche Dimensionen

Diese Kategorie wurde induktiv aus der Analyse der vielfältigen Erfahrungen und Bedürfnisse von geflüchteten Frauen im Kontext der Seelsorge entwickelt. Sie dient dazu, die psychologischen und seelsorg(er)lichen Dimensionen der Unterstützung dieser Frauen näher zu beleuchten. Die Art und Weise, wie Seelsorge verstanden wird, sowie die Vielfalt der Angebote in Deutschland waren für die befragten Frauen fremd. Obwohl sie bewusst oder unbewusst bereits solche Gespräche erlebt hatten, war der Begriff „Seelsorge" für vier der Befragten fremd. Es war kaum möglich, ähnliche Wörter auf Persisch zu finden, die die Bedeutung vermitteln. Lediglich eine der Befragten war in der Lage, sich mit dem Begriff und der Art und Weise der Durchführung auseinanderzusetzen, da sie selbst ehrenamtlich im Bereich der seelsorglichen Begleitung von geflüchteten Frauen tätig ist (Es, Z. 101-106). Die vorliegende Analyse der fünf Interviewpartnerinnen offenbart verschiedene Dimensionen bzw. Thematiken wie Gewalt, Verletzung der Menschenrechte und mangelndes Verständnis, sowie fehlende Unterstützung werden von den eigenen engen Familien und der Gesellschaft als tief mit diesen Frauen verbunden wahrgenommen (A, Z. 25-26, E, Z. 206-210, M, Z. 279-284). Die Analyse der Aussagen von (E, Z. 68, 75-77) offenbart, dass Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Therapieplatz und ein Mangel an angemessener Hilfe als Probleme bei der psychologischen Unterstützung wahrgenommen werden. Die Aussagen von (E, Z. 72-73), verdeutlichen zudem das starke Bedürfnis der Frauen nach einem sicheren Raum für emotionale Verarbeitung und Gespräche. Die Erfahrungen mit Seelsorge sind ambivalent: Während einige positive Erfahrungen berichtet werden, wie die Betreuung und soziale Unterstützung durch den Pfarrer, führte eine Begleitung in Krisensituationen, bei einer Person, die sich in einer starken psychischen Notlage befand, zum Suizid. (E, Z. 155-156, 386-393). Es gibt auch negative Erfahrungen bei (Es, Z. 115-131). Bei einem Wechsel der Kirchengemeinde zeigen sich sowohl positive als auch negative Erfahrungen in der Seelsorge. Der Pastor wird als freundlich, zugänglich und vertrauenswürdig beschrieben,

wodurch es leichtfällt, sich zu öffnen und Rat zu suchen. Eine negative Erfahrung wird dem Pastor in der neuen Gemeinde geordnet, er wird als distanziert und weniger zugänglich beschrieben. Es besteht das Gefühl, dass er (Pastor) aufgrund kultureller Unterschiede Vorurteile gegenüber Frauen haben könnte. Sie stellt viele Fragen, was zu Müdigkeit und Unwohlsein während der Gespräche führt. Empathisches Zuhören und individuelle Betreuung durch Geistliche (E, Z. 130-131, Z. 155-156) und (S, Z. 180-183). sowie persönliche Zuwendung und emotionale Unterstützung und Wunsch nach einer Verbindung zu Seelsorger:innen, die als vertrauenswürdig und einfühlsam empfunden werden(E, Z.159-162, Es, Z. 288-295). Bedürfnisse an Seelsorge umfassen das Verlangen nach einem sicheren Raum und Zeit für die emotionale Verarbeitung (E, Z.145-146). Der Wunsch nach einfühlsamem Zuhören und Verständnis ohne Druck mit Fragetechnik ist zu vermerken (E, Z. 286-290, Es, Z. 128-131). Des Weiteren lässt sich eine Präferenz für Seelsorger:innen mit kulturellem Verständnis und sensibler Herangehensweise feststellen und dem Wunsch nach seelsorg(er)licher Betreuung durch Personen der eigenen Kultur und Glaubensrichtung (Es, Z. 164-167). Das Bedürfnis nach Kommunikation ist geprägt durch den Wunsch nach Vertrauen und einem konstruktiven Dialog ohne Verurteilung (M, Z.159-162, 186-191). Ein weiterer Aspekt ist die Angst vor Stigmatisierung und dem Etikett "Flüchtling" (S, Z. 286-295). Die Wichtigkeit von sozialer Integration und Trost und Stärkung durch die Gemeinschaft und den Glauben. (S, Z. 310-316). Die Bedeutung von Gottesdiensten in der Muttersprache für Trost und Kraft wird ersichtlich (S, Z. 306-308). Herausforderungen aufgrund von Sprachbarrieren und Bedarf an Dolmetschern (S, Z. 267-270). Bedarf an kritischem Feedback und Unterstützung in Entscheidungsfindung (S, Z.188-189,199-209).

V. Diskussion

Im Folgenden werden die analysierten Ergebnisse zusammengefasst und vor dem Hintergrund der Forschungsfrage interpretiert. Die Forschungsfrage lautet vollständig: *Wie erleben geflüchtete Frauen aus dem Iran und Afghanistan Seelsorge in Deutschland (negativ bzw. positiv) und welche Faktoren bestimmen dies? Welche Bedürfnisse haben diese Frauen an Seelsorge und wie kann Seelsorge an ihre individuellen Perspektiven angepasst werden?*

5.1 Zusammenfassung der Auswertung

Die geflüchteten Frauen erleben eine innere Zerrissenheit und eine große Sehnsucht nach spirituellem Beistand, der ihre kulturellen und religiösen Hintergründe respektiert und integriert. Die Ergebnisse zeigen, wie komplex ihre Bedürfnisse sind. Sie reichen von kultureller Sensibilität über das Navigieren durch sprachliche Barrieren bis hin zu politischen Umständen und dem Umgang mit Diskrepanzen in religiösen Praktiken. Auch soziale Normen, Geschlechterrollen sowie die Auseinandersetzung mit kulturellen und religiösen Konflikten und die Bewältigung vergangener Traumata spielt eine zentrale Rolle. Eine einfühlsame, kultursensible Seelsorge, die die individuellen Bedürfnisse der Frauen ernst nimmt und reflektiert, ist von entscheidender Bedeutung, um ihnen wirksamen Trost und Unterstützung zu bieten. Die politische Unterdrückung und die Einschränkung von Frauenrechten in ihren Herkunftsländern stellen wesentliche Motive für die Flucht dar und beeinflussen maßgeblich die Erwartungen an die Seelsorge in Deutschland. Die Frauen berichten von anhaltenden Traumata, die durch politische Verfolgung und Unterdrückung aufgrund ihres Geschlechts und ihrer gesellschaftlichen Stellung als Bürgerin zweiter Klasse verursacht wurden. Sie ersehnen sich eine Seelsorge, die diese politischen Realitäten anerkennt und adressiert. Die Aussage verdeutlicht, dass die Verflechtung von Politik, Religion und Kultur im Iran eine besondere Rolle spielt. Dies wird insbesondere an der Aussage von Ella deutlich, die sowohl gesetzliche als auch islamisch-kulturelle Aspekte umfasst. *„wir sind als Frauen im Iran immer verurteilt worden, obwohl ich selbst dort gefoltert und misshandelt wurde, ich hatte nicht einmal den Mut, mit meiner Mutter zu reden. Warum sollte ich nicht reden, denn Frauen werden immer beschuldigt."(E, Z. 169-172)*

Auf der anderen Seite steht der Kampf der Frauen und alle Herausforderungen, die der Asylprozess mit sich bringt. Bürokratische Hindernisse und Diskriminierungserfahrungen während des Asylverfahrens und in Gerichtsprozessen verstärken den Bedarf an unterstützender und einfühlsamer Seelsorge. Diese vorwiegend negativen Erfahrungen beeinträchtigen ihre Wahrnehmung der deutschen Politik und des Rechtssystems, wodurch die Seelsorge eine noch wichtigere Rolle in ihrem Alltag einnimmt. Die divergierenden Aussagen dieser geflüchteten Frauen verdeutlichen die religiöse Vielfalt sowie die individuellen Erfahrungen im Kontext ihres Glaubens und ihrer religiösen

Identität in Deutschland. Sie thematisieren nicht nur die Bewältigung der Diskrepanzen zwischen den religiösen Praktiken ihrer Herkunftsländer und denen in Deutschland, sondern auch persönliche Konflikte und die Suche nach einem neuen religiösen Selbstverständnis. Die Vielfalt religiöser Erfahrungen spiegelt sich in einer Vielzahl von Themen wider, darunter der Einfluss des religiösen Umfelds, religiöse Vielfalt und Konversion, die Bedeutung der religiösen Identität und persönlicher Erfahrungen, sowie religiöse Praktiken und Glaubensausübung. Dabei werden auch Ambivalenz und Konflikte in der Religionsausübung sowie die Bedeutung des Glaubens in schwierigen Lebensumständen thematisiert. Die Aussage *„Es ist die Kraft Gottes, die mich trägt" (Es, Z. 47–48)* veranschaulicht die zentrale Rolle des Glaubens als Quelle der Hoffnung und des Durchhaltevermögens, insbesondere während des Migrationsprozesses und der Anpassung an eine neue Kultur. Im Kontext von Integration und Migration, die ihre Erfahrungen mit Seelsorge stark beeinflussen, manifestieren sich der Verlust von Eigentum und Heimweh sowie die Hindernisse der Flucht in Form von schmerzhaften Spuren. Während Bildungsunterbrechungen und der Kampf um Arbeitserlaubnis bis zur Integration in den Arbeitsmarkt zu Diskriminierung am Arbeitsplatz führen, beeinflussen soziale Normen und Geschlechterrollen das Verhalten. Sprachbarrieren erschweren die Arbeitssuche. Die Missverständnisse zwischen religiösen Praktiken führen zu Verunsicherung. Trotz fortbestehender Diskriminierung suchen die Frauen nach einem sicheren Lebensumfeld und Anerkennung ihrer Gleichberechtigung. Ihre Geschichten zeigen den enormen Kampf und die Entschlossenheit, trotz aller Hindernisse ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und ein würdevolles Leben aufzubauen. Ein beeindruckendes Zitat unterstreicht ihre Widerstandsfähigkeit: *„Früher haben wir bei der Arbeit nicht viel darauf reagiert, aber jetzt, wo wir in Deutschland leben, verstehen wir die Diskriminierung und nehmen sie wahr" (A, Z. 293-295).* Die befragten Frauen gaben an, dass sie sich mit dem Begriff der Seelsorge sowie mit seelsorg(er)lischen Gesprächen nicht auskennen. Auch die Vielfalt der Angebote in Deutschland war ihnen fremd. Obwohl sie bereits Erfahrungen mit seelsorg(er)lischen Gesprächen gemacht hatten, konnten sie diese nicht einordnen. Die Ergebnisse zeigen, dass die befragten Frauen vielfältige Bedürfnisse im Bereich der psychologischen und seelsorg(er)lischer Unterstützung haben. Die Bedürfnisse umfassen das Verlangen nach einem sicheren Raum für emotionale Verarbeitung, nach einfühlsamem Zuhören, Verständnis ohne Druck sowie kulturellem Verständnis,

welches die eigene Kultur und Herkunft berücksichtigt, und für eine sensibilisierte Herangehensweise seitens der Seelsorger:innen sorgt. Die Frauen berichten von ambivalenten Erfahrungen mit der Seelsorge, wobei sowohl positive als auch negative Erfahrungen hervorgehoben werden. Eine wesentliche Erkenntnis ist die Bedeutung von Empathie und individueller Betreuung durch Seelsorger:innen, die als vertrauenswürdig und einfühlsam wahrgenommen werden. Dies verdeutlicht den Bedarf an personalisierter Unterstützung, die auf die individuellen Bedürfnisse und Erfahrungen der Frauen eingeht. Die Angst vor Stigmatisierung und dem Etikett "Flüchtling" sowie die Herausforderungen aufgrund von Sprachbarrieren und dem Bedarf an Dolmetscher:innen sind ebenfalls wichtige Aspekte, die berücksichtigt werden müssen.

Im Rahmen dieser Studie und auf Basis der bisherigen Erkenntnisse aus den Interviews können der zweite Teil der Forschungsfragen im Folgenden bereits beantwortet werden. "Wie kann die Seelsorge an die individuellen Perspektiven von geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan angepasst werden?" Durch eine umfassende Literaturrecherche konnten wichtige Anpassungsmöglichkeiten in der Seelsorge identifiziert werden, die auf eine zeitgemäße und effektive Unterstützung dieser Frauen abzielen. Die identifizierten Anpassungsmöglichkeiten zeigen eine zukunftsorientierte Perspektive auf und beinhalten auch offene Forderungen.

5.2 Zukunftsperspektiven der Seelsorge

Im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Seelsorge stehen die Bedürfnisse von geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan im Mittelpunkt. Mit einem innovativen Ansatz, der feministische und interkulturelle Seelsorge verbindet, eröffnen sich neue Horizonte. Diese Perspektive gibt eine unmittelbare Auskunft auf die drängende Frage nach den individuellen Bedürfnissen dieser Frauen und wie die Seelsorge diesen am besten gerecht werden kann.

Bei der Betrachtung dieser Zukunftsperspektive wird deutlich, dass eine Sensibilität für Geschlechterdynamiken und kulturelle Unterschiede unabdingbar ist, um wirksame Unterstützung zu leisten. Dieser visionäre Ansatz zeigt nicht nur neue Wege auf, sondern eröffnet auch ein breites Spektrum an Möglichkeiten, wie seelsorg(er)liche Begleitung an die individuellen Perspektiven dieser Frauen angepasst werden kann. Es ist eine Zukunft,

die von Sensibilität, Respekt und kreativen Lösungen geprägt ist, um eine bedürfnisgerechte und transformative Seelsorge zu gestalten.

5.2.1 Feministische Seelsorge

Die Seelsorge mit geflüchteten Frauen steht vor einer vielversprechenden Zukunft. Neue feministische Denkansätze und interkulturelle Zugänge prägen diesen Wandel. Aus verschiedenen Teilen der Welt kommen wichtige Impulse, die den interdisziplinären Austausch fördern und die Seelsorge auf neue Wege führen. Frauen aus unterschiedlichen Traditionen und Kulturen gestalten diesen Raum des Wandels aktiv mit, indem sie sich neuen Herausforderungen stellen und neue Perspektiven entwickeln. Dieser Transformationsprozess umfasst verschiedene Dimensionen, von psychischen und sozialen Aspekten bis hin zu politischen und spirituellen Raumgestaltungen. Feministische Theologie und Seelsorge spielen dabei eine entscheidende Rolle, indem sie neue Denkweisen und praktische Ansätze vorantreiben. Angesichts dieser Entwicklungen eröffnen sich für die Seelsorge mit geflüchteten Frauen vielfältige Möglichkeiten, ihren individuellen Bedürfnissen und Herausforderungen besser gerecht zu werden und ihnen Raum für persönliches Wachstum und Entwicklung zu bieten.

Die Entwicklung der Frauenbewegung und der feministischen Forschung hat zu einer zunehmenden Ausdifferenzierung geführt und neue Fragen aufgeworfen, insbesondere im Kontext der interkulturellen Seelsorge. Wie lassen sich Ungleichheitsstrukturen in Bezug auf Geschlecht, Ethnizität und Religion miteinander verknüpfen? Diese Fragen werden nicht nur in feministischen Debatten, sondern in verschiedenen Disziplinen diskutiert und sind von globaler Bedeutung. In einer sich technisierenden Kommunikationsgesellschaft stellen sich zudem Fragen nach politischem Wandel und ökologischer Nachhaltigkeit. Vor diesem Hintergrund bewegt sich die Diskussion von Theolog:innen, Feminist:innen und anderen Aktivist:innen in einem Zwischenraum von kritischer Theorie und Postmoderne. Feministische Forschung und Theologie haben sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend ausdifferenziert, um den vielfältigen Erfahrungen von Frauen und Männern aus unterschiedlichen kulturellen, ethnischen und religiösen Traditionen Rechnung zu tragen. Wie sind Verallgemeinerungen über Frauen und Männer in unterschiedlichen kulturellen Kontexten zu verstehen? Diese Fragen betreffen verschiedene Disziplinen. Feministische Forschung zeichnet sich durch eine Freiheit der

Grenzüberschreitung aus, die sich in ihren komplexen Themen und ihrem politischen Anspruch zeigt. Titel wie 'Aufbruch in neue Räume' oder 'Rebellion an der Grenze' spiegeln diese Vielfalt wider und zeigen die Suche nach neuen Perspektiven und Wegen in der Seelsorge für geflüchtete Frauen.[83] Angesichts dieser Entwicklungen stellt sich die Frage nach den Zukunftsperspektiven der Seelsorge für geflüchtete Frauen. Wie können feministische Seelsorgeperspektiven und interkulturelle Ansätze den individuellen Bedürfnissen dieser Frauen gerecht werden? Neue Wege und Perspektiven in der Seelsorge eröffnen die Möglichkeit, diesen Herausforderungen zu begegnen und Raum für persönliche Entwicklung und Wachstum zu schaffen.

Diese Vielfalt der Erfahrungen und Bedürfnisse von Frauen, insbesondere von geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan, erfordert interdisziplinäre, interkulturelle und interreligiöse Ansätze. Feministische Seelsorge berücksichtigt die unterdrückerische Realität von Frauen im Iran unter dem diktatorischen islamischen Herrschaftsregime oder in Afghanistan unter der Herrschaft der Taliban. Frauen in diesen Ländern erleben eine Vielzahl von Unterdrückungsmechanismen, die ihre physische, aber auch ihre psychische und spirituelle Gesundheit beeinträchtigen. Ihre Geschichten zeigen, wie politische und religiöse Strukturen ihre Lebensrealität prägen und ihre Bedürfnisse nach Sicherheit, Freiheit und Selbstbestimmung beeinflussen.

Die Begegnung mit verschiedenen religiösen und spirituellen Traditionen eröffnet weitere Möglichkeiten für persönliches Wachstum und Transformation. Weltweit beginnen Frauen, ihre eigenen Lebenserfahrungen mit den religiösen Traditionen, in denen sie aufgewachsen sind, in Einklang zu bringen. Verschüttete Wissensquellen werden durch die Neuinterpretation biblischer Geschichten und theologischer Systeme wieder zum Leben erweckt.[84] Feministische Seelsorge ist eine Kunst der Begegnung, der Begegnung mit sich selbst, mit anderen und mit dem Leben in seiner Vielfalt, die es ermöglicht, neue Perspektiven zu entwickeln und neue Lebensmöglichkeiten zu entdecken. Diese Kunst der Begegnung findet zwischen den Ressourcen verschiedener Disziplinen, Kulturen, Geschlechter und religiöser Traditionen statt und schafft geschützte Räume für persönliche Transformation, Heilung und neues Leben trotz der

[83] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 25f.
[84] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 31f.

extremen Herausforderungen, mit denen Frauen in unterdrückerischen Regimen konfrontiert waren.[85]

Atena Daemi, eine iranische Menschenrechtsaktivistin, wurde für ihren Einsatz gegen die Todesstrafe zu einer langen Haftstrafe verurteilt. Nach fünf Jahren Gefängnis ist sie nun endlich frei. Trotz Misshandlungen und Haft blieb sie unbeirrt in ihrem Kampf für die Menschenrechte.[86] Am Tag ihrer Freilassung machte sie sich über ihr neues Strafmaß lustig, indem sie sagte: *"Jeder weiß: Solange die Islamische Republik existiert, ist das ganze Land ein Gefängnis. Jede neue Haftstrafe ist eine Bestätigung meiner Freiheit. Ich bin frei-ich bin so frei, dass sie ständig denken, sie könnten mich mit einer Haftstrafe einsperren. Ein ganzes Leben lang peitschen sie das Volk aus. Diese Hiebe sind nichts im Vergleich zu den Kugeln, die sie in die Köpfe und Herzen schossen. Jeder Hieb wird zwei Gegenhiebe zur Folge haben. Diese Schauprozesse sind so lächerlich, dass ich nicht einmal dagegen protestieren werde. So haben sie Zeit, weitere Anklagepunkte gegen mich zu sammeln."*[87]

5.2.2 Interkulturelle Seelsorge

In der interkulturellen Seelsorge liegt ein besonderer Fokus auf dem Verstehen der Bedürfnisse und kulturellen Hintergründe von Flüchtlingsfrauen aus dem Iran und Afghanistan, wie dies bereits in Kapitel 3.2 dargestellt wurde und sich insbesondere in den Ergebnissen der Interviews zeigt.

Schneider-Harpprecht betont die Notwendigkeit von Sensibilität im Umgang mit Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft. Er beschreibt, wie interkulturelle Begegnungen oft durch Unwissenheit, Sprachbarrieren und mangelnde Sensibilität behindert werden. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sei es wichtig, interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln und Beratungsangebote anzupassen. Schneider-Harpprecht fordert eine Modifizierung traditioneller Beratungsansätze und eine kritische Reflexion bestehender, oft bildungsbürgerlich geprägter Betreuungsmodelle. Dazu gehöre auch die Integration von Konzepten aus der sozialen Arbeit, insbesondere des Empowerment-

[85] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 29.
[86] Vgl. Amnesty International (2022). Iran: Freilassung von Atena Daemi ist ein Sieg für die Menschenrechte.
[87] Atai, Golineh (2021) S.168.

gedankens, um die Selbstbestimmung und die Resilienz der Ratsuchenden zu fördern.[88] Die interkulturelle Seelsorge erfordert eine hohe Sensibilität und Reflexionsfähigkeit gegenüber den individuellen Bedürfnissen und kulturellen Hintergründen der Ratsuchenden. Die Fähigkeit zur Selbstreflexion ist dabei entscheidend, um die eigenen Normen und Handlungsstrategien kritisch zu hinterfragen und offen für andere Perspektiven zu sein. Dies kann dazu beitragen, Konflikte zu verhindern und ein Gefühl von Solidarität und Nähe zu vermitteln. Des Weiteren müssen auch kulturelle Unterschiede innerhalb der eigenen Tradition berücksichtigt werden. Insbesondere in der Seelsorgepraxis mit Menschen aus sogenannten "Unterschicht" -Milieus ist eine erhöhte Sensibilität und die Fähigkeit, konkret und verständlich zu kommunizieren, erforderlich.[89] Schneider-Harpprecht stellt in diesem Zusammenhang heraus: "Kulturelle Sensibilität schließt die Fähigkeit ein, so konkret zu reden, dass es von den Gesprächspartnern verifiziert werden kann."[90] Empowerment wird als zentrales Ziel interkultureller Seelsorge und Beratung verstanden. Dabei wird auf die Befreiungstheologie Bezug genommen, die von der Solidarität Gottes mit den Schwachen ausgeht. Im Gegensatz zu einer rein humanistischen Perspektive stellt Seelsorge das Kreuz und die Kraft Gottes, die in den Schwachen wirksam ist, in den Mittelpunkt. Seelsorge zielt darauf ab, Menschen in ihrem kulturellen Kontext zu unterstützen und sie zu befähigen, gerecht zu handeln und ihre eigenen Probleme zu bewältigen.[91] Das Konzept zielt darauf ab, geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan eine Seelsorge anzubieten, die sowohl ihre spezifischen Bedürfnisse als auch ihre kulturellen Hintergründe berücksichtigt. Es wurde gezeigt, wie sich dieses Modell in der Praxis bewährt und wie es dazu beitragen kann, individuelle und gesellschaftliche Machtverhältnisse zu reflektieren und zu verändern. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Entwicklung interkultureller Kompetenzen gelegt, um eine effektive Beratung und Begleitung zu gewährleisten.

Empowerment-Konzepte können dabei helfen, auch Menschen aus anderen Milieus anzusprechen und ihre Potenziale zu fördern. Die Hermeneutik des Unverständnisses wird als Ansatz vorgeschlagen, um eine authentische Begegnung zu ermöglichen, ohne in einseitige Verstehensmuster zu verfallen.[92]

---

[88] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 66.
[89] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 68.
[90] Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 68.
[91] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 63.
[92] Vgl. Schneider-Harpprecht, Christoph (2000) S. 69.

5.2.3 Seelsorge als solidarisches Handeln (Diakonische Dimensionen)

Solidarische Seelsorge im diakonischen Verständnis erfordert ein tiefes Verständnis für die sozialen und leiblichen Aspekte menschlichen Leidens.

Die Interdisziplinarität der Diakoniewissenschaft, die historisch in der Theologie verwurzelt ist, ist ein Merkmal, das bis heute anhält. Ursprünglich als theologische Disziplin konzipiert, ist sie eng mit der Praktischen Theologie verbunden. Diese von Schleiermacher inspirierte Verbindung integriert Theorie und Praxis der Diakonie. Die wechselseitige Beziehung von Theorie und Praxis führt zu einem kontinuierlichen Prozess der Analyse und Weiterentwicklung diakonischer Praxis.[93]Den Begriff der diakonischen Seelsorge hat im 20. Jahrhundert Dietrich Bonhoeffer als erster und für lange Zeit als einziger geprägt.[94] Darüber hinaus legt die Diakoniewissenschaft Wert auf eine solidarische Seelsorge mit diakonischen Aspekten. Seelsorge als solidarische diakonische Handlungspraxis gründet in der ganzheitlichen Freiheitsbotschaft der Bibel. Es geht nicht nur um die geistliche und spirituelle Seele, sondern auch um die Vitalität des Lebens. Die alttestamentliche Verkündigung fordert das Recht auf Leben für die Armen in einem umfassenden Sinn und kritisiert soziale Ungerechtigkeiten.[95] "Gottesdienst und Seelsorge bleiben Stückwerk, ja werden zur Lüge, wenn das Recht zugleich mit Füßen getreten wird und die sozialen Unterschiede immer unerträglicher werden (Jes 10,1-4, Am 5,10ff.21ff)."[96] Jesus knüpft in seiner Bergpredigt an diese Lehren an und verkündet eine bessere Gerechtigkeit, die sich in der Liebe zum Leben und in der Hilfe für die Armen den physischen und sozialen Bedürfnissen der Menschen zuwendet, um die Herrschaft Gottes erfahrbar zu machen.[97] Im Rahmen des diakonischen Perspektivwechsels wird die Wahrnehmung von geflüchteten Frauen erweitert. Es geht darum, sie nicht nur als Hilfsbedürftige wahrzunehmen, sondern ihre individuellen Bedürfnisse, Stärken und Potenziale zu erkennen. Dabei ist es wichtig, die Frauen nicht nur als passive Empfängerinnen von Unterstützung zu sehen, sondern als aktive Mitglieder der Gemeinschaft, die ihre eigenen Ressourcen und Fähigkeiten

[93] Vgl. Eurich, Johannes & Edith, Ellen (2016) S. 355. Diakonie als Wissenschaft: Diakonik. Grundlagen - Konzeptionen - Diskurse.
[94] Vgl. Götzelmann, Arnd et al. (2006) S. 19.
[95] Vgl. Ziemer, Jürgen (2015) S. 125.
[96] Ziemer, Jürgen (2015) S. 125.
[97] Vgl. Ziemer, Jürgen (2015) S. 125.

einbringen können.[98]*" nach dem Krankenhaus hatte ich das Gefühl, ich würde ein neues Leben beginnen. Meine Beziehung zur Kirche und zu Andreas und Suzanne wird tiefer und* enger"*(E, Z.398-399),* Das Zitat von Ella verdeutlicht die Bedeutung sozialer Unterstützung für geflüchtete Frauen. Ihre Vertiefung der Beziehung zur Kirche zeigt, wie diakonische Arbeit Menschen wie Ella ermutigen kann, zum Christentum überzutreten und ein neues Leben zu beginnen.

VI. Fazit

Die Forschungsarbeit ging der Frage nach: „Wie erleben geflüchtete Frauen aus dem Iran und Afghanistan Seelsorge in Deutschland (negativ bzw. positiv) und welche Faktoren bestimmen dies? Welche Bedürfnisse haben diese Frauen an Seelsorge und wie kann Seelsorge an ihre individuellen Perspektiven angepasst werden?“ Um Antworten auf diese Fragen zu finden, wurde neben einer Literaturrecherche auch eine qualitative Forschung durchgeführt, bei der fünf Interviews stattfanden. So konnte ein sehr nahes Bild von der Geschichte und den Hintergründen sowie den Themen gewonnen werden. Die Geschichten geflüchteter Frauen aus dem Iran und Afghanistan befassen sich mit den Themen Mut, Überlebenskampf und der Sehnsucht nach einem Ort, an dem sie gehört und verstanden werden, sowie dem unerschütterlichen Streben nach Freiheit. Sie offenbaren faszinierend, facettenreiche Erfahrungen, die von politischer Unterdrückung bis hin zu persönlichem Widerstand reichen. Inmitten dieser komplexen Realitäten erheben sich die Stimmen dieser Frauen wie Lichter in der Dunkelheit. Die Ergebnisse der Interviews verdeutlichen, dass die Bedürfnisse und Herausforderungen geflüchteter Frauen aus dem Iran und Afghanistan in Deutschland im Hinblick auf Seelsorge unterschiedlich sind. Eine einfühlsame und auf den Einzelnen zugeschnittene Seelsorge, die nicht nur spirituelle, sondern auch kulturelle, psychologische und politische Aspekte berücksichtigt, ist für ihr Wohlbefinden und ihre Integration von entscheidender Bedeutung. Einige Frauen berichten von positiven Erfahrungen mit mitfühlenden Seelsorgern, während andere von mangelndem Verständnis erzählen. Ein sicherer Raum für emotionale Gespräche, empathisches Zuhören und individuelle Betreuung sind zentrale Bedürfnisse, die von vertrauenswürdigen Seelsorger:innen erfüllt werden müssen. Die

[98] Vgl. Liedle, Ulf (2013) S. 29. Anerkannte Vielfalt. Inklusion als Thema der Theologie und der kirchlichen Praxis.

Analyse betont die Wichtigkeit einer sensiblen und kultursensiblen Unterstützung, um den komplexen Bedürfnissen dieser Frauen gerecht zu werden.

Die Zukunftsperspektiven der Seelsorge für geflüchtete Frauen aus dem Iran und Afghanistan eröffnen neue Horizonte für die Seelsorgepraxis. Die feministische Seelsorge nimmt auf die unterdrückerische Realität von Frauen in Ländern wie dem Iran und Afghanistan Bezug und zeigt neue Wege für persönliches Wachstum und Transformation auf. Die Integration interkultureller Ansätze und die Sensibilität für geschlechtsspezifische Aspekte ermöglichen eine bessere Erkennung und Unterstützung individueller Bedürfnisse. Die interkulturelle Seelsorge legt den Fokus auf das Verständnis der Bedürfnisse und kulturellen Hintergründe der Ratsuchenden. Es ist von entscheidender Bedeutung, interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln und die eigene Perspektive kritisch zu reflektieren, um ein authentisches Verständnis und eine solidarische Begegnung zu ermöglichen. Die Seelsorge als solidarisches Handeln im diakonischen Verständnis gründet in der ganzheitlichen Freiheitsbotschaft der Bibel und richtet den Blick auf die physischen und sozialen Bedürfnisse der Menschen. Dabei ist es entscheidend geflüchtete Frauen nicht nur als Hilfsbedürftige zu sehen, sondern ihre individuellen Stärken und Potenziale anzuerkennen und zu fördern.

Die Seelen dieser Frauen sind mit den Fäden des Schmerzes und der Hoffnung verwoben. Jede Begegnung mit ihren Geschichten eröffnet ein Fenster in eine Welt, die uns herausfordert und uns zur Reflexion über die Bedeutung von Stärke anregt. Es stellt sich die Frage, ob es möglich ist, geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan trotz ihrer Erlebnisse und der fortwährenden Herausforderungen, die sie meistern müssen, die notwendige Begleitung und Unterstützung zu bieten, um in der für sie oft fremden Kultur Fuß zu fassen und ein erfülltes Leben zu führen. Diese Frauen sind starke Kämpferinnen, die bereits viel erreicht haben und eine beeindruckende Erfahrung sowie eine inspirierende Geschichte mitbringen.

In Deutschland sind sie nun da, die Ressourcen sind vorhanden. Die Frage ist, wie es weitergehen wird. Es stellt sich die Frage, ob diese Frauen als hilfsbedürftige Flüchtlinge bezeichnet werden müssen/sollten oder ob sie die Seelsorgearbeit bereichern können. Wie steht die Kirche zu diesen unsichtbaren Gemeindemitgliedern? Sieht sie in der Seelsorge mit den geflüchteten Frauen auch eine Chance, die Glaubensstärke der Kirchenmitglieder zu fördern, oder erlangt sie dadurch vielleicht sogar zu viel Arbeit?

VII. Literaturverzeichnis

Webseite:

Afghanistan: Frauenrechte in Afghanistan. (2023, Juni). Medica Mondiale. Abgerufen am 14. März 2024, von https://medicamondiale.org/wo-wir-frauen-staerken/afghanistan

Auswärtiges Amt (2024, 19. Februar). Afghanistan: politisches Porträt. Auswärtiges Amt. Abgerufen am 11. März 2024, von https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/laender/afghanistan-node/politisches-portraet/204718#:~:text=Afghanistan%20verf%C3%BCgt%20%C3%BCber%20beachtlichen%20ethnischen,Amtssprachen%20sind%20Dari%20und%20Paschto.

Bederna & WiReLex (2017, Februar). Seele - Bibelwissenschaft. Abgerufen am 12. Februar 2024, von https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wirelex/6-inhalte-iii-systematisch-theologische-didaktik/seele-3

Bildung, B. F. P. (2021a, Juni 23). Migration. bpb.de. Abgerufen am 6. April 2024, von https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270614/migration/

Bildung, B. F. P. (2021b, November 5). Frauen auf der Flucht. bpb.de. Abgerufen am 6. April 2024, von https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/282185/frauen-auf-der-flucht/

Ghelli, Fabio, Janke, Carsten, Pürckhauer, Andrea & Hafner, Antonia (2021, 17. August). Artikel | | Artikel | MDI. Mediendienst Integration. Abgerufen am 16. April 2024, von https://mediendienst-integration.de/artikel/zehn-fragen-zu-afghanischen-fluechtlingen.html

Grawert, Elke & Bundeszentrale Für Politische Bildung. (2018, 16. Oktober). Rückkehr afghanischer Flüchtlinge aus Iran. bpb.de. Abgerufen am 9. März 2024, von https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/277617/rueckkehr-afghanischer-fluechtlinge-aus-iran/

Hanewinkel, Vera (2018, 13. November). Frauen in der Migration: ein Überblick in Zahlen. bpb.de. Abgerufen am 3. April 2024, von https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/280217/frauen-in-der-migration-ein-ueberblick-in-zahlen/

Amnesty International (2022, 8. Februar). Iran: Freilassung von Atena Daemi ist ein Sieg für die Menschenrechte. Abgerufen am 15. April 2024, von https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/iran-menschenrechtsverteidigerin-atena-daemi-ist-wieder-frei

Kofler, Christine. (2014, 12. Mai). Die dichterin der Sünde: Forough Farrokhzad. Franzmagazine. Abgerufen am 6. März 2024, von https://franzmagazine.com/2014/05/12/die-dichterin-der-sunde-forough-farrokhzad/

Konrad Adenauer Stiftung (2022). Proteste im Iran: Zan, Zendegi, Azadi - Frau, Leben, Freiheit. Europäische und internationale Zusammenarbeit. Abgerufen am 18. Februar 2024, von https://www.kas.de/de/web/europaeische-und-internationale-zusammenarbeit/proteste-im-iran

Michel, Andreas (2015, September). Flucht - Bibelwissenschaft. WiBiLex. Abgerufen am 3. April 2024, von https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/Flucht__2019-05-04_14_04.pdf

Ndr. (2017, 4. August). Verschleierung: Burka, Niqab und Hidschab - das ist der Unterschied. NDR.de - Kultur. Abgerufen am 13. März 2024, von https://www.ndr.de/kultur/Verschleierung-Burka-Niqab-und-Hidschab-das-ist-der-Unterschied,freitagsforum304.html

Sahebi, Gilda. (2022, 7. Dezember). Frau, Leben, Freiheit. Amnesty International. Abgerufen am 8. April 2024, von https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-journal/iran-proteste-frauen-leben-freiheit-mahsa-amini-essay-gilda-sahebi

Ullmann, Johanna Maria & Lingen-Ali, Ulrike (2018, 15. November). Geflüchtete Frauen in Deutschland. bpb.de. Abgerufen am 19. Februar 2024, von https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/280382/gefluechtete-frauen-in-deutschland/

Wieland-Karimi, Almut & Heinken, Siebo (2017, 9. November). Als Frau in Afghanistan. National Geographic. Abgerufen am 20. März 2024, von https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/als-frau-in-afghanistan

Buch:

Atai, Golineh (2021). Iran - die Freiheit ist weiblich. Rowohlt Berlin Verlag. Sachbücher/Politik, Gesellschaft, Wirtschaft/Politik.

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung - **Lutherbibel revidiert 2017**: Mit Apokryphen.Deutsche Bibel Gesellschaft.

Eurich, Johannes & Edith, Ellen (2016). Diakonie als Wissenschaft: Diakonik. Grundlagen - Konzeptionen - Diskurse. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.S.347-362

Gesemann, Frank (2017). Kommunale Flüchtlingspolitil, Deutschland Einwanderungsland: Begriffe - Fakten - Kontroversen (3. Aufl.). Verlag W. Kohlhammer.

Girtler, Roland. (1992). Methoden der qualitativen Sozialforschung: Anleitung zur Feldarbeit. Böhlau-Studien-Bücher. Grundlagen des Studiums. (3., unveränderte Auflage). Böhlau Verlag, Wien. Köln. Weimar.
Goertz, Stefan (2022). Afghanistan und die Taliban: Ein Überblick. Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

Gorges, Michael (2016). Business-Knigge Iran: Mit interkultureller Kompetenz zum Erfolg im Iran-Geschäft. (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Springer-Verlag.

Götzelmann, Arnd, Drescher-Pfeiffer, Karl-Heinz & Schwartz,Werner (2006). Diakonische Seelsorge im 21. Jahrhundert: Zur Bedeutung seelsorglicher Aufgaben für die diakonische Praxis (Bd. 27).
Veröffentlichungen des Diakoniewissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg

Gutmann, Hans-Martin, Kuhlmann, Birgit & Meuche, Katrin (2014). Praxisbuch Schulseelsorge. Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen.

Herbst, Michael (2013). Beziehungsweise: Grundlagen und Praxisfelder evangelischer Seelsorge. (2., durchgesehen Auflage). Neukirchen- Vluyn: Neukircher Verlagsgesellschaft.

Kiefer, Torsten (2020). Gewissenhafte Konversion. Erfahrungen mit Konversionen und der Schwierigkeit ihrer Überprüfung. In: Theißen, Henning & Boysen, Knud Henrik. Integration und Konversion: Taufen muslimischer Flüchtlinge als Herausforderung für Kirchen und Gesellschaft. Brill, Ferdinand Schöningh, Paderborn. S. 57-66

Krannich, Conrad (2020). Taufwillige Muslime? Zur asylrechtlichen Verhandlung „religiöser Konversionen“**.** In: Theißen, Henning & Boysen, Knud Henrik. Integration und Konversion: Taufen muslimischer Flüchtlinge als Herausforderung für Kirchen und Gesellschaft. Brill, Ferdinand Schöningh, Paderborn, S. 67-85

Kühnel, Wolfgang, & Strobl, Rainer (2000). Dazugehörig und ausgegrenzt: Analysen zu Integrationschancen junger Aussiedler, Konflikt - und Gewaltforschung. Juventa Verlag Weinheim und München 2000.

Küsters, Ivonne (2009). Narrative interviews: Grundlagen und Anwendungen. Hagener Studientexte zur Soziologie. (2. Auflage). Springer-Verlag, Wiesbaden.

Maier-Borst, Michael (2017). Asyl- und Flüchtlingsrecht, Deutschland Einwanderungsland: Begriffe - Fakten - Kontroversen (3. Auflage). verlag W. Kohlhammer.
(S.38-43)

Mayring, Philipp (2010). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (11., aktualisierte und überarbeitete Auflage). Beltz Verlag. Weinheim und Basel.

Michaelsen, Marcus (2014). Wir sind die Medien: Internet und politischer Wandel in Iran. (1. Auflage). transcript Verlag, Bielefeld, Deutschland.

Müller, Stefan & Gelbrich, Katja (2013). Interkulturelle kommunikation: Weltbilder, Normen, Symbole, Rituale und Tabus. Verlag Franz Vahlen München.

Nauer, Doris (2014). Seelsorge: Sorge um die Seele (3. überarbeitete und erweiterte Auflage.). W. Kohlhamer GmbH, Stuttgart.

Ott, Konrad (2020). Integration und Islam. In: Theißen, Henning & Boysen, Knud Henrik (2020). Integration und Konversion:Taufen muslimischer Flüchtlinge als Herausforderung für Kirchen und Gesellschaft. Brill, Ferdinand Schöningh, Paderborn.S.302-333

Plieth, Martina (1994). Die Seele wahrnehmen: Zur Geistesgeschichte des Verhältnisses von Seelsorge und Psychologie. Arbeiten zur Pastoraltheologie; Bd. 28. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen.

Schneider-Harpprecht, Christoph (2000). Zukunftsperspektiven für Seelsorge und Beratung. Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH.

Schneider-Harpprecht, Christoph (2001). Interkulturelle Seelsorge: Bd. Arbeiten zur Pastoraltheologie; Bd. 40. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Schütze, Fritz. (2016). Sozialwissenschaftliche Prozessanalyse: Grundlagen der qualitativen Sozialforschung. Studien zur qualitativen Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung - ZBBS-Buchreihe. Herausgeben von Werner Fiedler, Heinz-Hermann Krüger. Verlag Barbara Budrich.

Spanta, Frangis Dadfar (2019). Umstrittene Regierungsführung in Afghanistan: Kulturelle und politische Ordnungsvorstellungen der afghanischen Eliten. (1. Auflage). transcript Verlag, Bielefeld.

SuermannI, Harald (2020). Stellung und Spielräume von Christen und Christentum in den islamischen Herkunftsländern konvertierter Flüchtlinge. In: Theißen, Henning & Boysen, Knud Henrik. Integration und Konversion: Taufen muslimischer Flüchtlinge als Herausforderung für Kirchen und Gesellschaft. Verlag Brill Schoningh. S.114-130

Terhart, Ewald (1997). Entwicklung und Situation des qualitativen Forschungsansatzes der Erziehungswissenschaft. In: Frieberthäuser, Barbara/Prengel, Annedore (Hg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim/ München. S. 27-42

Theißen, Henning (2020). Flüchtlingskonversionen. Einführende Sondierung des Problemfeldes. In: Theißen, Henning & Boysen, Knud Henrik, Integration und Konversion: Taufen muslimischer Flüchtlinge als Herausforderung für Kirchen und Gesellschaft. Brill, Ferdinand Schöningh, Paderborn. S. 1-53

Ziemer, Jürgen (2015). Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen, Bristol: Vandenhoeck & Ruprecht.

Zeitschriftenartikel:

Badry, Roswitha (1999). Auf der Suche nach Authentizität und Autonomie: Feminismen in dem islamischen Weit am Beispiel Irans. Freiburger Frauen Studien, 2–2, 129–151. https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/31385/ssoar-1999-2-badry-auf_der_suche_nach_authentizitat.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-1999-2-badry-auf_der_suche_nach_authentizitat.pdf

Bederna, Katrin (2017). Seele. Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon im Internet. WiReLex. Jahrgang 2016. https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/Seele__2020-04-26_16_00.pdf

Liedle, Ulf (2013). Anerkannte Vielfalt. Inklusion als Thema der Theologie und der kirchlichen Praxis. Studientexte Aus der Evangelischen Hochschule Dresden. https://www.ehs-dresden.de/fileadmin/HOCHSCHULE/Veroeffentlichungen/Studientexte/studientext_2013_03_Liedke.pdf

Bericht:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2019a). Länderreport Iran. In Länderreport Iran. Abgerufen am 16. April 2024, von https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Behoerde/Informationszentrum/Laenderreporte/2019/laenderreport-10-iran.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2019b). Länderreport 16 Iran: Streiflichter einer gesellschaftlichen Entwicklung nach über 40 Jahren Islamische Revolution. Abgerufen am 16. April 2024, von https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Behoerde/Informationszentrum/Laenderreporte/2019/laenderreport-16-iran.pdf?__blob=publicationFile&v=6

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2021). Länderreport 43 Afghanistan Hindus und Sikhs [Report]. Abgerufen am 10. April 2024, von https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Behoerde/Informationszentrum/Laenderreporte/2021/laenderreport-43-Afghanistan.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2022). Länderreport 48 Afghanistan: Die Situation von Frauen, 1996 - 2022. Abgerufen am 25. März 2024, von https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Behoerde/Informationszentrum/Laenderreporte/2022/laenderreport-48-Afghanistan.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2024). Aktuelle Zahlen. In Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Abgerufen am 18. März 2024, von https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-februar-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Gorges, Michael (2005). Kulturstandards in Iran. Ic IranConsult. In Brenner/Gößl, Praxishandbuch für Exportmanager: Führen, Verhandeln und Verkaufen Im internationalen Geschäft. Wolters Kluwer Deutschland. https://mittlerer-niederrhein.ihk.de/de/media/pdf/international/interkulturelle_kompetenz/interkulturelle_kompetenz/iran_kulturstandards.pdf

Grüßhaber, Claudia & Callenius, Carolin. (2010). Mehman Dost-e khoda-st. In Brot für die Welt. Abgerufen am 12. April 2024, von https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Kirche_und_Gemeinde/festtafel_afghanistan.pdf

Mufti Muhammed Ibn Adam (2015). Welche Personen sind mahram? Abgerufen am 18. April 2024, von https://www.madrasah.de/leseecke/rechtsthemen/welche-personen-sind-mahram

Torcelli. Nicoletta (2011). Iranische Ikone der Freiheit. Das radikale Leben und Dichten der Forough Farrokhzad. In Jörg Plath (Hrsg.), Deutschlandradio. Abgerufen am 19. April 2024, von https://bilder.deutschlandfunk.de/FI/LE/_3/df/FILE_3df22bfe61d17a090f141c05ef6aa679/l-110612-pdf-100.pdf

Online-Nachrichten-Artikel:

Heimat, B. D. I. U. F. (2022, 17. November). Besonders gefährdete Afghaninnen und Afghanen erhalten Schutz in Deutschland. Bundesministerium des Innern und für Heimat. Abgerufen am 18. April 2024, von https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2022/10/bap-afghanistan.html

Heimat, B. D. I. U. F. (2024, 22. Januar). Asylverfahren in Deutschland. Bundesministerium des Innern und für Heimat. Abgerufen am 18. März 2024, von https://www.bmi.bund.de/DE/themen/migration/asyl-fluechtlingsschutz/asyl-fluechtlingspolitik/asyl-fluechtlingspolitik-node.html#doc9392670bodyText1

Reissenberger, Alina, A. & ZDF heute. (2024, 18. April). Neue Daten: Die Probleme der Geflüchteten bei der Jobsuche. ZDF heute. Abgerufen am 18. April 2024, von https://www.zdf.de/nachrichten/politik/deutschland/gefluechtete-arbeit-iab-probleme-integration-100.html

tagesschau.de. (2024, 5. März). Zahl der Hinrichtungen im Iran laut Bericht angestiegen. tagesschau.de. Abgerufen am 13. März 2024, von https://www.tagesschau.de/ausland/asien/iran-todesurteile-menschenrecht-100.html

Präsentationsfolien:

Plieth, Martina (2022). Einführung in die Gemeindepädagogik, (Religiosität, Glaube und Religion) [Vorlesungsfolien].
ReligiositÃ¤t, Glaube, Religion.pdf

VIII. Anhang

8.1 ELKB-Mitglieder mit iranischem oder afghanischem Hintergrund

ELKB-Mitglieder mit iranischem oder afghanischem Hintergrund - Stand 15.07.2020

KRO-Nr.	KRO-Name	ELKB-Mitglieder insgesamt	im Iran geboren	in Afghanistan geboren	in Iran oder Afghanistan geboren gesamt	davon m	davon w	davon dt. oder dt.+ausl. Staatsbürger-schaft	davon nur ausl. Staatsbürger-schaft(en)
2	Evang.-Luth. Kirche in Bayern	**2.272.922**	**1.675**	**327**	**2.002**	1.405	597	192	1.810
20	KK Gebärdensprachliche Gemeinde	**1.002**	**5**	**0**	**5**	4	1	1	4
21	KK Ansbach	**382.111**	**221**	**51**	**272**	190	82	26	246
2101	Dekanat Ansbach	**40.437**	**43**	**3**	**46**	32	14	4	42
2102	Dekanat Aschaffenburg	**44.812**	**38**	**3**	**41**	25	16	7	34
2103	Dekanat Bad Neustadt a. d. Saale	**17.511**	**11**	**5**	**16**	10	6	0	16
2104	Dekanat Bad Windsheim	**14.868**	**13**	**0**	**13**	10	3	0	13
2105	Dekanat Castell	**8.881**	**1**	**0**	**1**	0	1	1	0
2106	Dekanat Dinkelsbühl	**12.837**	**7**	**1**	**8**	6	2	1	7
2107	Dekanat Feuchtwangen	**13.515**	**14**	**1**	**15**	14	1	0	15
2108	Dekanat Gunzenhausen	**18.821**	**7**	**0**	**7**	4	3	1	6
2109	Dekanat Heidenheim	**5.904**	**0**	**0**	**0**	0	0	0	0
2110	Dekanat Kitzingen	**19.843**	**7**	**3**	**10**	6	4	1	9
2111	Dekanat Leutershausen	**8.974**	**3**	**1**	**4**	2	2	0	4
2112	Dekanat Lohr am Main	**17.247**	**6**	**5**	**11**	8	3	0	11
2113	Dekanat Markt Einersheim	**9.602**	**1**	**0**	**1**	1	0	0	1
2114	Dekanat Rothenburg o. d. Tauber	**15.945**	**15**	**0**	**15**	11	4	1	14
2115	Dekanat Schweinfurt	**39.654**	**29**	**17**	**46**	34	12	3	43
2116	Dekanat Uffenheim	**9.605**	**3**	**0**	**3**	3	0	1	2
2117	Dekanat Wassertrüdingen	**8.257**	**0**	**0**	**0**	0	0	0	0
2118	Dekanat Windsbach	**19.463**	**1**	**0**	**1**	1	0	1	0
2119	Dekanat Würzburg	**55.935**	**22**	**12**	**34**	23	11	5	29
22	KK Augsburg	**258.259**	**121**	**41**	**162**	117	45	13	149
2201	Dekanat Augsburg	**86.245**	**49**	**12**	**61**	42	19	8	53
2202	Dekanat Donauwörth	**12.116**	**0**	**8**	**8**	5	3	0	8
2203	Dekanat Kempten	**60.275**	**20**	**4**	**24**	15	9	0	24
2204	Dekanat Memmingen	**29.463**	**24**	**10**	**34**	26	8	1	33
2205	Dekanat Neu-Ulm	**50.221**	**24**	**6**	**30**	24	6	4	26
2206	Dekanat Nördlingen	**14.531**	**1**	**1**	**2**	2	0	0	2
2207	Dekanat Oettingen i. Bay.	**5.408**	**3**	**0**	**3**	3	0	0	3
23	KK Bayreuth	**412.975**	**336**	**33**	**369**	266	103	19	350
2302	Dekanat Bamberg	**37.813**	**40**	**5**	**45**	33	12	3	42
2304	Dekanat Coburg	**62.592**	**38**	**2**	**40**	28	12	4	36
2305	Dekanat Forchheim	**14.884**	**28**	**1**	**29**	20	9	0	29
2306	Dekanat Hof	**41.267**	**33**	**1**	**34**	24	10	1	33
2307	Dekanat Kronach-Ludwigsstadt	**18.818**	**9**	**0**	**9**	6	3	2	7
2308	Dekanat Kulmbach	**27.946**	**23**	**6**	**29**	25	4	1	28
2310	Dekanat Michelau	**23.276**	**17**	**3**	**20**	15	5	0	20

KRO-Nr.	KRO-Name	ELKB-Mitglieder insgesamt	im Iran geboren	in Afghanistan geboren	in Iran oder Afghanistan geboren gesamt	davon m	davon w	davon dt. oder dt.+ausl. Staatsbürger-schaft	davon nur ausl. Staatsbürger-schaft(en)
2311	Dekanat Münchberg	**20.654**	**10**	**0**	**10**	9	1	0	10
2312	Dekanat Naila	**16.857**	**6**	**9**	**15**	7	8	0	15
2313	Dekanat Pegnitz	**14.327**	**8**	**1**	**9**	8	1	2	7
2314	Dekanat Rügheim	**20.446**	**0**	**2**	**2**	2	0	0	2
2315	Dekanat Selb	**15.252**	**17**	**1**	**18**	16	2	0	18
2316	Dekanat Thurnau	**8.075**	**11**	**0**	**11**	8	3	2	9
2317	Dekanat Wunsiedel	**22.699**	**20**	**1**	**21**	13	8	0	21
2318	Dekanat Bayreuth-Bad Berneck	**68.069**	**76**	**1**	**77**	52	25	4	73
24	KK München	**468.549**	**281**	**99**	**380**	271	109	61	319
2401	Dekanat Bad Tölz	**29.645**	**6**	**3**	**9**	6	3	1	8
2402	Dekanat Freising	**32.490**	**14**	**4**	**18**	10	8	2	16
2403	Dekanat Fürstenfeldbruck	**37.127**	**37**	**7**	**44**	34	10	6	38
2404	Dekanat München	**232.347**	**152**	**43**	**195**	135	60	36	159
24041	Prodekanat München - Mitte	**33.613**	**16**	**2**	**18**	12	6	5	13
24042	Prodekanat München - Nord	**42.236**	**32**	**14**	**46**	31	15	7	39
24043	Prodekanat München - Ost	**34.265**	**19**	**9**	**28**	17	11	11	17
24044	Prodekanat München - Süd	**40.490**	**25**	**8**	**33**	26	7	7	26
24045	Prodekanat München - Südost	**32.547**	**21**	**5**	**26**	19	7	0	26
24047	Prodekanat München - West	**49.196**	**39**	**5**	**44**	30	14	6	38
2405	Dekanat Rosenheim	**41.942**	**14**	**11**	**25**	18	7	5	20
2406	Dekanat Traunstein	**46.755**	**18**	**26**	**44**	37	7	2	42
2407	Dekanat Weilheim	**48.243**	**40**	**5**	**45**	31	14	9	36
25	KK Nürnberg	**485.379**	**466**	**35**	**501**	339	162	55	446
2501	Dekanat Altdorf	**28.144**	**13**	**0**	**13**	8	5	2	11
2502	Dekanat Erlangen	**68.174**	**45**	**2**	**47**	33	14	9	38
2503	Dekanat Fürth	**85.295**	**46**	**1**	**47**	29	18	10	37
2504	Dekanat Gräfenberg	**11.862**	**0**	**0**	**0**	0	0	0	0
2505	Dekanat Hersbruck	**35.389**	**46**	**2**	**48**	29	19	1	47
2506	Dekanat Neustadt a. d. Aisch	**31.987**	**5**	**1**	**6**	4	2	0	6
2507	Dekanat Nürnberg	**135.789**	**263**	**24**	**287**	198	89	25	262
25071	Prodekanat Nürnberg - Nord	**40.180**	**74**	**10**	**84**	61	23	6	78
25072	Prodekanat Nürnberg Ost	**31.413**	**45**	**1**	**46**	36	10	3	43
25073	Prodekanat Nürnberg West	**30.006**	**37**	**3**	**40**	29	11	3	37
25074	Prodekanat Nürnberg Mitte	**6.390**	**17**	**0**	**17**	13	4	2	15
25075	Prodekanat Nürnberg Süd	**27.800**	**90**	**10**	**100**	59	41	11	89
2508	Dekanat Pappenheim	**16.257**	**5**	**0**	**5**	5	0	0	5
2509	Dekanat Schwabach	**52.916**	**33**	**5**	**38**	26	12	8	30
2510	Dekanat Weißenburg i. Bay.	**19.566**	**10**	**0**	**10**	7	3	0	10

KRO-Nr.	KRO-Name	**ELKB-Mitglieder insgesamt**	im Iran geboren	in Afghanistan geboren	in Iran oder Afghanistan geboren gesamt	davon m	davon w	davon dt. oder dt.+ausl. Staatsbürger-schaft	davon nur ausl. Staatsbürger-schaft(en)
26	KK Regensburg	**264.641**	**245**	**68**	**313**	218	95	17	296
2601	Dekanat Cham	**11.811**	**17**	**10**	**27**	16	11	1	26
2602	Dekanat Ingolstadt	**51.982**	**14**	**8**	**22**	19	3	2	20
2603	Dekanat Landshut	**26.839**	**15**	**23**	**38**	34	4	4	34
2604	Dekanat Neumarkt i. d. Opf.	**17.415**	**16**	**1**	**17**	12	5	0	17
2605	Dekanat Passau	**27.146**	**47**	**5**	**52**	28	24	3	49
2606	Dekanat Regensburg	**68.620**	**72**	**19**	**91**	59	32	5	86
2607	Dekanat Sulzbach-Rosenberg	**32.917**	**10**	**0**	**10**	7	3	0	10
2608	Dekanat Weiden i. d. OPf.	**27.911**	**54**	**2**	**56**	43	13	2	54

Das **Durchschnittsalter** aller im Iran geborenen ELKB-Mitglieder beträgt 35,2 Jahre, aller in Afghanistan geborenen ELKB-Mitglieder 28,7 Jahre.

Zu den genannten Zahlen kommen **121 ELKB-Mitglieder** hinzu, die **in Deutschland geboren sind, aber eine iranische (111) oder eine afghanische (10) Staatsbürgerschaft** haben. Darunter sind 73 zwischen 2010 und 2020 geborene und getaufte Kinder (64+9) bzw. 61 zwischen 2015 und 2020 geborene und getaufte Kinder (56+5).

Kinder von iranischen bzw. afghanischen Eltern, die in Deutschland (oder z. B. auf dem Fluchtweg in einem anderen Land) geboren sind, aber keine iranische oder afghanische Staatsbürgerschaft haben, werden statistisch **nicht erfasst**.

Ebensfalls **nicht erfasst** sind iranische bzw. afghanische Christinnen und Christen, die als Bewohner z. B. von bayerischen **Erstaufnahmeeinrichtungen oder Ankerzentren** (oder auch im Kirchenasyl) keinen Wohnsitz im Sinne des Aufenthaltsrechtes haben. Sie erscheinen dann, obwohl sie möglicherweise in einer ELKB-Kirchengemeinde getauft werden, nicht in den MEWIS-Daten. Dies betrifft insbesondere viele Iranerinnen und Iraner im Ankerzentrum Bamberg.

Zeitliche Entwicklung (ELKB gesamt)	im Iran geboren	in Afghanistan geboren	in Iran oder Afghanistan geboren gesamt
31.12.2003	**213**	**18**	**231**
31.12.2008	**191**	**25**	**216**
31.12.2013	**281**	**63**	**344**
31.10.2015	**515**	**105**	**620**
15.07.2020	**1.675**	**327**	**2.002**

Quelle: MEWIS Juli 2020 - Auswertung: Fachstelle Interkulturell Evangelisch in Bayern, interkulturell@elkb.de, September 2020

8.2 Transkriptionen von seelsorglichen Interviews

8.2.1Transkriptionssystem

…	kurze Sprechpause
… …	lange Sprechpause
(Pause)	Pause
(lacht)	nichtsprachliche Außerungen
Mhm	Rezeptionssignal

8.2.2 Narratives Interview mit Azita

Datum der Aufnahme	18.03.24
Ort der Aufnahme	Bamberg
Dauer der Aufnahme	41:56
Befragte Person	Azita
Interviewer	Saghar Kia
Datum der Transkription	19.03- 22.03.24
Transkribierender	Saghar Kia
Datum des Interviewprotokoll	18.03.24

I: Wie ich dir erzählt habe handelt meine Bachelorarbeit von geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan. Jetzt ist es wichtig, dass du alles erzählst, was dir wichtig ist aus deiner Lebensgeschichte, sozusagen aus deinem Lebenslauf, weil es nur um dich geht, was du denkst was alles für dich wichtig ist oder was Einfluss auf diesem Weg deines Lebens gehabt hat. Und die Entscheidungen, die du für dich getroffen hast und was dazu geführt hat, dass du geflohen bist, bis zu dem Punkt, an dem du eine Erfahrung in der Seelsorge in Deutschland gemacht hast, von der du erzählen möchtest. Ich werde dir zuerst zuhören, ich werde dich nicht unterbrechen, bis du so lange geredet hast, wie du willst, und dann, wenn du fertig bist, kann ich anfangen.

I: Okay, wenn es okay ist, sagst du mir Bescheid.

A: Jetzt kannst du anfangen.

A: Ok, dann fange ich einfach an. Ich beginne mit den afghanischen Frauen. Ich meine die afghanischen Frauen, die unter sehr schlechten Bedingungen in Afghanistan leben. Im Moment ist es das kleinste Beispiel, dass Frauen jetzt nicht zur Schule gehen dürfen, Frauen und Mädchen. Sie dürfen nicht weiter studieren an den Universitäten, sie dürfen nicht ausgehen ohne einen Mann.

Sie dürfen überhaupt nicht ausgehen, und wenn sie ausgehen, müssen sie so eine Art speziellen blauen Schleier tragen, der nur ein Netz hat (Niqab) an den Augen und der lang ist bis zu den Füßen (Burka). Das Tragen ist Pflicht. Die Männer in Afghanistan sind sehr gewalttätig. Sie sind sehr grausam. Für ein Beispiel muss ich nicht weit gehen. Mein Vater, er war sehr brutal zu seiner Frau, die meine Mutter war, zu seinem Kind, das wir waren. Er hat uns Gewalt angetan, dass wir bis heute verletzt sind, was man an unseren Körpern sehen kann, wo und wie wir verletzt wurden. Das ist nicht das Einzige, mein Vater hat auch oft mit meiner Mutter gestritten. Die afghanischen Männer hatten kein Mitgefühl, kein Herz. Ich sage das nicht von allen Männern, aber die Männer, die damals in Afghanistan waren oder die, die noch dort leben sind so Mein Vater hat sich mit meiner Mutter gestritten und sie in unsere dunklen Lagerräume gesperrt. Er hat meiner Mutter die Finger gebrochen. Stell dir vor, mit einem Hammer, mit dem er das gemacht hat. Was denkst du darüber? Das lässt viel Raum zum Nachdenken oder? Glaubst du, dass der Typ wirklich verrückt ist? Ein normaler Mensch würde so etwas nie tun. Wir waren seine Kinder und er hat uns immer mit allem geschlagen, was er gerade in der Hand hatte. Dann wurde er nervös, hatte z.B. ein Messer in der Hand und hat es geworfen.Das ist ganz normal unter afghanischen Männern. Das Patriarchat ist weit verbreitet. Das ist nicht das einzige Beispiel für solche Grausamkeiten. Sie zwingen den Frauen ihre Meinung auf, was überhaupt nicht akzeptabel ist. Sie berauben die Frauen ihrer Grundrechte. Die Tatsache, dass alles die afghanischen Frauen so sehr beeinflusst und frustriert. Dass sie nicht studieren dürfen, dass sie überhaupt keine Erlaubnis haben, irgendetwas zu tun. Das geht so weit, dass jemand, weil er eine Tochter zur Welt gebracht hat, das Mädchen lebendig begraben hat, nur weil es ein Mädchen war.

Solche Dinge passieren sehr oft, viele solche Vorfälle, wenn man sie hört, dann sagt man: Wie ist so etwas möglich? Aber in Afghanistan passiert das sehr oft. Sogar jetzt werden Frauen sehr unterdrückt z.B. ein Mann nimmt sich eine zweite und dritte Frau.
Frage mich weiter und ich antworte:

I: Hm, habe ich das richtig verstanden? Warst du mit deinem Vater im Iran oder in Afghanistan?

A: Ich bin im Iran geboren und aufgewachsen. Ich glaube, ich war sieben oder acht Jahre alt, als wir nach Afghanistan gingen. Wir blieben dort etwa zwei oder drei Jahre, bevor wir in den Iran zurückkehrten. Mein Vater war die ganze Zeit bei uns. Als wir aus Afghanistan zurückkamen, war mein Vater nicht mehr bei uns, aber wir hielten Kontakt zu ihm. Meine Mutter war mit uns vier Kindern allein. Wir sind legal in den Iran zurückgekehrt, obwohl es für meine Mutter schwierig war ein Visum zu bekommen. Ich sage meiner Mutter immer, dass sie eine sehr starke Frau ist. Das war wichtig für uns, denn sie war für uns Mutter und Vater zugleich. Sie hat sich mit aller Kraft um uns gekümmert. Wir mussten zur iranischen Botschaft, um ein Visum zu beantragen. Das war in Kandahar, einer Stadt in Afghanistan, in der hauptsächlich Paschtunen leben. Sie tragen dort sehr ungewöhnliche und lange Kleider. Manche sehen aus wie Taliban, oder besser gesagt, das war der Ort, wo die Taliban sind. Wir übernachteten in einem Hotel und blieben dort zwei oder drei Nächte, um alles Organisatorische zu erledigen. Die Tür des Hotels war aus Holz und nicht sehr sicher verschlossen, so dass jederzeit jemand hereinkommen konnte. Meine Mutter konnte die ganze Nacht nicht schlafen, weil sie Angst um ihre beiden jungen Töchter hatte. Gott sei Dank bekamen wir unsere Visa und konnten sicher in den Iran zurückkehren.

In diesem Fall war es wirklich schwierig, weil wir finanzielle Probleme hatten. Aber meine Mutter ermutigte uns und sagte: "Wenn einer von euch jetzt lernen und zur Schule gehen will, kann er das gerne tun. Unser Abolfazl (kleiner Bruder) war noch klein, aber meine Geschwister und ich waren alt genug, um zur Schule zu gehen. Aber wir entschieden gemeinsam, dass wir in dieser Situation nicht in der Lage waren, zu lernen oder zur Schule zu gehen. Stattdessen mussten wir uns um unser Leben kümmern und

vorankommen. Also beschlossen wir, gemeinsam zu arbeiten. Ich habe seit meinem zehnten Lebensjahr selbstständig gearbeitet. Ich hatte verschiedene Jobs im Iran.
Mein Vater kam nach, aber sein Kommen brachte nur Streit und Gewalt. Er hat uns wieder brutal geschlagen, bis wir schließlich fliehen wollten. Wir waren alle blutüberströmt. Wir haben die Polizei im Iran angerufen. Meine Mutter wurde ins Krankenhaus gebracht, weil es ihr so schlecht ging. Meine Schwester kam auch ins Krankenhaus, weil ihr Arm und ihr Kopf gebrochen waren. Meiner Mutter ging es immer schlechter. Mein Kopf wurde auch verletzt und ich habe immer noch eine Narbe von der Verletzung.
Meine Schwester und mein Bruder haben geheiratet und sind nach Deutschland gezogen, bis wir nach Deutschland kamen.
Diese Tage sind vorbei, aber ich werde sie nie vergessen, solange ich lebe.
Gott schuldet mir einen guten Vater in dieser Welt. Wie gesagt, wir beschlossen zu fliehen. Trotz der schwierigen Umstände hat sich meine Mutter sehr bemüht. Zuerst hat sie meine Schwester mit ihrem Mann und dann meinen Bruder mit seiner Frau weggeschickt. Nachdem alle gesund angekommen waren und sich niedergelassen hatten, kamen wir mit meiner Mutter, Gott sei Dank.

Das ist vielleicht schon viele Jahre her. Ich habe keine Beziehung zu meinem Vater, ich sehe ihn auf Facebook, aber wie gesagt, wir haben keine Verbindung. Er hat mir auf Facebook geschrieben und tausend Euro von mir verlangt, nach all den Jahren. Anstatt mir einfach zu sagen: "Hallo, meine Tochter, wie geht es dir? Was machst du gerade?" - "Ich bin dein Vater." Es gab keine anderen Worte. Ich war so wütend, dass ich alles Schlechte, was mir einfiel, auf Facebook geschrieben und ihn blockiert habe.

Damals war ich erst vier Jahre alt. Ich habe gesagt, dass diese afghanischen Männer sehr böse sind. Stell dir mich als kleines Kind vor, in einem dunklen Keller im Winter, voller Kakerlaken, eng und eingesperrt. Das hat einen starken emotionalen Einfluss auf das Leben eines Menschen. Es ist sehr belastend, aber ich versuche, nicht daran zu denken. Ich sage, die Vergangenheit ist die Vergangenheit. Man muss vorsichtig sein und für die Zukunft kämpfen.

I: Danke, dass du mir das erzählt hast. Wenn du möchtest, kannst du mir erzählen, wie eure Flucht verlaufen ist?

A: Wir sind aus dem Iran zuerst in die Türkei und dann nach Griechenland gegangen. Die Grenze war damals offen und Schlepper haben uns nach Griechenland gebracht. Wir wollten nach Deutschland, weil unsere Schwester und unser Bruder dort waren. Leider hat es der Schlepper nicht geschafft und er hat uns zurück nach Österreich geschickt. Also sind wir nach Österreich gegangen und sind dort ein Jahr geblieben. Weil wir vorher in Kroatien waren, hatten wir Fingerabdrücke abgenommen bekommen, also haben sie gesagt, wir müssen zurück nach Kroatien. Dann kamen wir endlich nach Deutschland. Nach unserer Ankunft in Deutschland haben wir das Dublin-Verfahren durchlaufen, was eine sehr komplizierte Situation war. Gott sei Dank wurde es nach einiger Zeit eingestellt und wir bekamen einen positiven Bescheid vom BAMF.

I: Soweit ich weiß, bist du zum Christentum konvertiert. Wie bist du mit der Kirche in Kontakt gekommen?

A: Wir haben diese Gemeinde, in der wir jetzt sind, durch Sajjad (meinen Mann) kennengelernt.
Wir sind auch in die Kirche gegangen, als wir in Österreich waren.

Als wir dann hierherkamen, habe ich Sajjad kennengelernt, der auch aus Afghanistan kommt. Zuerst waren wir nur Freunde. Ich habe meiner Mutter erzählt, dass hier viele Leute in die Kirche gehen, die Farsi sprechen, und dass auch Sajjad regelmäßig dort ist. Daraufhin schlug meine Mutter vor, dass wir uns das auch einmal anschauen sollten, zumindest um zu sehen, ob es eine Übersetzung gibt, die uns helfen könnte.

Also gingen wir in die Kirche und fanden es sehr gut. Damals wurden Kopfhörer verteilt und der Dolmetscher hat während des Gottesdienstes alles in Farsi übersetzt. Wir sind Gott sehr dankbar, denn wir waren schon immer gläubig und regelmäßig in der Kirche. Aber als Manuel, unser Sohn, krank wurde (Leukämie), waren wir geschockt. In unserer Verzweiflung fragten wir Gott, warum er uns das antut. Wir glauben an dich, Gott, du

hast dich um dein Kind gekümmert, du bist für unsere Sünden ans Kreuz gegangen. Warum lässt du dann zu, dass mein Kind krank wird?

Mein Mann ist in seinem Herzen immer noch traurig in seiner Beziehung zu Gott. Er sagt, warum muss das passieren? Aber ich persönlich, als Manuel zwei Monate im Krankenhaus lag und ich die ganze Zeit dort war, sah viele leidende Kinder und Eltern. Ich habe gesehen, dass es Kinder gibt, die noch schlimmer krank sind als mein Sohn. Es gibt kleine Babys, die am Herzen operiert werden oder Kinder mit seltenen Krankheiten. Gott sei Dank hatte ich wenigstens die Gewissheit, wie mein Arzt sagte, dass mein Kind mit einer Wahrscheinlichkeit von 80 Prozent überleben würde. Ich hatte Hoffnung. Für manche gab es keine Hoffnung, das habe ich mit eigenen Augen gesehen. Ich sagte mir, ich bin nicht allein, es gibt viele Menschen mit diesem Problem. Manuel war damals erst zwei Jahre alt, heute ist er fünf.

Das war das Schlimmste, was ich in meinem Leben erlebt habe. Ich bete viel und sage zu Gott: "Gott, auch wenn jemand mein Feind ist, lass ihn niemals ins Krankenhaus oder vor Gericht kommen." Früher habe ich mich sehr für die Krankenpflege interessiert. Als ich hier zur Schule ging und ein Praktikum machte, war alles in Ordnung. Aber als mein Kind selbst krank war und viel Zeit im Krankenhaus verbrachte, sowohl im Iran als auch hier, habe ich mich gegen diese Ausbildung oder diesen Beruf entschieden.

I: Gut, ich kann es verstehen, wie schwer es für dich ist. Jetzt habe ich eine spezielle Frage: Könntest du jetzt die Bedeutung des Wortes Seelsorge erklären? Was bedeutet es für dich?

A: Seelsorge? Was meinst du damit? Willst du das übersetzen?

I: Soweit ich weiß gibt es Seelsorge in eurer Kirche. Es war oder vielleicht ist es immer noch so, dass zum Beispiel Leute mit einem Namensschild als Seelsorger:innen tätig sind. Sie haben nach dem Gottesdienst Zeit für dich und stehen ganz vorne. Da war oft eine afghanische Frau für Farsi-sprachige. Es gab in diesem Kontext viele Gebete und Gespräche, eine geistliche Begleitung und Unterstützung von Menschen, vor allem in Lebenskrisen, religiöse Unterweisung. Es ist wie eine Art und Weise zu sprechen, dass du merkst, ich kann mein Problem oder meine Sorge mit jemandem teilen.

Du kannst das selbst interpretieren, oder wenn es zu schwierig ist, lassen wir es.

A: Ja, genau, gehen wir zur nächsten Frage über (lacht).

I: Wir kommen zur nächsten Frage. Welche Erfahrungen hast du in Deutschland damit gemacht, in Bezug auf solche Gespräche und Begleitung, die du dazu erlebt hast. Wie war es bisher, war es positiv, war es negativ?

A: Wenn ich über meine Erfahrungen hier sagen kann, war es 50/50. Es war sowohl positiv als auch negativ.
Ich habe jetzt meine eigene Familie gegründet. Ich habe einen sehr netten Ehemann und sage sogar zu meiner Mutter, dass ich eine sehr gute Sache gemacht habe, damit Gott mir so einen netten, verständnisvollen Ehemann gegeben hat. Er ist nicht wie ein Ehemann, mehr wie ein Freund für mich. Ich habe hier auch sehr schwere Zeiten erlebt. sehr traurig war die Krankheit meines Kindes.
Ich bin hier zwei Jahre zur Schule gegangen. Damals war ich schwanger vor dem Schulabschluss und ich durfte in den letzten 6 Monaten der Schwangerschaft nicht in der Schule sein. Ich wollte aber die Schule abschließen, danach nicht wieder von vorne anfangen und eine Ausbildung beginnen. Ich habe mit aller Herausforderung meine Schule abgeschlossen. Dann kam mein Kind, danach kam der Corona-Virus.
Als mein Sohn 2 Jahre alt war kam die Krankheit. Die ganze Therapie hat 2 Jahre gedauert und diese Zeit habe ich nur im Krankenhaus verbracht. Dann habe ich versucht verschiedene Bewerbungen zu schreiben um eine Perspektive zu haben und habe immer Absagen bekommen.
Das war bei jedem spezifischen Problem der Fall, sei es ein finanzieller Engpass, Prüfungen, Schwierigkeiten mit der örtlichen Verfügbarkeit und so weiter. Ich weiß nicht genau, warum, vielleicht habe ich mich für Stellen beworben, die zu hohe Anforderungen stellten, und deshalb wurde ich nicht genommen. Am Ende habe ich mich entschieden, noch eine Weile zu arbeiten, um zu sehen, wie sich die Dinge entwickeln.
Also habe ich beschlossen, dieses Jahr zu arbeiten und nächstes Jahr weiterzumachen. Ich arbeite in der Nähe unserer Wohnung bei Woolworth.

I: Noch eine Frage: Wenn du jemanden hättest, mit dem du reden könntest und der aktiv nach seelsorg(er)licher Hilfe sucht, was für eine Person oder Situation wäre das? Auf wen würdest du dich am ehesten einlassen und was würdest du von dieser Person erwarten?

A: Es ist mir wichtig, dass niemand anderes davon erfährt. z.B. wenn jemand zu mir kommt und sagt, erzähl es niemandem, dann bleibt es bei mir, bis ich sterbe.
Weißt du, ich kann niemandem vertrauen. Wenn ich zum Beispiel zu diesen Menschen komme, die ich kenne und die mir nahe sind, kann ich trotzdem viele Dinge, die in meinem Herzen sind, nicht sagen.
Aber nur mit Katja (geistliche Begleitung in der Gemeinde) kann ich vieles teilen. meine Voraussetzung ist Vertrauen.
Es gibt ein Beispiel: Meine Situation war so schrecklich. Ich habe nur mit einer Person telefoniert. Ich habe geweint. Ich habe aufgelegt.

I: Ach, das war diese Telefonseelsorge?

A: Nein, haben wir so etwas?

I: Selbstverständlich steht eine Telefonseelsorge in verschiedenen Sprachen zur Verfügung, die jede Stunde erreichbar ist.

A: Ach, das habe ich nicht gewusst, aber ich hatte eine sehr enge Freundin, wir kannten uns sehr gut, unsere Kommunikation war sehr gut und ich habe ihr sehr viel erzählt.
Der einzige Fehler, den ich gemacht habe, war, Mina mit nach Hause zu nehmen, zu meiner Familie. Jetzt habe ich keine Beziehung mehr zu meiner Schwester, aber meine Freundin ist die beste Freundin meiner Schwester. Ich könnte mit ihnen befreundet sein, wenn ich alles mitmachen könnte, aber ich habe meine Grenzen. Wenn ich keinen Mann hätte und mein Leben nicht liebte, könnte ich das nicht, deshalb wurde ich aus dieser Beziehung herausgenommen. Das hat mich sehr verletzt und zu emotionalen Brüchen geführt. Auf der einen Seite war da die Krankheitskrise meines Sohnes, auf der anderen Seite war ich in dieser schwierigen Phase allein, ohne meine eigene Schwester und meine eigene Mutter. Und zu sehen, dass sie das beste Verhältnis zu meiner Freundin hatten, hat

mich zutiefst verletzt, bis mein Mann meine Mutter anrief und sagte: "Warum behandelt ihr Azita so? Sie steht unter großem Druck.“

Um ehrlich zu sein, bin ich sehr verletzt. Ich kann mich niemandem nähern. Ich bin kontaktfreudig, habe viele Freunde, aber es gibt niemanden, dem ich vertrauen kann. Nur in dem Maße, in dem ich zum Beispiel mit ihnen etwas trinken gehe, in ein Café gehe, ausgehe und Spaß habe.

I: Gibt es deiner Meinung nach Unterschiede in den Seelsorgebedürfnissen zwischen Frauen aus dem Iran und Frauen aus Afghanistan?

A: Ich denke, dass die schlechten Dinge, die die afghanische Frau erlebt, die iranische Frau vielleicht zur Hälfte erlebt. Das Mindeste ist, dass im Iran die Männer die Frauen nicht direkt unterdrücken, aber die Regierung unterdrückt die Frauen sehr stark. Frauen werden nicht unbedingt von Männern misshandelt, aber ihre Freiheiten sind eingeschränkt. Es gibt bestimmte Dinge, die man nicht offen tun kann, und es gibt auch Gewalt gegen Frauen. Ja, ich weiß, dass es das auch im Iran gibt, aber es ist weniger verbreitet als in Afghanistan. Das Patriarchat ist zum Beispiel weniger ausgeprägt. Das Thema der Mullahs ist eine andere Diskussion, mit der ich nichts zu tun habe. Ich möchte es nicht offen sagen, aber die Situation im Iran ist schwierig.
Wie ich am Anfang gesagt habe, werden bestimmte Frauenrechte weder in Afghanistan noch im Iran umgesetzt. Welche Religion ist wahr, die mit Zwang ist? Dass du immer tun musst. Sie will das nicht tun und will in der Hölle leben. Lasst die Leute in Ruhe, das geht niemanden etwas an.Ich habe gehört, dass die Mullahs den Himmel pro Meter verkaufen das ist lächerlich.

I: Ich habe noch eine Frage: Inwieweit hat die Sprachbarriere die Kommunikation in den Seelsorgegesprächen beeinflusst?

A: Am Anfang war es sehr schwierig, aber ich habe es überwunden. Das erste Mal, als ich ein Sprachproblem hatte, wurde ich unter Druck sehr nervös. Ich war auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Obwohl ich große Angst hatte, habe ich gesagt: „Na ja, ich

kann sprechen, das ist kein Problem. Ich habe bis B1 gelernt. Ich brauche keine Übersetzung, nein, ich mache alles selbst. Trotz allem habe ich meine Angst überwunden. Ich habe gesagt, ich versuche es noch einmal. Ich war sehr traurig, dass es keine Arbeit für Ausländer gibt, zum Beispiel im Büro. Dass Ausländer körperliche Arbeiten machen müssen. Diskriminierung habe ich vor allem bei Sprachbarrieren gespürt. Dass man als Ausländer mit seinem Akzent und wenigen Wörtern an vielen Orten nicht akzeptiert wurde.

I: Gibt es kulturelle Verständigungsprobleme? Wenn ja, welche? Wie gehst du mit kulturellen Missverständnissen oder unterschiedlichen Interpretationen von Seelsorge um?

A: Davon gibt es viele. Manchmal habe ich sogar viele Diskussionen darüber. Zum Beispiel, wenn ich in meinen Laden gehe und jemanden sehe, der sich sehr unhöflich verhält oder sehr nervös ist. Ich gebe dir ein Beispiel: Als ich meinen Sohn ins Krankenhaus gebracht habe, war es Vorschrift, mit einer Maske ins Krankenhaus zu gehen, einer FFP2-Maske. Ich hatte eine normale Maske, das war zu der Zeit, als normale Masken langsam erlaubt wurden.
Die Frau an der Information sagte mir, dass ich in die weit entfernte Apotheke gehen müsse, um eine FFP2-Maske zu bekommen. Sie sagte, sie hätten keine. Nun, ich sagte, das ginge nicht, dann hole ich eine Maske. Ich bin mit dem kranken Baby im Kinderwagen bei Schneefall losgegangen. Ich kam zurück und stellte mich in die Schlange. Ich habe geschaut. In der Schlange standen auch einige Deutsche, die keine FFP2-Maske hatten. Die Frau an der Information hat ihnen eine Maske gegeben. Ich war sehr wütend und sagte: "Warum? Du hast mich mit einem Kind in die Apotheke geschickt, um eine Maske zu kaufen. Du hattest schon eine Maske und gibst sie nur Deutschen. Hast du ein Problem mit Ausländern? Das ist nicht das einzige, mein Mann auch hat viel Diskriminierung erlebt. Früher haben wir bei der Arbeit nicht viel darauf reagiert, aber jetzt, wo wir mehr in Deutschland leben, verstehen wir die Diskriminierung und nehmen sie wahr. Das ist wirklich schade, denn wir möchten alle gerne gleichbehandelt werden. Auch hier gibt es gute und schlechte Menschen. Am Arbeitsplatz habe er oft erlebt, dass deutsche Kollegen es für einen Witz hielten, wie sie sich gegenüber

neuen ausländischen Kollegen verhielten, die die Sprache noch nicht so gut beherrschten. Sajjad hat sie nach einigen Diskussionen darauf hingewiesen, dass das nicht in Ordnung ist. Manchmal musste der Vorgesetzte die Ordnung wiederherstellen, und er sagte: "Sie haben kein Recht, ihn zu beleidigen, ich sehe und verstehe das und kann nicht schweigen."

Manchmal passiert so etwas. Ich arbeite jetzt in einem Geschäft. Eine ältere Frau kam in den Laden. Nun, ich versuche immer höflich zu sein. Ich versuche, sehr freundlich zu den Leuten zu sein, besonders zu denen, die gerade erst nach Deutschland gekommen sind. Also, eine ältere Frau kam an die Kasse, sie war Deutsche, na ja, ich sagte: "Guten Tag", und sie hat mir nicht geantwortet. Ich dachte, sie muss ein schlechtes Ohr haben. Ich habe lauter gesprochen und gefragt und sie hat nicht geantwortet. Sie hat mich ignoriert. Sie hat mich nicht einmal angesehen. Sie war rassistisch. Sie hat einfach ihr Geld in die Kasse geworfen, den Rest genommen und ist gegangen.Ich war so wütend. Sie hat nicht einmal auf mein Hallo geantwortet. Ich war so wütend, sie hat mich nicht einmal angeschaut. Ich dachte, sie sollte froh sein, dass wir in diesem Land arbeiten. Wir bekommen kein Geld vom Sozialamt und vom Jobcenter. Jemand studiert oder arbeitet. Ich habe geweint. Dann war ich sehr traurig. Hinter dieser Frau stand eine andere Deutsche, dann hat sie den Kopf geschüttelt und gesagt, so was passiert.

I: Was ist deine Kraftquelle und dein Trost bei besonderen Schwierigkeiten?

A: Ich schlafe am liebsten. Ich möchte mit niemandem sprechen. Es kommt auch niemand zu mir und kümmert sich nicht um mich, bis ich zur Besinnung komme. Dann ist es okay, ich kann wieder anfangen. Es gibt Tage, da denke ich, das Schlimmste ist passiert und die Welt geht unter, aber am Morgen wache ich auf und sehe, nein, alles ist gut. Aber früher, wenn es mir sehr schlecht ging, habe ich mit Mina gesprochen. Ich hatte sonst niemanden, mit dem ich reden konnte. Früher habe ich immer mit meinen Freunden geredet oder mit meiner Mutter. Aber jetzt ist unsere Beziehung so, vielleicht alle zehn Tage, alle zwei Wochen rufe ich einmal an, nur um zu fragen, wie es ihr geht, das ist alles. Mina hat alles ruiniert. Es war so schlimm. Denkst du darüber nach? Meine Schwester, mein Bruder,

meine Mutter stehen in München auf und kommen nach Bamberg, wo Mina auch wohnt. Aber zu mir kommen sie nicht.
Ich frage meine Mutter: "Mutter, warum kommst du mich nicht besuchen? Warum fragst du mich nicht, wie es mir geht?" Sie antwortet: "Dein Mann ist ein guter Mann. Was willst du mehr? "Mein Mann ist gut, sehr gut, aber ich will meine Mutter. So etwas tut wirklich weh (weint). Wir arbeiten zum Beispiel im Schichtdienst, mein Mann nachts und ich tagsüber. Wir haben wenig Zeit zusammen. Wir sind einsam, die Einsamkeit tut weh. Wir haben niemanden, der uns versteht, mit einem kleinen Kind, das ganz andere Termine bei Therapeuten und Ärzten hat, außer der Kita. Zumindest in diesen schweren Zeiten, wenn man ein kleines Kind hat, hat man keine Unterstützung. (weint) ...

Im Iran weiß niemand, dass Manuel krank ist. Wir haben es ihnen nicht gesagt, aus der Ferne können sie nichts tun. Siehst du, meine Schwester hat mir nicht einmal eine Nachricht geschickt, als mein zweijähriger Sohn sehr krank im Krankenhaus lag. Das ist alles sehr schmerzhaft für mich, meine Familie denkt nicht an meine Situation.
Sie haben mich im Stich gelassen. Ich habe abends mit Katja über meine Schmerzen gesprochen, weil ich es nicht mehr ausgehalten habe. Ich finde Deutschland sehr gut, man hat hier Perspektiven, auch wenn es schwer ist. habe ich als Frau viele Rechte Im Iran durfte ich als Afghanin nichts machen, ich durfte nicht studieren. In den Iran und nach Afghanistan will ich nie wieder zurück.

I: Vielen Dank, ich werde dir noch ein paar kurze Fragen stellen.
Kannst du mir bitte sagen, wie alt du jetzt bist?
A: Ich bin 23 Jahre alt.

I: Wo genau bist du geboren?
A: Ich bin im Iran geboren.

I: Welche Nationalität hast du?
A: Ich bin Afghanin.

I: Wie ist dein aktueller Familienstand?

A: In meinen Papieren bin ich noch ledig, weil wir wegen der deutschen Bürokratie und dem vielen Papierkram nicht standesamtlich heiraten konnten. Wir haben nur kirchlich geheiratet.

I: Hast du Kinder?
A: Ja, ich habe ein Kind.

I: Welcher Religion gehörst du an?
A: Ich war früher Muslim und bin dann zum Christentum konvertiert.

I: Welchen Schulabschluss hast du?
A: Ich habe hier meinen Hauptschulabschluss gemacht.

I: Welchen Beruf hast du gelernt?
A: Ich habe keinen bestimmten Beruf erlernt.

I: Welchen Beruf übst du zurzeit aus?
A: Ich arbeite derzeit bei Woolworth als Kassiererin.

I: Wie gut sprichst du Deutsch?
A: Mein Sprachniveau ist Stufe B1.

I: Bist du Mitglied einer Kirchengemeinde oder einer anderen Gemeinschaft?
A: Ja, ich bin Mitglied einer freikirchlichen Gemeinde.

I: Seit wann lebst du in Deutschland?
A: Wir leben seit 2017 in Deutschland, also seit 7 Jahren.

I: Seit wann bist du Christ?
A: Wir sind schon auf unserer Reise mit dem christlichen Glauben in Kontakt gekommen, aber offiziell getauft wurden wir erst hier in Deutschland im Jahr 2017.

I: Vielen Dank für deine Bereitschaft und Offenheit, wir sind fertig und ich schalte die Audioaufnahme aus.

Interviewprotokoll:

Azita befand sich in ihrer eigenen Wohnung, wo auch ihr 5-jähriger Sohn anwesend war. Während des Interviews mussten wir mehrmals pausieren, da ihr Kind Aufmerksamkeit brauchte, und an einer Stelle gab es eine längere Pause, in der Azita emotional zusammenbrach. Azita verwendet viele persische Sprichwörter, die wörtlich übersetzt keinen Sinn ergeben. Daher war es wichtig, den Inhalt dieser Sprichwörter zu verstehen und entsprechend zu übersetzen. Anfangs fühlte sich Azita eingeschränkt und gab an, nicht sehr sprachgewandt zu sein. Im Laufe des Gesprächs wurde jedoch deutlich, dass ein grundlegendes Vertrauen aufgebaut wurde und sie begann, offener zu erzählen. Sie hatte das starke Bedürfnis, gehört zu werden. Nach einer Pause äußerte Azita selbst das Bedürfnis nach Seelsorge und es folgte ein etwa zweistündiges Gespräch über verschiedene aktuelle Themen, die sie zu Beginn des Gesprächs nicht ansprechen wollte. Am Ende sagte sie, dass ihr das Gespräch gutgetan habe.

8.2.3 Narratives Interview mit Ella

Datum der Aufnahme	23.02.24
Ort der Aufnahme	Hallstadt (in Johannes Kirche)
Dauer der Aufnahme	58:94
Befragte Person	Ella
Interviewer	Saghar Kia
Datum der Transkription	24.02- 29.02.24
Transkribierender	Saghar Kia
Datum der Interviewprotokoll	23.02.24

I: Wie ich dir erzählt habe handelt meine Bachelorarbeit von geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan und jetzt ist es wichtig, dass du alles erzählst, was dir wichtig ist aus deiner Lebensgeschichte, sozusagen aus deinem Lebenslauf, weil es nur um dich geht, was du denkst, was für dich wichtig ist oder Einfluss auf diesen Weg deines Lebens hat. Und die Entscheidungen, die du für dich getroffen hast und die dazu geführt haben, dass du geflohen bist. Bis zu dem Punkt, an dem du eine Erfahrung in der Seelsorge in Deutschland gemacht hast, von der du erzählen möchtest. Ich werde dir zuerst zuhören, ich werde dich nicht unterbrechen, bis du so lange geredet hast, wie du willst, und dann, wenn du fertig bist, kann ich anfangen.

E: Ich weiß nicht, ob wir schon einmal miteinander gesprochen haben. Ich war politisch aktiv im Iran, denn ich habe Politikwissenschaft studiert und an der Universität für Politikwissenschaft gearbeitet. Ich habe auch an einem Ort gearbeitet, der politisch war, in der Politikuniversität in Teheran, wo viele Leute hin- und hergehen in Teheran. Ich habe immer an Demonstrationen teilgenommen. In der ganzen Reihe von Dingen, die mir passiert sind, gab es auch soziale Probleme. Ich wurde zum Beispiel belästigt und so weiter. (Wie genau und in welcher Form die Belästigung stattfand, möchte sie hier nicht näher erläutern.) Dieses Wort benutze ich jetzt nicht mehr. Es fällt mir schwer, darüber zu sprechen. Ich habe versucht, in der Situation zu bleiben, weil mein Vater krank war, bis er starb.

Nach dem Tod meines Vaters haben mich die vielen Ereignisse, die danach passierten, für das nächste Jahr sehr beunruhigt. Das heißt, angesichts der Bedingungen, unter denen ich an der Universität bin, z. B. nachdem ein Freund meines Vaters mich belästigt hat, wurde das ein großes Problem, das bedeutete, dass ich von den Problemen weg will, und das Einzige, was ich finde, ist, dass ich irgendwo hinkomme. Ich verstehe, dass ich machen kann, was ich will. Das heißt, ich will ein neues Leben beginnen, das über das hinausgeht, was ich im Iran hatte und was ich nicht so leben konnte, wie ich es wollte.
Zum Beispiel hatte ich seit meiner Kindheit Probleme mit dem Islam, weil ich sechs Jahre alt war, als die Revolution stattfand. Dann habe ich den Unterschied gespürt, obwohl ich noch ein Kind war. meine Mutter war Lehrerin. Sie war eine sehr moderne Frau. Nach der Revolution änderte sich das völlig, denn ihr Unterricht wurde von einem neuen Glauben beeinflusst. Das heißt, ich habe in meinem Leben immer gekämpft, ich erinnere mich, seit ich sieben Jahre alt war. Als ich hierher kam, hatte ich das Gefühl, an einen Ort zu kommen, an dem ich mich wohlfühle, zum Beispiel in ein Land, in dem die Rechte der Frauen respektiert werden oder in dem man zumindest viele Probleme der Flüchtlinge verstehen kann. Aber als ich hierher kam, ist mir eines aufgefallen: Ich habe gespürt, dass es hier immer noch Rassendiskriminierung gibt oder keine Ahnung, welche Begriffe hier angemessen sind. Sie spüren die Unterschiede zwischen uns und sich selbst., dass sie alle gleich sehen, Menschen, die gelogen haben und andere, die gleich sehen. Und dann sind da noch unsere kulturellen Probleme, die Unterschiede, und wenn man zum Beispiel sagt, ein Mann hat mich belästigt, dann heißt das, dass man sich ihnen gegenüber öffnen muss, dass man alles mit detailiert erklären muss. das heißt, auch wenn es dir sehr leidtut. zum Beispiel entschuldige dich, es ist nicht so, dass du mit jemandem Sex hattest. und einfach zu sagen. Es stört dich, es fällt dir schwer, all diese Dinge zu sagen, dann kann der Übersetzer manche Dinge nicht gut erklären. Ich hatte immer Probleme mit diesen Dingen, und eine Sache ist, dass es hier so viel Bürokratie gibt, dass ich alles mehrmals erklären muss, um mich daran zu erinnern, dass es für mich sehr schwierig war.
Jetzt weiß ich nicht, ob das, was ich sage, für Sie nützlich oder hilfreich ist, weil ich versuche, alles zu sagen, was mir durch den Kopf geht, aber es bedeutet, dass ich meine Erfahrungen erzähle.

I: Alles, was für dich wichtig ist, ist auch für mich interessant.

E: Als ich das erste Mal hierher kam, bin ich zu meinem Bruder gegangen, meinem Bruder geht es gut, er ist seit 25 Jahren in Deutschland, er hat eine zoroastrische Frau. Ich hatte eine Reihe von Problemen mit meinem Bruder, so dass es wirklich schwierig für mich war, meinem Bruder alles zu erklären. Dieser Asylprozess hat so lange gedauert, dass Dinge passiert sind, die ich nicht wollte, dass mein Bruder davon erfährt, weil er einige Leute kannte, die mich in meinem Leben belästigt haben. Ein anderes Problem war, dass dieser Prozess bei mir wirklich so lange gedauert hat, dass ich vor den Leuten weglaufen wollte, dass ich nicht an einem Ort sein wollte, wo sie mich wieder befragen. Das heißt, ich habe es versucht. Ich stand die ganze Zeit in einer Ecke. damit ich nicht so viel erklären musste. Ich habe gesagt: „Na ja, ich werde es meiner Beraterin erzählen." Als ich im Lager war, war ich bei Psychologen, nach einer Weile. Ich war zwei oder drei Mal dort, aber weil ich damals vor diesen Dingen weglaufen wollte und sie nicht wieder in Erinnerung rufen wollte, habe ich nur gesagt, dass ich mit jemandem reden möchte, dass ich mich nicht allein fühle.

Später, als es mir schlechter ging, haben sie mir einen Therapieplatz empfohlen. Ich war in dieser Zeit in einem Dorf in einem Flüchtlingsheim, das war sehr schwierig bezüglich des Verkehres und den öffentlichen Verbindungen. Ich bin jede Woche gependelt. Manchmal dauerte es fünf bis sechs Stunden, nur weil ich eineinhalb Stunden mit einem Berater in der Gruppe sprechen wollte. Das war einer über meine Probleme, nachdem ich in Ihrer Gruppe war, kann ich nicht alles sagen. Später, als ich in der Anhörung war (BAMF), haben sie gesagt, wenn du so viele Probleme hast, warum bist du dann nicht zum Psychologen gegangen? Ich habe es in den letzten zwei Jahren versucht, Ich war bei einem Psychologen, aber ich habe keinen Therapieplatz bekommen, niemand hat mir Zeit gegeben oder mir geholfen, es ist sehr schwer, einen Platz zu finden. Die beiden Male, die ich im Krankenhaus war, waren es nur Psychiater, die mir nur Medikamente gaben. Ich meine, einmal hatte ich einen Übersetzer, um meine Worte im Krankenhaus zu übersetzen. Es ist manchmal schwierig für dich, etwas zu wiederholen, einige von ihnen können es nicht verstehen, besonders im BAMF. wenn ich gesagt habe, dass ich vieles vergessen möchte, damit ich wieder leben kann. .... (weint).

Aber wie gesagt, es war sehr schwer für mich.

Ich wohne jetzt in einer kleinen Stadt. Du bist schon länger in Deutschland als ich. Weißt du, wie viele Fragen die alten Leute stellen? Ohne dir helfen zu wollen, sie wollen nur von deinem Leben wissen. Sie fragen mich so oft warum ich nicht ausgehen möchte, mich nicht mit Anderen treffen möchte. Sie fragen mich immer, warum ich keine Anerkennung bekommen habe und alles nicht funktioniert. Ob es gefährlich für mich ist zurück in den Iran zu gehen? Und es ist sehr schwierig für mich, also sage ich ihnen, dass ich dort alles hatte. Ich habe einen Master in Politikwissenschaften. Ich habe eine Zeit lang an der Norduniversität unterrichtet. Ich habe in Teheran gelebt und hatte eine eigene Wohnung. Ich habe die Autos und das alles zurückgelassen. jetzt muss man sich vorstellen, dass ich dort kein Leben hatte, um hierher zu kommen und dass mein Alter nicht das war, dass ich hier etwas Neues anfangen wollte. Was für mich von Anfang an bedeutet, dass das Erste ist aus dieser Situation herauszukommen und Luft zu holen. Wofür ich als Frau immer gekämpft habe, aber auch hier. Es ist fast vier Jahre her, dass ich hier bin. Auch hier habe ich wirklich gekämpft, im selben Jahr, in dem ich im Iran 46 Jahre alt geworden bin. Ich bin am Boden zerstört.
(Pause)

I: Du kannst Luft holen, wir können eine Pause machen. Du kannst ein Glas Wasser trinken. Manchmal ist es gut, Luft zu holen.

E: Nach einer Weile habe ich viel gesucht und versucht, überall, wo ich wusste, war ich wie ein ertrinkender Mensch. Ich habe überall Mails geschrieben, leider kann ich nicht gut Deutsch. Ich habe zum Beispiel meinen Deutschkurs abgebrochen. Ich hatte keinen Kontakt mehr, habe mein Telefon gewechselt, wegen eines Problems, das meiner Nichte passiert ist. Zuerst hatten wir eine Gruppe in Telegramm mit politischen Aktivitäten in Frauenbewegung, Revolution, Frau, Leben, Freiheit, sagen wir. Meine Nichte ist 16 Jahre alt. Sie ist sogar manchmal mit mir im Iran aufgewachsen, weil ihre Eltern getrennt sind. Ich habe ihr gesagt, dass es sehr gefährlich ist, was du tust, und sie hat mir geantwortet, dass ich es von dir gelernt habe, als ich ein Kind war. Dann sagte sie mir, dass wir müde sind. Wir müssen kämpfen. Wenn wir nicht kämpfen, wird die Unterdrückung nicht enden.

Ich konnte diesem Kind nicht selbst sagen, dass ich hier weiterkämpfe, solange ich selbst kämpfe und auf andere warte. Ich kann meiner Nichte nicht nein sagen.

Die einzige Hilfe, die ich ihr gegeben habe, war zum Beispiel die Gruppe, die sie gegründet haben. Ich habe Admin übernommen und dann habe ich sie einen Monat später iranischen Revolutiongarte gefunden.

Jetzt weiß ich nicht, wie es gefunden und funktioniert. ich sah es auf meinem Bildschirm mein eigenes Telefon und Nachrichten. Ich habe meine Telefonnummer geändert, ich habe mein Handy geändert.

Ich sage, dass all diese Ereignisse mich davon abgehalten haben, meinen Deutschkurs zu beenden. Ich konnte nicht noch einmal vor Gericht gehen, aber ich musste es tun.

Alles, was ich dem Richter gesagt habe, der in BAMF war, hat er als Lüge bezeichnet. Er hat nicht einmal nach Screenshots von irgendetwas gefragt. ich habe gesagt: Sehen Sie, am vorherigen Telefon habe ich gesagt, dass ich alles wiederhergestellt habe, dies vor meinem Pfarrer in der Gemeinde, um es Ihnen zu bringen, er sagte nein. du lügst.

Er drehte sich wieder zu mir um und sagte: "Du bist eine Lügnerin". unser Pfarrer begleitete mich, und er sagte: "Du bist eine Lügnerin gegenüber meinem Pfarrer, das hat mir wehgetan. z.B. sagte er: "Schau, die Frauen im Iran sind frei". ich sagte: " Haben Sie diesen Film von den Frauen im Gefängnis gesehen? er sagte: "Du darfst mir keine Fragen stellen, du musst mir antworten".

All diese Probleme hatte ich in diesem Sommer. dieses Jahr habe ich Nachrichten für bitte eine Therapie platzt an alle anderen orte beim flüchtlingsrat geschickt, zum Beispiel nach Forchheim bis München und andere. endlich habe ich eine Psychotherapeutin. Mein Psychologe hat mir gesagt, dass ich dich nicht an der Gerichtsverhandlung teilnehmen lasse, weil du nicht in guter gesundheitlicher und Stimmungslage bist. und die Medikamente, die ich nehme, die haben offensichtlich Nebenwirkungen. weil sie dein Gehirn schädigen würden.

Das große Problem, das wir hier haben, ist, dass wir keine Dolmetscher haben, oder wir haben keine guten Dolmetscher. oder die Leute, die Berater: in sind, wollen mit ihren eigenen Deutsch-Ideen helfen und verstehen nicht, dass man zum Beispiel mehr reden braucht, offener reden und vor allem Zeit braucht, damit man sich sicher fühlt, um mehr über seine Probleme und Bedürfnisse zu sprechen.

Ich habe Herr Reza einmal gesagt, dass das, was ich wirklich, na ja, eine Tatsache ist, dass wir, die wir aus dem Islam zurückgekehrt sind.

Vor allem ich, der ich dieses Problem seit meiner Kindheit habe. Ein Mensch kann nicht einfach eine Religion annehmen, das heißt, vor meiner Taufe, als ich mit Herr Reza sprach, sagte ich, dass das, was mich beeindruckt hatte, die Einstellung und das Verhalten von Andreas und Suzanne (Pfarrer und Pfarrerin in der Gemeinde) in Hollstadt war. Obwohl ich nur zweimal gekommen war, und das nicht, weil ich im Programm der Kirche war.

Sie haben sich um mich als Mensch gekümmert. sie haben mir zugehört, sie haben meine Briefe gelesen.und als ich zum ersten Mal ins Krankenhaus kam, gingen alle meine engen Freunde nicht einmal ans Telefon, sie ignorierten mich. ich sagte, sprecht mit mir, mir geht es nicht gut. (weint).

Aber wie ich sagte, obwohl ich noch kein Christ war. und ich war zu der Zeit im Krankenhaus, es war erst drei Jahre her, in der Osterzeit. Krankenschwester kam, sagte sie, dass du einen Brief hast, ich war überrascht, ich sagte, dass ich einen Brief habe? und ich sah eine Grußkarte von Suzanne und Andreas war.

Das menschliche Dasein ist etwas anderes. obwohl es uns dazu aufruft, können nicht alle. Ich sage im Islam, dass wir alles für Mohammad tun müssen, dass wir seine Zufriedenheit erlangen müssen, wenn wir in den Himmel kommen wollen. aber ich habe jemanden gesehen, den man jetzt Sohn Gottes nennt, oder Gott selbst, oder wie auch immer ich ihn nenne. Ich habe gesehen, dass er meinetwegen gestorben ist, dass er meinetwegen ans Kreuz gegangen ist, dass er meinetwegen auferstanden ist. das ist wertvoller. Ich habe gesagt, das ist mir wichtig, wir sind als Frauen im Iran immer verurteilt worden, obwohl ich selbst dort gefoltert und misshandelt wurde, ich hatte nicht einmal den Mut, mit meiner Mutter zu reden. Warum sollte ich nicht reden, denn Frauen werden immer beschuldigt.

Seit ich ein Kind war, wurde mir gesagt: "Du sagst nichts, du sollst still sein.Aber dann las ich die Geschichte von Maryam Magdalena, die mit ihrer Geschichte Jesus erlaubte, neben ihm zu sitzen.

Auf der einen Seite gibt es Menschen, die dich mit ihrem eigenen Verständnis von Menschlichkeit, das von Christus kommt, verstehen. Es gibt Menschen, die unsere Kultur nicht verstehen, weil sie in ihrer eigenen Kultur aufgewachsen sind. Wenn ich über die

Probleme sprechen will, die mir passiert sind, sagen sie: „Warum schämst du dich für etwas? Das könnte jedem passieren. sie können das nicht verstehen, ich habe 40 Jahre so gelebt und jetzt ist es schwer zu erklären, dass das passiert ist. Das sind die allgemeinen Dinge, an die ich mich erinnere.

Aber ich muss sagen, dass ich für eine Weile verwirrt sein werde, und wenn du Fragen hast, frag mich bitte.

I: Vielen Dank für deine Offenheit. Du hast mir viel erklärt. Du hast fast alle meine Fragen beantwortet. Das war sehr gut. Ich habe nicht verstanden, vielleicht hast du es gesagt, seit wie vielen Jahren bist du in Deutschland?

E: Ich kam im Juli 2019.

I: Du hast den Grund für deine Flucht genannt, aber wie bist du nach Deutschland gekommen?

E: Ich hatte keine finanziellen Probleme, mein Bruder lebt hier seit 25 Jahren und deshalb habe ich ihn immer wieder besuchen können. z.B. habe ich ihn bei seiner Hochzeit besucht und meine Eltern kamen auch nach Deutschland. Ich hatte schon ein Visum für ein Jahr bekommen. 2018 war ich im Iran, es gab viele Proteste, mein Vater ist gestorben. Ich hatte alle möglichen Probleme und wurde von einem Mann an der Universität missbraucht, der auch Mitglied der Revolutionsgarden war. Ich war psychisch und physisch gestört, sowohl an der Universität als auch in meinem Privatleben, und das Einzige, was mir einfiel, war, dass ich dieses Visum hatte. Ich wollte weg. Ich habe sogar mein eigenes Auto verloren, meine Wohnung und so weiter. Ich habe es jemandem anvertraut, der es mir verkauft hat, und bis heute habe ich nichts von dieser Person gehört. So habe ich es verloren. Das Erste, was ich sagte, war, nun, hier würde mein Problem verstanden und kann ich dann darüber nachdenken, was ich tun sollte. Ich hatte das Gefühl, dass mein Bruder mir vielleicht helfen könnte, aber es wurde schlimmer. Er fragte sich, warum das so ist, warum ich es zugelassen habe und nichts getan habe. ich sagte, wenn ich die Macht gehabt hätte, vor diesem Herrn zu stehen und für meine Rechte zu kämpfen, wäre ich nicht hierher gekommen. Dann hätte ich nicht meinen Bruder, der

jünger ist als ich, um Hilfe und Unterstützung bitten müssen. Mein Vater war krank und meine Mutter auch. Ich war mit ihm in ärztlicher Behandlung und ich war immer da, wenn meine Eltern da waren. Damals hatte ich mit meinen Brüdern einen Punkt erreicht, den man nicht glauben kann. In der ersten Nacht, als ich ins Ankerzentrum ging, war es eines dieser Betten, die wie ein Krankenbett sind von Rettungsdienst Auto. ganz ungemütliches Bett. ich habe nur Gott sei Dank gesagt, dass ich jetzt irgendwo bin. Dass mir niemand vorschreiben kann. ich bin so gekommen, ich meine, das Einzige, was mir in den kopf kam, war, dass ich gesagt habe: hol dir ein Ticket und geh. das war's.

I: Vielen Dank für die Erklärung. Wenn es dir nichts ausmacht, habe ich ein paar Fragen zur Seelsorge. Du solltest nur die Fragen beantworten, die du beantworten kannst. Wie verstehst du den Begriff Seelsorge, kannst du versuchen zu erklären? Es ist mir wichtig, was das für dich bedeuten kann.

E: Genau, ich habe das Gefühl, es geht um die Hilfe, die hier gegeben wird oder um die Menschen, die Hilfe brauchen, ist das die richtige Richtung?

I: Es gibt kein richtig oder falsch, lass dein Bauchgefühl entscheiden.

E: Naja, weil ich oft hierherkomme (ein Raum in der Kirche). Ja, die Kirche hat mir auch ein Zimmer gegeben. Sie sind so nett, mir ein Zimmer zu geben. Ich kann jederzeit herkommen. Na ja, sie verstehen mich, deshalb sagen sie mir oft, dass du herkommen sollst, wenn es dir nicht gut geht oder so. Manchmal sagen Suzanne oder Andrea das, auch wenn ich die Schlüssel bei ihnen hole, du brauchst unsere Umarmung, damit du dich sicher fühlst. ich glaube, seelische Betreuung könnte bedeuten. zum Beispiel, wenn ich einen Termin mit meinem Anwalt habe, kommt jemand mit oder wenigstens per zoom, damit ich nicht allein bin. oder ich schicke ihnen oft E-Mails, wenn ich Fragen habe. sie geben mir ein Gefühl des Friedens. ich weiß nicht, vielleicht bedeutet das Wort dasselbe. Oder zum Beispiel, das ist meine neue Psychologin, also hat sie mir ihre WhatsApp-Nummer gegeben, damit sie mir zum Beispiel, wenn ich ein Problem habe, etwas schreiben kann, um zu sehen, wann sie Zeit hat, jetzt reden wir mit dem Übersetzer, ich weiß nicht.

So etwas in der Art habe ich verstanden, aber im Moment habe ich den Begriff schon wieder vergessen.

I: Seelsorge

E: Iich habe das Gefühl, dass das gemeint sein könnte. was ich in der Ottingen Kirche nicht gefunden habe, aber etwas, was die Johannes Kirche hier in Hallstadt sehr schön für mich ist. nach dem Gottesdienst sind die Leute zusammen, das heißt, sie reden lange mit dir, sie fragen, wie es dir geht, sie helfen dir gerne. auch wenn du genervt bist, sagen sie, na ja, wenn du nicht reden willst, lass es. sie ermutigen mich, geduldig zu sein, sagen mir, irgendwann geht eine Tür auf. das ist wirklich gut für mich und wertvoll.

I: Ich habe verschiedene Fragen geschrieben, aber mit deinen Erläuterungen hast du fast alle beantwortet. Nur eine kleine Frage, hast du noch andere positive oder negative Aspekte, die du mir in diesem Zusammenhang erklären kannst?

E: Es gibt ein sehr großes Problem, das ich mit Flüchtlingsfrauen in den Camps spüre, und das Problem mit der Art und Weise, wie Männer diese Frauen ansehen.
Später, als ich Deutschland kennengelernt habe, ist mir aufgefallen, dass viele besondere Männer aus dem Iran und Afghanistan, die z.B. Security sind, die iranischen und afghanischen Flüchtlingsfrauen als ihr Eigentum betrachten. Ich habe im Ankerzentrum Bamberg diese Männer gesehen, die mit verheirateten Frauen zusammen sind, obwohl sie wissen, dass sie Ehemänner haben. Jetzt sind ihre Ehemänner im Iran oder in Afghanistan. Das war keine echte menschliche Freundschaft. Die Frauen brauchen Hilfe und Unterstützung und sie nutzen die Bedürfnisse der Frauen aus und wollen etwas von den Frauen. Das habe ich gehört, diese Männer haben Häuser in Frankfurt oder in der Stadt Bamberg, wo sie zum Beispiel Frauen mitnehmen. wissen Sie, das ist der Missbrauch der Einsamkeit einer Frau. sie sagen selbst, unsere Ehefrau ist z.B. in Afghanistan, wir müssen hier mit einer anderen Frau zusammen sein. Dieser Satz war für mich sehr schmerzhaft zu hören. Manchmal hatte man das Gefühl, man kann die Sprache hier am Anfang nicht….

Am Anfang hat man das Gefühl, dass man die Sprache hier nicht kann. Du sprichst nur deine Muttersprache und willst mit jemandem reden, dann merkst du, dass es einen Preis hat. heute zu reden und morgen fragen sie dich zum Beispiel nach etwas. Ich habe das wirklich verstanden, weil ich neun Monate im Ankerzentrum Bamberg war und alles gesehen habe. Ein Problem ist, dass es sehr wenige Menschen gibt, die dir wirklich humanitär helfen. Nur weil man die gleiche Herkunftssprache hat, möchte ich einem ohne Erwartung helfen. Da sie schon ein paar Jahre länger in Deutschland sind und die deutsche Sprache kennen. Deutsche Männer zumindest habe ich gesehen sind anders, vielleicht sind sie mit dieser Kultur aufgewachsen die Wünsche einer Person zu respektieren.

I: Kannst du mir sagen, welche Bedürfnisse du in Bezug auf Seelsorge hast?

E: Ich mag es zum Beispiel in meiner Situation, wenn mir jemand ein Gespräch anbietet, das ich selbst erst beginnen kann und nicht zuerst die Fragen dieser Person gestellt bekomme. Ich brauche jemanden, der mir erst zuhört. Ich brauche zuerst Vertrauen, damit ich mich öffnen kann. Zuerst Fragen zu stellen, setzt mich unter Druck, ich will in meinem Bedürfnis respektiert werden.

I: Wenn du zum Beispiel sagst, dass du unterschiedliche Erfahrungen gemacht hast, dass du Positives und Negatives gesagt hast, kannst du mir sagen welche Faktoren dazu beigetragen haben?

E: Meine Erfahrungen in der Vergangenheit haben mein Verhalten beeinflusst, d.h. ich war kein glücklicher und schmerzfreier Mensch. Ich möchte nicht, dass jemand meine Verletzlichkeit sieht, gleichzeitig möchte ich aber auch verstanden werden, das ist schwierig. Meine Erfahrung kann anders sein als die einer anderen Person, die sehr entspannt hierher gekommen ist. Wenn ich hierher komme, sehe ich, dass immer noch die gleiche Kultur hierher kommt. Viele Leute sagen mir, dass ich anti-islamisch oder islamophob bin, wie Andreas sagt. Ich habe ihm gesagt, ich bin kein Europäer. Ich bin ein Mensch, der verletzt ist. der diesen Schmerz seit meiner Kindheit erlebt hat und damit später mit anderen Schmerzen aufgewachsen ist. Das kann ich hier nicht noch einmal erleben. Es ist wie ein Erwachsener, der das Feuer kennt, vor einem Kind, das keine

Ahnung vom Feuer hat. Ich habe ihm gesagt, dass ich die Gefahr sehe, weil ich gelitten habe. Wenn ich ihnen sage, dass es hier Menschen gibt, die diese Kultur verbreiten, tut mir das weh. Sagen Sie mir zum Beispiel: Warum protestierst du, wenn einer von den Flüchtlingen in der Küche ist..., wir haben eine kleine Küche (Flüchtlingsheim). dann denkst du an acht afghanische Jungs auf einmal, die in unser Heim gekommen sind. Ich höre das Geräusch ihres Telefons, ihr Klingeln, ihr Handy ist Gebetsruf Islam (Azan). ich kann wirklich nicht zuhören. und ich sage ihnen, bitte hören sie mit Kopfhörern. Ich komme aus einem Ort, wo mich das an die Person erinnert, die mich belästigt hat. Ich bin aus dieser Kultur geflohen. Mein Schmerz ist, dass es jetzt vielleicht nichts mehr mit diesem Problem zu tun hat. ich habe hier vier Jahre lang schwere Zeiten durchgemacht, es ist wirklich schwer für mich. ich will zur Ruhe kommen,ich habe hier eine Ausbildung gefunden, um dort wegzukommen. Aber sie geben mir keine Erlaubnis vom Flüchtlingsheim umzuziehen, dass du kein Recht hast zu gehen. Ich weiß nicht, wo ich zu diesem Punkt gekommen bin, aber ich bin zu voller Schmerz und Verletzung. Ich habe gesagt, dass ich hier an ein freies Land denke, ein Land, in dem Frauen sehr respektiert werden. Für mich gibt es so viele Menschen um mich herum, die eine patriarchalische muslimische Kultur mitbringen. Hier sind einige Dinge, die wirklich eine nervenaufreibende Wahrheit sind.

I: Da du über die Verteilung der Afghanen gesprochen hast, denkst du, dass es einen Unterschied zwischen iranischen und afghanischen Frauen gibt, besonders wenn sie z.B. eine Beratung suchen oder jemanden, mit dem sie z.B. reden können? Haben iranische Frauen die gleichen Bedürfnisse wie afghanische Frauen?

E: Ja, es gibt einen Unterschied zwischen den Bedürfnissen einer iranischen Frau und einer afghanischen Frau. Wenn sich die Lebensumstände und die Weltanschauung ändern. z.B. wenn eine iranische Frau sagt, ich bete (Namaz, islamisches regelmäßiges Gebet) nicht mehr, egal ob sie konvertiert ist oder nicht, macht sie es nicht mehr. Aber bei afghanischen Frauen ist es anders. Ich habe hier einige Afghaninnen gesehen, es gibt andere Tage ohne Kopftuch. aber im Ramadan mit Kopftuch und Gebet. Ich fragte sie, was ist der Unterschied? Im Ramadan muss man ein Kopftuch tragen, man fastet, also was bedeutet das? sagen sie, helfen wir anderen? Was tust du also, um anderen zu helfen,

und was bedeutet dein Hijab heute? und sie haben keine Antwort und ihre Probleme sind anders als unsere. ich habe eine Mitbewohnerin und sie ist Afghanin, sie ist geflohen, nicht weil er vor den Taliban geflohen ist. sie hat einen Mann im Internet kennengelernt und ist hierhergekommen. Das ist der Unterschied zu mir, und wenn ich ihr von meinem Problem erzähle, sagt sie: Iran ist viel besser, Taliban ist sehr schrecklich und gefährlich. Ich sage, dass es islamische Mächte sind, die gleich sind. sie antworten mir, dass die Taliban überhaupt keine Muslime sind, der wahre Islam ist anders. das heißt, der Schmerz, den ich habe, ist anders als der Schmerz, den Sie sich vorstellen können. Deshalb sage ich, dass für die iranischen Frauen, wenn die Religion des Islam für sie aufhört und sie dadurch verletzt werden, es völlig aufhört. aber für die afghanischen Frauen geht es weiter, es mag schwach sein, aber es hört nicht auf. Wie sie hier ab und zu den Hijab tragen.

I: Ich habe noch eine Frage: Woher kommt deine Quelle der Kraft und Stärke? Weil ich gehört habe, dass es dir schon lange sehr schlecht geht, gibt es da einen Ort oder gehst du zu dieser Person oder sprichst du mit dieser Person oder so etwas?

E: Ja, wenn ich nach Hallstadt komme, wenn ich bei Susanna und Andreas bin. Die geben mir wirklich Energie. Die machen mir dieses Angebot und sagen: „Wenn es dir schlecht geht, komm her. Das ist sehr wertvoll für mich und sie sind immer für mich da, wenn ich sie brauche. Aber oft, wenn es mir schlecht geht, möchte ich allein sein und weinen. Ehrlich gesagt, ohne dieses Deutschlandticket hätte ich es nie hierhergeschafft. (lacht) Wenn ich wirklich traurig bin, dann fühle ich mich, als wäre ich eine Null. Denn manchmal werde ich so steif, dass ich an nichts anderes mehr denken kann als an den Tod. …
Und wenn ich nichts anderes tun kann, vielleicht ist es lächerlich, aber ich nehme eine Dusche und helfe mir. Früher dachte ich, dass Menschen, die religiös sind, schlechte Menschen sind. Sie wollen einem alles in den Kopf zwingen. Aber hier habe ich etwas anderes gefunden. dass ich eine Person gefunden habe, die vor fast zweitausend Jahren gelebt hat, aber mit den Vorstellungen von heute. ich glaube, dass die Menschenrechte wirklich von Jesus Christus selbst kommen. Also gibt mir dieser Gedanke Frieden. Dass er noch lebt, dass man mit ihm reden kann.(lacht) …manchmal, und hier ist ein Buch

(Jesusbuch mit einem Bild von Jesus darauf), dass ich hier hingelegt habe. Wenn ich über Gott denke und spreche in meinem Kopf kommt dieses Bild und manchmal spreche ich mit diesem Buch. Es muss doch etwas in meinem Kopf sein. Ich habe selbst Politik studiert. wenn ich diesen Menschen, sein Leben und seine Worte sehe und lese, dann verstehe ich diesen Unterschied sehr tief. Für mich ist das keine einfache Geschichte, ich denke viel darüber nach. Wenn jemand eine Frau wie Marjam Magdalie mit diesem Hintergrund respektiert, dann bedeutet mir das alles etwas. Ich bin ein gebildeter Mensch und hatte immer das Gefühl, dass Religion etwas ist, das einem aufgezwungen wird, aber hier habe ich Jesus wirklich erkannt, ich spüre den Frieden in meinem Herzen, den ich hier in der Kirche gefunden habe, den ich vorher in meinem Leben nicht hatte.Am Anfang hat mich eine Freundin mit in die Kirche genommen. Ich bin nur zwei oder drei Mal hingegangen. nach meiner Verlegung war ich in einem Dorf. Ich war sehr deprimiert. Ich habe ihnen geschrieben, dass ich an diesem Wochenende in die Kirche kommen möchte. Sie sagten: ja, warum nicht, wenn es für dich nicht schwierig ist. Ich weiß überhaupt nicht, warum, aber ich hatte ein gutes Gefühl und wollte hierherkommen. Bis mein Asylantrag abgelehnt wurde, dann ist mir etwas Schlimmes passiert, was ich später erzählen werde, kann ich nicht sagen. dass in drei Tagen drei schlimme Dinge passiert sind, dass ich Andreas und Susanne Nachrichten geschrieben habe, um mich zu bedanken, dass sie mich in dieser Zeit unterstützt haben. mir ging es so schlecht, dass ich mich umbringen wollte...
... (weint)
Ich war so einsam, aber ich konnte nicht zu meinem Bruder gehen, aber ich kam immer hierher ... Ich habe mich bedankt und geschrieben: vielleicht kann ich euch nicht wiedersehen, bitte entschuldigt mich. Danke für alles. Ihr wart für mich da in meiner Einsamkeit. ... ...
Andreas hatte schon Kontakt zu meinem Bruder. Er hat ihn angerufen: dass es deiner Schwester sehr schlecht geht. Ich glaube, sie will sich etwas an tun, weil sie sich von uns verabschiedet hat. Dann wird er meinen Arzt finden und den Rettungsdienst anrufen. ....
.... Sie werden mich ins Krankenhaus bringen.
Nach dem Krankenhaus hatte ich das Gefühl, ich würde ein neues Leben beginnen. Meine Beziehung zur Kirche und zu Andreas und Suzanne wird tiefer und enger.

I: Wir machen eine Pause. Ich pausiere das Diktiergerät.

(Pause)

I: Ist es in Ordnung, wenn ich dir nur ein paar kleine Fragen stelle?

E: Ja, Natürlich

I: Wie alt bist du?

E: Ich bin fünfzig Jahre alt.

I: Wo bist du geboren?

E: Ich komme aus Bandar Ansali, im Norden des Iran.

I: Bist du Iraner?

E: Ja.

I: Bist du Single?

E: Ja, ich bin Single.

I: Du hast gesagt, du hast einen Master in Politikwissenschaften, richtig?

E: Ja, habe ich.

I: Als was hast du gearbeitet?

E: Ungefähr fünf Jahre lang habe ich an der Norduniversität unterrichtet. Meine Haupttätigkeit war die Forschung über internationale Beziehungen an der juristischen Fakultät der Universität Teheran. Außerdem habe ich als Nachrichtenkoordinator gearbeitet und Nachrichtenberichte vorbereitet.

I: Wie gut kannst du jetzt Deutsch?

E: Ich habe bis B1 gelernt, konnte aber wegen meiner Probleme nicht an der Prüfung teilnehmen. Die Prüfung wird im Mai nachgeholt.

I: Hast du jetzt einen Job?

E: Nein, ich helfe nur in der Kirche aus.

I: Bist du Mitglied einer Kirchengemeinde oder einer anderen Gemeinschaft?

E: Ja, nach meiner Taufe bin ich Mitglied der evangelischen Kirche in Ottingen, aber ich komme oft nach Hallstadt.

I: Seit wann lebst du in Deutschland?

E: Ich lebe seit 2019 hier.

I: Seit wann bist du Christ?

E: Ich bin im Oktober 2021 getauft worden.

I: Vielen Dank für deine Bereitschaft und Offenheit, wir sind fertig und ich schalte die Audioaufnahme aus.

Interviewprotokoll:

Ella sitzt auf ihrem gemütlichen Sofa in ihrem eigenen Gästezimmer, das sie von der Kirchengemeinde bekommen hat. Sie hat bereits im Kirchenasyl in diesem Zimmer gewohnt, was zeigt, dass es für sie ein sicherer Ort ist. Diese Umgebung hat dazu beigetragen, das Gespräch zu unterstützen. Ich merkte, dass das Gespräch wichtig war, aber auch Zeit brauchte, wie Ella selbst sagte. Ich bemerkte, dass sie zuerst meine Eindrücke, wie Mimik und Geist, beobachtete, bevor sie wichtige Ereignisse erzählte. Mit der Zeit öffnete sie sich mehr und begann, mehr zu erzählen. Während des Interviews gab

es Momente, in denen längere Pausen notwendig waren, damit sie sich erholen konnte und sich nicht gedrängt fühlte, alles zu erzählen, was ihr unangenehm war. Diese Pausen waren wichtig, um Ella Raum zu geben und sicherzustellen, dass sie sich wohl fühlte, während sie ihre Gedanken und Gefühle mit anderen teilte.

8.2.4 Narratives Interview mit Esther

Datum der Aufnahme	22.03.24
Ort der Aufnahme	Bayreuth
Dauer der Aufnahme	53:71
Befragte Person	Esther
Interviewer	Saghar Kia
Datum der Transkription	25.03- 28.03.24
Transkribierender	Saghar Kia
Datum der Interviewprotokoll	22.03.24

I: Wie ich dir erzählt habe handelt meine Bachelorarbeit von geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan. Jetzt ist es wichtig, dass du alles erzählst, was dir wichtig ist aus deiner Lebensgeschichte, sozusagen aus deinem Lebenslauf, weil es nur um dich geht, was du denkst was alles für dich wichtig ist oder was Einfluss auf diesem Weg deines Lebens gehabt hat. Und die Entscheidungen, die du für dich getroffen hast und was dazu geführt hat, dass du geflohen bist, bis zu dem Punkt, an dem du eine Erfahrung in der Seelsorge in Deutschland gemacht hast, von der du erzählen möchtest. Ich werde dir zuerst zuhören, ich werde dich nicht unterbrechen, bis du so lange geredet hast, wie du willst, und dann, wenn du fertig bist, kann ich anfangen.

Es: Ok, erzähle ich die Geschichte meiner Flucht?

I: Alles, was dir wichtig ist, ist für mich interessant zu wissen, wie du willst.

Es: Ok, ich fange mit meiner Fluchtgeschichte an und was passiert ist, als ich nach Deutschland kam. Ich kann nur sagen, dass Gott mein Herz tief berührt hat, aber in dieser berührenden Zeit habe ich viel, viel Leid erfahren. Gott hat mich wirklich gesegnet. Ich habe in meinem Leben schon viele herausfordernde und schwierige Momente erlebt. Erst als ich hier in Deutschland als gefluchtete Person einen Stempel bekommen habe, habe ich wirklich verstanden, was das bedeutet, geflüchtet zu sein. Denn für mich hat wirklich eine ganz neue Geschichte begonnen, eine Geschichte, die tief in der Kirche verankert

ist.Ich habe viele Höhen und Tiefen erlebt. Wenn ich vorher gewusst hätte, dass Flüchtling sein so ein Weg ist, hätte ich wirklich gezittert, bis ich überhaupt daran gedacht hätte, Zuflucht zu suchen.

Aber ich kann dir sagen, dass ich sehr froh bin, weil ich in dieser schweren Zeit in der Kirche viel Segen erfahren habe. Es war eine Geschichte, die mit der Kirche passiert ist, und in dieser Not habe ich die Hand Gottes in meinem Leben gespürt. Vielleicht ist meine Glaubensgeschichte durch diese Flucht, die ich erlebt habe, gestärkt worden. Weißt du, die Migration bringt viele Schwierigkeiten mit sich. Wie diese Einsamkeit. Ich war eine Zeit lang allein hier, bis später mein Mann nach Deutschland kommen konnte. Die große Herausforderung mit der Sprache und überhaupt einen Deutschkurs besuchen zu dürfen. Wie die Diskriminierung, die man in der Gesellschaft erlebt und sieht, die Distanz zur Familie und das Heimweh.

Schmerzhaft ist, dass man all die Dinge, die man vorher hatte, zurücklassen muss und jetzt hat man sie nicht mehr. Vor allem eine Zeit lang, als ich alleine war, war es sehr, sehr schwer für mich. Ich hatte keine Antwort vom BAMF. Ich war allein mit all diesen verschiedenen Gefühlen, Sehnsüchten nach Familie, nach meinem Mann zu Hause. Ich konnte nicht einmal die Sprache, nicht einmal etwas Grundlegendes, um die ersten Schritte in dieser Gesellschaft zu machen. Ich hatte keinen Schlüssel zur Kommunikation. Das sind ganz andere, aufregende Herausforderungen, als allein im Ankerzentrum zu sein, neue Freunde zu finden und sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden.

Aber bis heute gilt: Wenn ich von Anfang an gewusst hätte, dass das so ein Weg ist, Flüchtling zu sein, hätte ich Angst gehabt und hätte es nie gemacht. Ich hatte von Anfang an Angst, ob ich das aushalte oder nicht. Aber heute sage ich: Es ist die Kraft Gottes, die mich trägt.
Es gab Herausforderungen, und die Zukunft wird sowieso ihre Herausforderungen haben, so ist die Welt. Aber das Einzige, was mich getragen hat, war Gott.
Wenn ich noch etwas sagen soll, sag es mir bitte.

I: Kannst du mir bitte sagen, was der Grund für deine Flucht war, was passiert ist, als du nach Deutschland gekommen bist?

Es: Den Grund für meine Flucht oder wie dramatisch sie war, habe ich nicht erlebt. Es wäre eine Lüge zu sagen, dass ich das erlebt habe. Nimmst du jetzt alles auf?

I: Ja, das Gerät ist an. Wenn du willst, kann ich es ausmachen.

Es: Nein, ... Es geht darum, dass es keine Möglichkeit gab, dem zu entkommen. Es war keine Flucht, aber ich kann sagen, dass meine Geschichte eine Glaubensgeschichte ist. Als ich hierherkam, habe ich meinen Glauben vertieft. Ich stand vor großen Herausforderungen in Bezug auf meinen Glauben und meine Berufung. Gerade in der jetzigen Situation ist der Bruder meines Mannes im Iran sehr aktiv in der IRGC. Viele Iraner sagen jetzt zum Beispiel, wir sollten die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen und dann in den Iran zurückkehren. Das können wir uns gar nicht vorstellen. Das heißt, wir haben jetzt Angst. Am Anfang war es keine heiße Geschichte, aber jetzt kann ich sagen, dass die Gefahr aufgrund unserer Aktivitäten, auch verschiedener Online-Aktivitäten, und unserer Mission hoch ist. Ich kann eher sagen, dass der Glaube am Anfang im Iran sehr oberflächlich war. Aber die Entscheidung, auszuwandern, hat unseren Glauben wirklich tief berührt und uns gesegnet. Danach begannen unsere Dienste und Gott hatte einen Plan für uns.

I: Wie viele Jahre bist du jetzt schon in Deutschland?

Es: Fast fünf Jahre, seit 2019.

I: Welche Seelsorgeerfahrungen hast du gemacht? Gab es Probleme und Herausforderungen, von denen du erzählt hast? Gab es Nöte, für die du mit jemandem sprechen musstest, um einen Seelsorger:innen zu finden?

Es: Ja, dieses Gefühl hatte ich oft, besonders am Anfang, als ich allein war. Ich war wirklich einsam, eine einsame Frau, die einfach jemanden zum Reden brauchte. Als ich sehr müde war, konnte Mojtaba nicht zu mir kommen. Ich war im Ankerzentrum. Ich

hatte im Ankerzentrum leider keinen privaten Ort, an dem ich weinen konnte, ohne dass mich jemand sah. Wenn ich mich jetzt daran erinnere, ist es ein sehr trauriges Gefühl.

Bei der Arbeitssuche fühlte ich mich sehr müde. Ich hatte im Iran viel gelernt und es war schwer, hier wieder bei null anzufangen. Deutsch ist nicht meine Muttersprache. Jetzt kämpfe ich zum Beispiel mit den Deutschen. Ich muss mit denen konkurrieren, die bereits in diesem System aufgewachsen sind. Ich habe sehr stark das Bedürfnis gespürt, dass ich jemanden brauche, mit dem ich reden kann. Es ist immer dasselbe. Manchmal habe ich Diskriminierung am Arbeitsplatz erlebt, sehr schlimme Diskriminierung. Manchmal, wenn ich das Bedürfnis hatte, mit jemandem zu reden, war oft jemand von der Kirche da, aber nicht immer. Ich habe viel gebetet, Gott hat mich sehr gesegnet. Von Gott habe ich meinen Frieden bekommen. Seine fürsorgliche Hand hat mich oft beruhigt.

I: Ich möchte noch etwas anderes wissen. Kannst du den Begriff "Seelsorge" selbst übersetzen oder kannst du mir sagen, wie du ihn für dich interpretierst?

Es: Spirituelle Pflege bedeutet wirklich spirituelle Betreuung. Ein Beispiel wäre, wenn jemand, der es braucht, geistlich betreut wird. Ich kenne zum Beispiel unseren Pastor. Ich weiß, er hat göttliche Weisheit, er kennt das Wort Gottes, seine Worte sind Gottes Worte. Er kann mich geistlich betreuen, das weiß ich, er kann mich gut seelsorgerlich betreuen und ich kann ihm vertrauen. Ja, unsere Situation ist jetzt ganz anders als damals. Unser Pastor hier in Bayreuth ist anders als Viktor in Bamberg. Aber ich kann jetzt über meine Einsamkeit sagen, dass Gott mir immer Kraft gegeben hat, dass Gott sich wirklich um mich gekümmert hat und mir die gleiche geistliche Fürsorge gegeben hat. Er hat es mir durch seine Worte gezeigt, er hat sich mir geöffnet. Es liegt an mir, mir diese Zeit der geistlichen Fürsorge zu nehmen.

I: Du hast gesagt, dass dein Pfarrer hier anders ist als damals. Wie hast du den Unterschied erlebt?

Es: Weißt du, da du Viktor kennst, kann ich mich dir leicht öffnen und erzählen. Du hast seine Persönlichkeit gesehen, er war sehr freundlich, er war wirklich wie eine Vaterfigur.

Ich konnte leicht mit ihm reden, ihn um Rat fragen, ihm nahe sein und ihm vertrauen. Aber unser jetziger Pastor hier in der Gemeinde hat seine eigenen Grenzen, er hält Distanz. Vielleicht ist das nur mein Gefühl, aber ich weiß es nicht. Er sagt, dass er sich viel über unsere Kultur informiert und liest. Ich habe das Gefühl, dass er denkt, dass Frauen, weil wir aus dem Islam kommen, bestimmte Dinge fühlen oder denken. Vielleicht hat er das Gefühl, dass ich mich bei ihm nicht wohl fühle, oder er spricht zum Beispiel viel mit meinem Mann und wenig mit mir. Dann fühle ich mich bei unserem Pastor hier nicht so wohl, dass ich mit ihm Seelsorgegespräche suche. Das ist etwas, was Viktor immer angeboten hat, er war gut erreichbar. Das ist hier nicht der Fall, das ist meine Meinung. Er hat seine eigenen Regeln, man darf ihm nicht zu nahekommen, man darf ihm nicht alles erzählen. Er hat viele spezielle Ausbildungen und Fortbildungen gemacht, was Seelsorge oder so etwas angeht. Er stellt viele Fragen auf verschiedenen Ebenen. Ehrlich gesagt, das nervt manchmal. Er ist nicht wie ein Freund für mich, er benutzt viele Techniken und dann werde ich wütend. Fragen, Fragen, Fragen, ich werde während des Gesprächs sehr müde. Jetzt kommt er zum Schluss und ich fühle mich noch schlechter. (lacht)

I: So wie ich es verstanden habe, stellt er mehr Fragen, als dass er dir zuhört.

Es: Ja, ja, und um ehrlich zu sein, die Dinge, die er mir gesagt hat, waren für mich nicht sehr effektiv. Jetzt kann ich sagen, dass ich nach unserem Gespräch keine besondere Veränderung gespürt habe. Aber Viktor war zugänglich und ansprechbar, wie ein fürsorglicher Vater, bei dem man sich wohlfühlen konnte und zu dem man immer wieder zurückkehren konnte. Ich habe sowohl positive als auch negative Erfahrungen gemacht. Es hat sich für mich verändert, besonders als ich die Gemeinde gewechselt habe, habe ich andere Erfahrungen gemacht.

I: Glaubst du, dass es Faktoren gibt, die diese positiven und negativen Erfahrungen beeinflussen können? Welche Faktoren haben das verursacht?

Es: Ich denke, die Persönlichkeit des Seelsorgers, seine Denkweise, seine Persönlichkeit und seine Gefühle beeinflussen und prägen es. Auch die Vorerfahrungen dieser Person

spielen eine Rolle. Vor allem die kulturelle Herkunft kann einen besonderen Einfluss haben. Zum Beispiel könnte eine deutsche Frau meine Seelsorgerin sein, aber jemand aus dem Iran, der meine Muttersprache spricht und ähnliche Erfahrungen gemacht hat wie ich, wäre viel effektiver. Die Vorerfahrungen dieser Person können Einfluss darauf haben, wie viel Einfühlungsvermögen oder Nähe sie mir gegenüber empfindet und wie sie die Situation einschätzt. Zum Beispiel die Kultur des "Tarof", die wir im Iran haben, die es hier in Deutschland nicht gibt, das sind kulturelle Unterschiede, die eine Rolle spielen. Ich finde es sehr wichtig, wie verantwortungsbewusst und mitfühlend jemand ist.

I: Was brauchst du? Was brauchst du in der Seelsorge? Was ist Ihnen in einem Seelsorgegespräch wichtig?

Es: Ich sage nur, was ich mir wünsche (lacht). Dass sie mehr zuhört und betet. Das ist das, woran ich am meisten denke, das wäre optimal und beruhigt mich mehr, weil ich weiß, dass sie auch ein Mensch ist und ihre eigenen Grenzen und Fähigkeiten hat. Es ist gut, sich darauf einzulassen und mit ihr zu reden. Ich wünsche mir, dass die Seelsorgerin eine iranische Gläubige und eine Frau ist. Aber es muss nicht mehr als Zuhören sein, ich bin zufrieden, wenn sie betet und versteht. Ich denke, das ist mein Standard und erwarte nicht, dass sie nach Lösungen sucht. Das ist es, was ich mir wünsche.

I: Ich habe noch eine Frage, die jetzt vielleicht schwer zu beantworten ist. Gibt es deiner Meinung nach Unterschiede in den seelsorg(er)lichen Bedürfnissen zwischen Frauen aus dem Iran und Frauen aus Afghanistan?

Es: Natürlich gibt es Unterschiede, aber es gibt weniger Unterschiede zwischen einer afghanischen Frau und einer iranischen Frau im Vergleich zu einer deutschen Frau. Aber das ist meine persönliche Meinung. Ich glaube, dass es in Afghanistan mehr Druck und Einschränkungen für Frauen gibt und vielleicht sind ihre Bedürfnisse oder Denkweisen etwas anders. Aber die Lücke zwischen einer iranischen Frau und einer afghanischen Frau ist kleiner als die zwischen einer afghanischen Frau und einer deutschen Frau.

I: Meinst du, dass die Sprachbarriere die Kommunikation in den Beratungsgesprächen beeinflusst? Kann das Sprachproblem die Wirksamkeit der Seelsorge beeinträchtigen?

Es: Was die Seelsorge betrifft, beeinflusst die Sprachbarriere sie zu 100 %. Denn Seelsorge besteht meiner Meinung nach darin, zu sprechen, seine Gefühle auszudrücken. Wenn man die Sprache nicht beherrscht, wie kann man sich dann mitteilen? Vielleicht kann man etwas mit der Körpersprache ausdrücken, aber ich glaube, dass die Sprache vor allem effektiver ist. Der erste Schlüssel zur Sprache ist, das auszudrücken, was in deinem Herzen ist, und es so weit wie möglich zu kommunizieren. Manchmal habe ich sogar überlegt, ob ich nicht lieber zu einem Psychologen als zu einem Seelsorger gehen sollte. Bei der Arbeit habe ich viel Diskriminierung erlebt, also viel Druck. Als ich nach Hause kam, war ich völlig erschöpft und dachte sogar daran, zum Psychologen zu gehen. Aber ich wollte meine Gedanken und Gefühle in meiner eigenen Sprache ausdrücken. Obwohl ich jetzt Deutsch kann, hatte ich das Gefühl, dass es noch nicht so ist, wie es sein sollte. Deshalb bin ich nicht hingegangen. Die Sprache ist wirklich der Schlüssel zu allem, nicht nur zur Seelsorge.
Am Anfang habe ich viel gebetet und viel geweint, weil ich kein Deutsch konnte und niemanden hatte, mit dem ich darüber reden konnte. Ich hätte zum Beispiel mit meiner Mutter oder meinem Mann darüber reden können, aber das habe ich nicht getan. Ich wollte sie nicht traurig machen. Die Menschen, mit denen ich Kontakt hatte, haben mein Heimweh verstärkt. Im Lager hatte ich eine Mitbewohnerin, mit der ich manchmal geredet habe. Es war gut, aber ich konnte viele Dinge nicht sagen.

I: Okay, glaubst du, dass es kulturelle Probleme gibt? Wie gehst du mit kulturellen Missverständnissen oder unterschiedlichen Interpretationen von Seelsorge um?

Es: Ja, kulturelle Unterschiede können zu einem Mangel an gegenseitigem Verständnis führen. Wie stark das verschiedene Menschen betrifft, kann unterschiedlich sein. Wir Iraner haben zum Beispiel eine Kultur des "tarof", die es in Deutschland nicht gibt. Die Deutschen sprechen sehr direkt und sachlich, während ich glaube, dass wir Iraner und vielleicht auch die Afghanen emotionaler sind. Das habe ich jetzt mehr mit ihnen erlebt, das habe ich selbst gesehen. Die Deutschen sind nicht so emotional, wie sie es zum

Beispiel in der Zeit der Unabhängigkeit waren, als sie sich mit ca. 18 Jahren von den Familien trennten, aber wir sind seit vielen Jahren bei der Familie Kontakt und haben eine engere Beziehung und emotionale Abhängigkeit.
Meiner Meinung nach kann dieser kleine Unterschied in der Seelsorge sichtbar werden. Ich hatte zum Beispiel mit vielen Frauen in der Seelsorge zu tun. Eine meiner Freundinnen aus dem Iran hatte ein Anliegen bezüglich Make-ups und Nagelpflege, was für Frauen im Iran sehr wichtig ist. Als sie hierherkam, konnte sie sich aufgrund ihrer finanziellen Situation keine Nagelpflege leisten. Sie war traurig über ihre finanzielle Situation und darüber, dass sie diese Dinge, die sie früher hatte, nicht mehr haben konnte. Ich kann sie gut verstehen, aber für eine deutsche Frau ist das vielleicht schwer nachzuvollziehen.
Wenn ich zur Arbeit gehe und mich leicht schminke, ist das für eine deutsche Frau oder einen deutschen Mann vielleicht nicht akzeptabel. Diese Unterschiede sind meiner Meinung nach zu groß und sie zeigen sich auch in der Seelsorge und in der Gesellschaft im Allgemeinen. Ja, es ist sehr wichtig, dass die Person, die Seelsorge anbietet, die den gleichen kulturellen Hintergrund hat. Vor allem, wenn es um das Verhältnis einer Frau zur Familie ihres Mannes und ähnliche Dinge geht. In Deutschland ist die Geschlechterrolle eine andere und wir Iraner haben eine andere Art von Beziehung. Wenn ich über die Verletzungen sprechen möchte, die mir meine Schwiegermutter zugefügt hat, ist es wichtig, dass ich mich mit einer Iranerin austauschen kann, die die Situation, die Kultur und die Besonderheiten versteht. Ein Deutscher würde das vielleicht anders definieren, weil seine Art der Beziehung und seine familiäre Situation anders ist.

I: Inwieweit beeinflussen politische oder gesellschaftliche Ereignisse, wie z.B. das Asylverfahren, die Seelsorgegespräche?

Es: Das hat einen großen Einfluss, darüber habe ich viel nachgedacht. Wir kommen aus einer Gesellschaft, die Menschen klassifiziert. also zum Beispiel ein Kind, das gut in Mathe ist, wird viel gelobt, ein Kind, das gut lernt, wird viel gelobt. aber hier zum Beispiel sind die Kinder in der Schule nach Talent ausgewählt, wo niemand gedemütigt wird. Jeder macht das, was er kann oder was er denkt. Hier kann man verschiedene Wege gehen und wählen, zum Studium oder zur Ausbildung und so weiter, aber wir wurden von Kindheit

an klassifiziert. Ein gutes Kind ist jemand, der immer gute Leistungen erbracht hat. Wer zur Universität ging und studierte. Wer zum Beispiel einen freien Beruf gewählt hat, wie Taxifahrer, ohne zu studieren,
der konnte in seiner Familie keinen guten Platz bekommen. Dann haben uns diese Unterschiede, diese Demütigungen in unserer Vergangenheit beeinflusst und begleitet, dass wir nie gut genug waren.
Ich spreche von den Menschen um mich herum, weil wir es bei unseren Freunden sehen, sogar wir selbst haben es erlebt, wenn wir zum Beispiel in ein Büro gehen. Wir wollen unsere Rechte durchsetzen und wir wissen, dass wir das Recht haben, hier zu sprechen. Die Regeln stehen hier an erster Stelle. Es gibt immer Angst und den Gedanken: Wenn ich spreche, könnte es schlecht für mich sein. Wenn ich protestiere, könnte etwas Schlimmes passieren. Wir machen uns zum Beispiel kleiner als andere. Dieses Denken stammt aus unserer Kindheit.
Ich glaube, es betrifft alles, den Islam, die politische Führung, seine Lehren, die Kultur, die Gesellschaft, unser Bildungssystem, die Familie, in der wir aufgewachsen sind. Wir können sehen, wie sehr die Gesetze uns geprägt haben, wir müssen tun, bis wir gut sind. Das war immer ein Streben nach Anerkennung, nach Wert und Perfektion. Das war keine Selbstliebe.
Ich kann sagen, hier sind die Gesetze und das System viel besser. Aber manchmal die festen Gesetze, also die Bürokratie, die muss sein, sonst funktioniert es nicht. Aber das ist schwierig.
Manchmal ist es mir zu viel, aber die Gesetze waren gut. Meiner Meinung nach sind die Bedingungen der Menschen anders. Ich habe Dublin nie erlebt, wo mich die Regeln sehr gestört haben oder was soll ich sagen. Im Allgemeinen war das, was ich mit den Regeln in Deutschland erlebt habe, positiver. Abgesehen davon, dass die Menschen abhängig sind, vor allem im BAMF, wenn es um die Entscheidung im Asylverfahren geht. Die Menschen lassen ihre Gefühle in die Entscheidung einfließen.

I: Hattest du bevor du konvertiert bist Erfahrungen in irgendeiner Art und Seelsorge? Gibt es Ähnlichkeiten und Unterschiede?

Es: Ich hatte im Islam überhaupt keine Erfahrung. Ich sagte schon, Gott ist meine Stärke, aber damals als Muslimin hatten wir auch gebetet, aber dieser Gott war kein lebendiger Gott. Ich konnte Gottes Zeichen, seine Rede und seine Stimme nicht hören. Das war keine Beziehung. Nichts geschah, deshalb hatte ich keine Kraftquelle.

Ich erinnere mich an nichts Geistliches, aber normale Gespräche über Sorgen hatte ich ständig mit meiner besten Freundin, der ich alles erzählen konnte, über unterschiedliche Themen. Was ist der Unterschied zu heute? Ich gehe häufig zu Menschen, die gläubige Christen sind, die ich häufig kenne und deren Glaubensüberzeugung mich auch überzeugt. Heute brauche ich geistliche Beratung, die ein Gespräch mit Gebet ist. So würde ich es jetzt sagen, unter der Anleitung und Unterstützung des Heiligen Geistes. Ich meine, damals habe ich nur geredet und wäre erleichtert gewesen. Jetzt wäre ich auch erleichtert, aber gleichzeitig fühle ich es auf eine andere Weise.
In meiner früheren Erfahrung war es anders, es könnten Urteile dahinter stecken, oder die Worte, die du hörst, sind kein kluger oder falscher Rat, oder sogar verletzend. Du wurdest nicht ernst genommen, manchmal machten sie sich über mich lustig oder sagten sogar, dass sie etwas Ähnliches, aber Schlimmeres erlebt hätten als ich. Das waren viele negative Erfahrungen. Hier, in seelsorgerischer Hinsicht, ist es ganz anders. Jetzt weiß ich, dass die Person, die jetzt ein gewisses Maß an Vertrauen hat, bei der Seelsorge einen bestimmten Weg gegangen ist, sehr sensibel ist und zuverlässig ist. Es ist definitiv ganz anders.
Ich habe häufig Gespräche hier mit meinem Mann und ein paar gläubigen Freunden, die nicht aus unserer Kirchengemeinde sind, aber wir halten über das Internet Kontakt miteinander. Da ich treue Freunde habe, versuche ich, wenn zum Beispiel die Bedingungen für einen Anruf vorliegen, anzurufen. Wenn das nicht möglich ist, schicke ich ihnen eine Sprachnachricht, bitte sie zu beten oder ich erkläre ihnen meine Umstände. Das ist meistens der Fall. Bei Diskriminierungserfahrungen an meinem Arbeitsplatz, wo wir ungefähr 50 Mitarbeiter sind, gibt es zwei, drei Kollegen, denen ich vertrauen kann und mit denen ich sprechen kann. Sie verstehen mich gut.
Früher habe ich mich oft verletzt gefühlt, vor allem am Anfang, als ich die Sprache gelernt habe. Wir waren im Sprachkurs und konnten die Sprache noch nicht gut, was wirklich schwierig war. Ich gebe dir ein Beispiel: Wir sind in einen Laden gegangen und haben

etwas gesagt. Der Verkäufer hat uns zwar verstanden, weil er uns aber verunsichern wollte hat er nicht zugehört oder er hat gesagt: "Wie bitte?". Oder zum Beispiel im Büro beim Schreiben eines Briefes mit Rechtschreib- oder Grammatikfehlern. Es war nicht unsere Muttersprache, also wurden wir weniger wichtig behandelt als ein Deutscher. Deshalb sage ich das, aber in jeder Phase des Integrationsprozesses war es anders.

I: Die seelsorg(er)lichen Fragen sind fast zu Ende, aber wenn es etwas Besonderes gibt, das dich aufhält, dass du es aussprechen möchtest... bitte lass es mich wissen.

Es: Einige meiner Freunde, mit denen ich in Kontakt stehe, haben die Erfahrung gemacht, dass die Einsamkeit sie sehr belastet, besonders diejenigen, die neu sind und keine Antworten haben und in Ankerzentren sind. Man hat keine Ruhe, keine Zeit zum Schlafen. Das sind häufige Themen der Frauen, mit denen ich Seelsorgegespräche führe, und ihre Gebetsanliegen sind Schwierigkeiten mit dem Aufenthaltstitel und große Sorgen wegen der Anhörung und der Zukunftsperspektiven. Probleme in der Lebenssituation im Flüchtlingslager, wo man mit 12 anderen Menschen in einer Wohnung lebt und es immer wieder Konflikte gibt und man sich vielleicht nicht mit ihnen verständigen kann, weil sie aus anderen Ländern kommen. Es gibt keine Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen. Für Neuankömmlinge ist das Sprachproblem besonders belastend, wenn sie die Sprache noch nicht beherrschen. Ich habe das alles selbst erlebt.
Am Anfang als allein stehende Frau war es vielleicht anders. Ich war nicht so sehr in die deutsche Gesellschaft integriert, sondern oft in einer geschlossenen Umgebung im Camp. Da ich mich sehr in der Kirche engagierte und viel Zeit mit der Kirche verbrachte, war das ein Problem, das allein stehende Frauen im Camp oft nicht hatten. Ich hatte auch keine Kinder, ich war allein und machte mir wenig Sorgen, was als nächstes passieren würde.

I: Ich habe verstanden, dass du gesagt hast, dass du im Iran zum Glauben gekommen bist?

Es: Es war etwas in meinem Herzen, ganz oberflächlich, weil ich vorher nicht genau wusste, was es war. Hier in Deutschland sind die Bedingungen, im Glauben zu wachsen, anders als im Iran. Da war etwas, und ich kann es nicht genau benennen, als ich Christ

wurde. Ich weiß, es war sehr oberflächlich, aber hier hatte ich die Möglichkeit, meinen Glauben zu vertiefen und zu wachsen.

I: Wie ich verstanden habe, begleitest du Menschen auch in Seelsorge-Gesprächen. Kannst du das für mich ein bisschen ausweiten und von deinen Erfahrungen erzählen?

Es: Ja, das sind sehr viele Erfahrungen. Ich habe viele Kontakte und bin mit Menschen verbunden, zum Beispiel sind es oft Flüchtlinge, die in der Türkei, Griechenland, Österreich oder England angekommen sind und neu zum christlichen Glauben gefunden haben. Ich bin wie eine geistliche Begleiterin und unterstütze sie auf ihrem Glaubensweg. Ich bin kein Spezialist, ich höre einfach zu.
Ich habe an verschiedenen persischen Seminaren teilgenommen, wo ich gelernt habe, wie wichtig es ist, zuzuhören. In den Seelsorgegesprächen höre ich viele verschiedene Dinge, die auf diesem Fluchtweg passieren können, wie zum Beispiel die Geschichte von jemandem, der sich die Nägel machen lassen will, die ich dir erzählt habe.

I: Wie fühlst du dich, wenn Menschen mit dir über schwierige Themen sprechen? Und wenn du dich belastet fühlst. Wie merkst du das in der Praxis und was tust du dagegen?

Es: Am Anfang, als ich vor ein paar Jahren angefangen habe, Menschen zuzuhören, habe ich mich danach wirklich schlecht gefühlt und brauchte selbst Unterstützung. Später habe ich gelernt, dass ich nicht die Last dieser Person tragen muss, sondern dass es darum geht, für sie da zu sein, für sie zu beten und sie zu unterstützen. Ich spreche nur mit Menschen, die Farsi sprechen, im Ausland oder hier, aber ich hatte noch keine afghanische Frau. Die Frauen, mit denen ich spreche, sind unterschiedlich alt, von 14 bis etwa 57 Jahre. Wir führen oft Online-Gespräche in einem strukturierten Rahmen.
Wir haben einen geistlichen Mentoring-Plan, der nur für Frauen gilt. Wir haben etwa 30 Treffen, bei denen wir gemeinsam die Bibel lesen, beten und besondere Gespräche führen. So entstehen tiefe Freundschaften und seelsorgerliche Gespräche, in denen die Frauen über ihren Schmerz und ihre Sorgen sprechen können.

Damit unser Eheleben nicht beeinträchtigt wird sieht unser Plan vor, dass Frauen von Frauen und Männer von Männern begleitet werden. Dieser Plan wird von **Elam** organisiert, und wir sind Mitglieder. Mein Mann begleitet auch Männer.

I: Danke, dass du mir alles erzählt hast. Wir sind fast am Ende, aber ich habe noch ein paar kleine Fragen, die wir schnell durchgehen können.

Es: Okay.

I: Kannst du mir bitte sagen, wie alt du jetzt bist?

Es: Ich bin 37 Jahre alt.

I: Wo genau bist du geboren?

Es: Ich bin im Iran geboren, in Shahre Kord.

I: Welche Staatsbürgerschaft hast du?

Es: Ich habe die iranische Staatsbürgerschaft.

I: Wie ist dein derzeitiger Familienstand?

Es: Ich bin verheiratet und habe keine Kinder.

I: Welcher Religion gehörst du an?

Es: Ich bin konvertierte Christin.

I: Welchen Schulabschluss hast du?

Es: Mein letzter Schulabschluss war Master in Wirtschaftsstatistik.

I: Welchen Beruf hast du ausgeübt?

Es: Im Iran war ich Lehrerin an einer privaten Grundschule.

I: Welchen Beruf übst du jetzt aus?

Es: Ich arbeite als Buchhalterin.

I: Wie gut sprichst du Deutsch?

Es: Mein Sprachniveau ist C1.

I: Bist du Mitglied einer Kirchengemeinde oder einer anderen Gemeinschaft?

Es: Ja, ich bin Mitglied der Baptistengemeinde in Bayreuth.

I: Seit wann bist du Christ?

Es: Ich bin seit 5 Jahren in der Kirche und seit 5 Jahren in Deutschland.

SI: Vielen Dank für deine Bereitschaft und Offenheit, wir sind fertig und ich schalte die Audioaufnahme aus.

Interviewprotokoll:

Esther präsentierte sich als eine sehr bewusste Frau, die im Gespräch eine gemütliche Atmosphäre in ihrer eigenen Wohnung schafft. Im Gespräch fiel mir auf, dass sie viele Herausforderungen, denen sie begegnet, aus einer ganzheitlichen Perspektive betrachtet. Im Laufe des Gesprächs wurde deutlich, dass sie sich als ehrenamtliche Seelsorgerin bzw. geistliche Begleiterin besonders für Frauen einsetzt, die auf der Flucht sind oder am Anfang ihres Glaubensweges stehen. Dies bot die Möglichkeit, zwei Perspektiven zu

erkunden und durch die eigene Erfahrung in der Seelsorge mehr Wissen zu erlangen und beide Seiten zu betrachten.

Esther selbst befindet sich in einer stabilen Lebensphase in Deutschland. Bemerkenswert ist jedoch, dass sie trotz ihrer guten Deutschkenntnisse darum bittet, das Interview nicht auf Deutsch zu führen. Sie begründet dies damit, dass Seelsorge eine Herzensangelegenheit sei und sie ihre Gedanken und Gefühle am besten in ihrer Muttersprache ausdrücken könne.

8.2.5 Narratives Interview mit Monire

Datum der Aufnahme	06.03.24
Ort der Aufnahme	Regensburg (Flüchtlingsheim)
Dauer der Aufnahme	47:48
Befragte Person	Monire
Interviewer	Saghar Kia
Datum der Transkription	06.03- 12.03.24
Transkribierender	Saghar Kia
Datum der Interviewprotokoll	06.03.24

I: Wie ich dir erzählt habe handelt meine Bachelorarbeit von geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan. Jetzt ist es wichtig, dass du alles erzählst, was dir wichtig ist aus deiner Lebensgeschichte, sozusagen aus deinem Lebenslauf, weil es nur um dich geht, was du denkst was alles für dich wichtig ist oder was Einfluss auf diesem Weg deines Lebens gehabt hat. Und die Entscheidungen, die du für dich getroffen hast und was dazu geführt hat, dass du geflohen bist, bis zu dem Punkt, an dem du eine Erfahrung in der Seelsorge in Deutschland gemacht hast, von der du erzählen möchtest. Ich werde dir zuerst zuhören, ich werde dich nicht unterbrechen, bis du so lange geredet hast, wie du willst, und dann, wenn du fertig bist, kann ich anfangen.

M: Wo soll ich anfangen? Ich wünschte, du hättest gefragt und ich hätte geantwortet: … (lacht).

I: Wo immer du willst, was immer dir wichtig ist, ich interessiere mich für dich.

M: Okay…
Ich bin 30 Jahre alt, so alt wie du, lacht.
Ich bin verheiratet, habe einen Sohn, er ist 13 Jahre alt, es tut mir leid, mein Telefon klingelt ständig. ....
Mein Sohn ist leider auch hyperaktiv. Ich war sehr genervt von Ali, seinem Lehrer, seinem Arzt. Es gab so viele Geschichten, ich musste ihm immer hinterher laufen.

Ich war oft in der Schule meines Sohnes, er hatte spezielle Behandlung. Sie gaben mir nur Medikamente und ich habe Ali in einer Privatschule angemeldet. Bei der Anmeldung habe ich gesagt, wie der Zustand meines Kindes ist und ob das akzeptiert wird. Sie sagten am Anfang, dass es kein Problem gibt und sie es akzeptieren. Am Ende des Schuljahres war ich sehr verärgert. Die Schule rief mich oft tagsüber an. Ich habe geantwortet, dass sie mich nicht anrufen sollen, sie haben gedroht ihn zu feuern. Daraufhin habe ich gesagt, dass es kein Problem sei. Wir haben natürlich an den Protesten teilgenommen wegen der Situation von Mahsa Amini, vor ungefähr einem Monat, so dass ich einmal verhaftet wurde, weil ich keinen Hijab trug und Ali war in der Schule. Ich habe der Polizei gesagt, ich muss mich um mein Kind kümmern, niemand interessierte sich dafür, dass ich mein Kind abholen muss, also kurz gesagt, ich war bis in die Nacht im Gewahrsam.

Ich wurde verhört, sie haben mich gefragt, warum das passiert ist. Diese Polizisten haben mich wie einen Kriminellen behandelt, mit Handschellen und allem. Sie haben Fotos von mir gemacht. Ich habe gesagt, dass es keinen Grund gibt, Fotos zu machen. Er sagte nein, wir müssen es haben. Dann sagte ich, was habe ich getan? Mein einziges Problem war, dass mein Kopftuch ein bisschen zurück war. Für mich ist das überhaupt kein Problem.
… …

Einige Polizisten dort sagten: „Willst du, dass wir dich gehen lassen ?“ Gib uns deine Telefonnummer. Lass uns eine Beziehung haben. Wir können etwas tun. Ich sagte, ich bin verheiratet. Warum belästigst du mich? … …
Um es kurz zu machen: Dort begannen die Probleme für mich, und als ich hierherkam, war ich seelisch sehr verletzt. Ich war im Iran unter ärztlicher Aufsicht und habe Antidepressiva genommen, aber ihre Worte und Taten haben mir wirklich wehgetan. Ali hatte auch Probleme. Alis Schule und alles andere hat mich sehr gestresst. Dann war da noch die Sache mit Mahsa Amini, als wir zu Demonstrationen gingen und so weiter, wurden wir sogar zweimal verprügelt, aber zum Glück konnten wir entkommen. Hier in Deutschland im Asylverfahren wäre es besser für uns gewesen, wenn wir erwischt worden wären, dann hätte uns das BAMF geglaubt, aber das ist nicht passiert. Die familiären Probleme, die ich hatte, haben letztendlich dazu geführt, dass ich mich entschieden habe, auszuwandern. Wir haben einen Schlepper gefunden und sind hierhergekommen. Als wir

hier ankamen, hatten wir unsere eigenen Probleme. Jeden Tag gab es eine neue Herausforderung, eine neue Geschichte. Ali hat mich die ganze Zeit belästigt.
Als ich das hier im Camp gesagt habe, hat er gesagt: "Du behauptest, dass dein Kind krank ist". Ich habe gesagt: "Okay, ich habe kein Problem, ich werde versuchen, den ganzen Tag hier in meinem Zimmer zu bleiben". Dann kam Frau X und hat sich über Ali beschwert. Was sollte ich tun? Ich bin aufgestanden und habe gesehen, das ist wirklich eine unmögliche Situation, ich schaffe das nicht mehr. Ich fühlte mich wirklich überfordert. Ich habe einen Psychologen gefunden, bin zu ihm gegangen und habe mit ihm über Alis Situation gesprochen. Ich erzählte ihm, dass Ali zur Schule geht und dass sie sich immer nach der Schule beschweren, dass Ali sie belästigt, dass Ali aggressiv ist, dass Ali eine Schere genommen hat und die Kinder verfolgt. Dann stellte der Arzt fest, dass es diese Probleme wirklich gab, und Ali wurde diagnostiziert. Das ist mein Leben in Kürze…
Wenn es noch etwas zu sagen gibt, sag es mir oder frag.

I: Mumm, sehr gut, vielen Dank.
Für mich war nicht klar ob du verheiratet bist. Ist dein Mann auch mit geflohen?

M: Mein Mann blieb im Iran. Zuerst wurde beschlossen, dass wir zusammenkommen, aber ich habe mich entschieden, alleine zu kommen. Ich habe ihm gesagt, dass es viel besser wäre, wenn Ali und ich früher eine Aufenthaltsgenehmigung bekommen würden, damit du hier sein kannst, sie geben uns schnelle Aufenthaltsgenehmigungen oder was auch immer. Er sagte zuerst, ich solle gehen, ich sagte nein, ich bin wirklich müde, ich kann nicht mehr im Iran leben, wir sind seit acht Monaten hier.

I: Möchtest du mir erzählen: Was war der Grund für eure Flucht?

M: Ich habe an verschiedenen Demonstrationen teilgenommen. Während einer dieser Demonstrationen hat meine Freundin ihr Handy verloren, das später von der Polizei gefunden und durchsucht wurde. Anscheinend haben sie meine Kontaktdaten über das Handy meiner Freundin herausgefunden, da wir gemeinsam geplant hatten, an der Demonstration teilzunehmen und unsere Aktivitäten für die Demonstration geplant

hatten. An dem Tag, an dem die Polizei zu uns kam, war ich nicht zu Hause, sie hätten mich festgenommen.
Ab dieser Situation war ich bereit zu gehen. Seit einem Jahr sagte ich, dass ich bereit bin. Ich warte nur darauf, dass Ali seinen Pass bekommt.
Ich habe mit einem Schlepper darüber gesprochen und ihm gesagt, dass ich meine Bedingungen der Flucht nicht weiß. Er sagte, ok, ich schicke dich mit dem Flugzeug vom Iran nach Russland. Ich sagte, okay, was ist mit dem Flughafen? Er sagte, das ist kein Problem, ich habe gute Verbindungen, sie werden dich durchlassen, mach dir keine Sorgen. Dann sagte er, mach dir keinen Stress, aber ich war sehr gestresst, nicht plötzlich aufgehalten zu werden. Aber wir haben einen sehr hohen Preis dafür bezahlt, wir sind in Russland angekommen, wir waren eine Woche dort, dann haben sie uns mit dem Auto nach Weißrussland gebracht, wir waren wieder zwei Tage dort, dann haben sie uns mitten im Wald abgesetzt und gesagt, dass wir losgehen sollen. Wir waren 15 Leute im Wald und haben fast drei Tage im Wald geschlafen und am dritten Tag sind wir zum letzten Punkt gekommen. Dann kam ein Auto, das uns bis zur Grenze zwischen Polen und Deutschland mitgenommen hat. Zuletzt haben sie uns hierher (nach Regensburg) geschickt….

I: Wie bist du mit der Kirche in Kontakt gekommen?

M: Ich saß eines Tages im Ankerzentrum. Eine Freundin sagte, ich gehe in die Kirche, willst du mitkommen? Ich sagte: "Oh, ich komme sehr gerne in die Kirche.
Darf ich überhaupt, ich bin ja Muslim auf dem Papier, aber ich glaube nicht, darf ich da rein?“ Sie sagte ja. Als ich die Kirche betrat, hatte sie eine besondere Atmosphäre, sie gab mir ein besonderes Gefühl von Frieden. Es riecht gut dort, das Licht, das dort ist, ich fühle mich sehr gut. Ich habe geweint, dann habe ich meinen Freunden gesagt, dass ich nicht weiß, warum ich so geworden bin. Ich wollte da wirklich nicht raus. Ich hatte Angst, dass jemand kommt und mich beschimpft, warum ich dort bin. Ich wusste nicht, was für Regeln die Kirche hat, also bin ich aus der Kirche gegangen. An einem anderen Tag habe ich neue Leute kennengelernt, die mich in ihre Kirche eingeladen haben, ich habe gesagt, dass ich gerne mitkomme. Dann sagte ich noch: „Ich weiß nicht. Ich bin Perser, und die haben auch Persisch gesprochen, und die Kirche ist mir auch nahe. Ich möchte gehen. Ich

wollte mich taufen lassen, aber ich habe es nicht getan“. Ich habe mir Zeit genommen. Ich konnte noch nicht. Im nächsten Monat sagte Majid (Dolmetscher der Gemeinde): „Jetzt kannst du“, und ich sagte ja. .... Ich weiß nicht viel über den christlichen Glauben, aber ich habe gesehen, dass ich einen Frieden bekomme, das reicht mir.
Ich bin sehr glücklich, dass ich jetzt Christus begegnet bin, aber wie gesagt, natürlich weiß ich nicht viel, aber solange es mir gut geht, bin ich zufrieden.

I: Gibt es etwas aus deiner Kindheit, von dem du denkst, dass es deine Persönlichkeit oder deinen Lebensweg beeinflusst hat?

M: Ich denke oft daran, wie sie uns immer wegen unseren schlechten Taten Angst gemacht haben. Es war immer ein Albtraum für mich, wenn ich das gemacht habe. Ich komme in die Hölle. Mein Bruder ist jünger als ich, dann sagten sie, wenn du nicht den Rand des Brotes isst, wird eine Schlange in einer anderen Welt dir um deinen Hals fallen. Nun, mein Bruder mochte das nicht. Ich hatte Angst, dass eine Schlange zu meinem Bruder kommen könnte. Ich wollte meinem Bruder helfen und sagte zu Gott, ich esse den Rand des Brotes von meinem Bruder, bitte bestrafe ihn nicht. Ein anderes Beispiel: Als wir das Alter der Verpflichtung der Gesetze zu halten erreicht hatten, sagte man uns, wenn du einen Monat lang fastest, wirst du eine Belohnung erhalten. Ich war ein Kind, 9 Jahre alt. Ich habe diese Arbeit mit großer Begeisterung getan, und wartete auf meine Belohnung. und sagte mir, deine Belohnung ist, dass du in den Himmel gehst Ich wartete auf etwas mit 9 Jahren, hattee mit viel Freude gefastet, aber es hat mich sehr belastet.. Ich war immer gestresst und als mein Kind geboren wurde hat mein Vater zu mir gesagt, er glaubt an die islamische Religion, ich kann nicht sagen warum.Ich habe zu meinem Vater gesagt, dass ich solche islamischen Geschichten nicht meinem Kind erzählen möchte. Ich habe Angst, dass wir nicht alles richtig gemacht haben. Es ist die Angst vor meiner eigenen Kindheit. Ich möchte mein Kind nicht mit Angst großziehen.
Ich sagte zu ihm: Mein Sohn, wähle selbst, welchen Glauben du haben möchtest. als wir hier ankamen, fragten sie mich: „was ist deine Religion?“ ich sagte, mein Sohn hat noch keine und ich möchte mich nicht als Muslim bezeichnen. als ich später meine Taufe hatte, stand ich stolz da und konnte sagen, dass ich an Christus glaube. (lacht)

I: Was verstehst du unter dem Wort „Seelsorge“? Kannst du es für dich selbst definieren, denn es gibt keine Übersetzung ins Persische?

M: Wie ich es verstehe: Es ist, als wenn ich mit jemandem spreche, dem ich vertrauen kann, der mir Frieden geben kann, ich kann nichts anderes sagen.

I: Hast du so etwas schon einmal in Deutschland erlebt?

M: Ja, ich habe mit jemandem gesprochen, mit einem Berater. Ich brauchte das, weil ich hierhergekommen bin wegen Ali. Ich habe auf der Flucht viel Stress gehabt. Ich war im Iran auch in psychotherapeutischer Behandlung. In der Kirche hatte ich keine richtigen Gespräche mit dem Pfarrer oder mit irgendjemandem. Es sollte immer eine Frau da sein und ich vertraue Fremden nicht.

I: Welche positiven und negativen Erfahrungen hast du gemacht?

M: Hier oder im Iran?

I: Kannst du beides sagen?

M: Im Iran habe ich sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen gemacht. Meine Entscheidung früh zu heiraten war ein Fehler. Ich habe mich für die Auswanderung entschieden, das war eine sehr schwierige Erfahrung, aber ich habe sogar viel daraus gelernt. Meine Situation ist jetzt sehr schwierig, sie ist sehr kompliziert. Manchmal bin ich am Boden, weil ich nicht der Typ bin, der einwandert, aber der Druck in meinem Leben war so groß, dass ich fliehen musste. Ich habe viele gute und schlechte Erfahrungen gemacht. Ich habe viele Fehler gemacht. Ich habe daraus gelernt.

I: Das, was dich dazu bringt, mit jemandem darüber zu sprechen (um Seelsorge zu suchen), welche Fragen sind für dich wichtig?

M: Schau, ich hatte einige Probleme in meinem Leben im Iran, über die ich nie mit jemandem sprechen konnte. Diese Probleme kenne nur ich und mein Mann.

I: Was hat dich daran gehindert, jemandem davon zu erzählen?

M: Ich hatte einige Herausforderungen, bei denen ich nicht wusste, wie ich sie lösen sollte oder ich hatte kein Vertrauen, um mit jemandem darüber zu reden. Sowohl im Iran als auch hier, und vielleicht kann ich es heute nicht, ich weiß es nicht, weil ich wirklich manchmal eine andere Person brauche, mit der ich reden kann. Ich muss wissen, was ich in meinem Leben tun soll, aber ich sage immer noch, ich habe diese Person, der ich vertrauen kann, noch nicht gefunden.

I: Ich habe gehört, dass du zum Christentum konvertiert bist. Hattest du schon mal das Bedürfnis, jemanden auf deinen Glauben anzusprechen und Fragen zu stellen? Oder hast du das schon einmal erlebt?

M: Wenn man die Religion wechselt, kommen einem einige Fragen in den Sinn, zum Beispiel an diesem Tag, auch wenn meine Fragen lächerlich sind, wie Herr Reza (Inhaber der Projektstelle der Evang.-Luth. Kirche in Bayern für interkulturelle Arbeit mit geflüchteten Christen) sagt, auch wenn man sie lächerlich findet, frage trotzdem…
Zum Beispiel hatte ich diese Frage schon im Kopf.
Ich weiß nicht, wie es hier heißt. Wir waren auf dem Friedhof. Ich sah zum Beispiel eine Dame und einen Mann, die unten am Grab standen. Diese Frage geht mir durch den Kopf, was sagen sie jetzt? Als wir im Iran waren, klopften wir mit dem Stein auf das Grab und rezitierten eine oder zwei Suren mit einer Fatiha, oder zum Beispiel unsere Erkenntnis war: Wenn du etwas von einem Verstorbenen willst, solltest du dich auf sein Grab setzen und ihn um etwas bitten, denn er ist Gott näher als wir.Ich wollte wissen, wie Christen mit diesem Thema umgehen. Ich fragte Herrn Majid (Dolmetscher der Gemeinde). Herr Majid sagte, dass sie wahrscheinlich ihr eigenes Gebet haben. Ich sagte, dass ich wirklich gerne etwas von den Pfarrern darüber hören möchte.

I: Wenn du möchtest, dass dieses seelsorg(er)liche Gespräch unter diesen Umständen auf deine Situation passt, kannst du in irgendeiner Weise sagen, was du möchtest?

M: Ich möchte nicht verurteilt werden. Verstehe mich, höre mir zu, gib mir einen guten Rat. Ich habe Angst, verurteilt zu werden. Das ist mir sehr wichtig.

I: Was denkst du, woher diese Angst kommt?

M: Vielleicht, wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich auch urteilen. Vielleicht würde ich denken, du hättest aufhören können. Du hättest es nicht tun können und so weiter. .... (seufzt)Ich habe mich viele Male hingesetzt und über mein Problem nachgedacht. Ich habe alles wiederholt. Zum Beispiel habe ich gesagt: "Du hättest es so machen können. Warum hast du es nicht gemacht? Ich weiß es nicht.

I: Du hast noch nie die Erfahrung eines professionellen Seelsorgers gemacht, von jemandem, zu dem du gehen und mit dem du reden kannst?

M: Als ich zur Arbeit ging. Ich war eine Kinderkrankenschwester und meine Mutter war Psychologin, aber ich konnte immer noch nicht vertrauen und meine Meinung sagen, und die Zeit, die wir zusammen verbrachten, gab mir einen anderen Rat. Sie hörte mir gut zu, aber ich konnte mein wirkliches Problem nie irgendwo sagen.

I: Inwieweit kann die Sprache ein Problem für dich sein, wenn du es brauchst, um mit jemandem zu sprechen? Gibt es Möglichkeiten, wie du dieses Problem lösen kannst?

M: Sehr viele. Es gibt so viele Dinge, die du tun kannst, wie mit translaite, zum Beispiel. Ich bin aber stecken geblieben, weil translaite nicht immer richtig übersetzt. Ich würde jemanden von meinen Freunden anrufen und er wird es übersetzen. Am Ende werde ich sagen, warum bin ich jetzt hier, (lacht) was mache ich hier? warum bin ich ohne Sprachkenntnisse hierhergekommen? obwohl, als ich mich entschieden habe zu fliehen, es insgesamt vier Monate gedauert hat, bis ich hier war, und ich hatte nicht einmal die Chance, mich damit zu beschäftigen.

I: Was meinst du mit "kulturelles Problem"?

M: Schließlich ist die Kultur im Iran ganz anders als hier, aber ich habe selbst auf die Unterschiede geschaut. Leider weiß ich nicht viel über die deutsche Kultur. Hörte auf andere Flüchtlinge, Frauen im Ankerzentrum, die schon länger hier waren. Sie denken wie die Security. Diese können leicht ihre Privatsphäre verletzen, sie können viel missbrauchen, diejenigen, die Geld brauchen und wollen alles für Geld tun. Das habe ich leider bisher erfahren. Naja, mein Fehler ist, dass ich nicht hingehe und es sage. Im Iran hatte ich diese Angst, jemandem in so einer Situation etwas zu sagen. Sie werden mir sagen, es ist deine Schuld, vielleicht hast du etwas getan, das dir passiert ist. Solche Dinge haben sie mir früher oft gesagt. Als ich ein Kind war, wurde ich von jemandem missbraucht. Das war ein Albtraum für mich. Ich schrie lange im Schlaf und wachte auf und sagte, ich sei schwanger. Meine Mutter kam und sagte: „Hey, warum denkst du so?“ Ich hatte Angst zu sagen, was mit mir passiert war, ich fühlte mich schuldig. Ich erinnere mich an eine Nacht, als ich bei einer meiner Tanten war. Sie ist vier Jahre älter als ich. Ich fühlte mich sehr schlecht. Ich weinte. Ich sagte: „Tante, ich bin schwanger. Mir geht es nicht gut. Ich bin es“, sagte ich. Meine Mutter sagte: "Wenn dich jemand berührt, wirst du schwanger." Meine Tante sagte: "Hat dich jemand berührt?" Ich weinte und sagte: "Ja, ..." sie sagte: "Warum hast du mir nichts gesagt, ich hatte Angst, ich hatte Angst um meine Abero, Angst vor dieser Person...". Nun, ich werde es sagen“, dass alles nur in meinem Kopf war und jetzt ist es dasselbe... Ich habe immer noch Angst, etwas zu sagen.

aber ich merke jetzt, dass ich versuche, stärker zu sein.

I: Danke, dass du das mit mir geteilt hast… (Pause)
kann ich eine andere Frage stellen?

M: Natürlich!

I: Wie stark kann sich ein politisches oder gesellschaftliches Ereignis oder ein Asylverfahren auf die Notwendigkeit auswirken, mit jemandem zu sprechen und über Verletzlichkeit zu reden?

M: Ich habe Bedürfnisse, aber ich habe Angst, sie mit jemandem zu teilen und vielleicht beschimpft zu werden. Ich brauche wirklich jemanden, mit dem ich reden kann. Ich kann dir sagen, dass ich hier Freunde habe und glücklich bin. Wir unterhalten uns entspannt, lachen und reden über unser tägliches Leben. Aber es gibt auch Probleme, über die ich wirklich nicht reden kann. Wenn ich mich zum Beispiel gestern schlecht gefühlt hätte, hätte ich zu meiner Mutter gesagt: "Mama, ich bin müde, es ist schwer hier". Ich bin sicher, meine Mutter hätte gesagt: 'Warum hast du das getan? Warum bist du gegangen? Sie macht mich klein, sie macht mich für alles verantwortlich. Wenn ich ihr alles erklären würde, würde sie mich nicht verstehen. Ja, als ich mich zur Flucht entschlossen habe, habe ich mir alles vorgestellt, ich habe mir Schlimmeres vorgestellt. Gott sei Dank ist bis jetzt alles gut gegangen. Gott sei Dank, ich bin sehr glücklich.

I: Wo ist deine Energiequelle? Woher nimmst du deine Kraft, deine Stärke, wenn du zum Beispiel sehr erschöpft bist, wenn du wieder aufstehen willst?

M: Ich nehme Tabletten gegen meine Depressionen. Wenn ich besonders viel Stress habe. Ich hatte schon immer einen Freund, aber ich bin sehr verletzt geworden. In dem Moment beruhige ich mich mit meinen Tabletten. Was mir geholfen hat, wie ich schon gesagt habe, ist die Kirche, aber ich kann nicht die ganze Zeit in die Kirche gehen. Ich habe immer diese Angst, dass ich nicht jeden Tag in die Kirche gehen darf.

I: Woher kommt diese Angst, dass du nicht in die Kirche gehen kannst?

M: Schau, verstehst du, wie ich mich fühle! Ich denke, man muss in die Kirche gehen, aber nur für eine bestimmte Zeit. Ich habe das Gefühl, man muss ein bestimmtes Kleid tragen, um da reinzugehen, ich weiß nicht, vielleicht weil ich Moschee im Iran besuchen musste, ich sollte immer darauf achten.

I: Was du so denkst, woher kommt das?

M: Von der Religion des Islam, wenn ich heilige Stätten besuchen wollte, wegen meiner Lippenstifte wurde ich beschimpft, ich musste alles abwaschen. Wenn ich in die Imam Reza oder Khomeini Kapelle gehen möchte, wurde ich beschimpft, dass ich mein Makeup abwaschen muss oder meinen Hijab richtig machen muss. Denn als ich hier in die Kirche gehen wollte, hatte ich auch Angst und habe gefragt, ob meine Kleidung in Ordnung ist. Meine Brust ist ein bisschen frei, aber sie haben mir gesagt, dass das in Ordnung ist. aber ich habe immer noch ein bisschen Angst, ob das in Ordnung ist, zum Beispiel habe ich mich sehr schlecht gefühlt.

I: Hast du Erfahrung mit Seelsorge im Iran? Kannst du darüber berichten? Gibt es z.B. im Iran Moscheen und Mullahs, die solche Gespräche führen.

M: Wenn ich im Iran zu religiösen Leuten gehen würde, um solche Gespräche zu führen, müsste ich sagen, dass ich dies und das vor einem Treffen getan habe. Aber stattdessen macht der Mullah mich so klein, unterdrückt mich so sehr und gibt mir ein schlechtes Gewissen. Er versperrt mir jeden Ausweg. Anstatt Menschen zu ermutigen, unterdrücken sie sie, kritisieren sie und geben ihnen vor, wie sie leben sollen .Im Iran gibt es keine Möglichkeit, ein eigenständiges Leben zu führen. Hier in Deutschland erhalte ich Beratung und Unterstützung. Ich denke, hier fühle ich mich anders, auch wenn ich noch keine Erfahrung damit habe. Im Iran machen sie dich immer klein.

I: Kannst du mir bitte sagen, wie alt du jetzt bist?

M: Ich bin 35 Jahre alt.

I: Wo genau bist du geboren?

M: Ich bin in Teheran, Iran, geboren.

I: Welche Staatsangehörigkeit hast du?

M: iranisch

I: Wie ist dein derzeitiger Familienstand?

M: Ich bin verheiratet.

I: Hast du Kinder?

M: Ja, wir haben einen Sohn.

I: Welcher Religion gehörst du an?

M: Früher gehörte ich dem Islam an, aber vor etwa einem Monat bin ich zum Christentum konvertiert.

I: Welchen Schulabschluss hast du?

M: Ich habe ein akademisches Diplom aus dem Iran.(wie Realschulabschluss)

I: Welchen Beruf hast du erlernt?

M: Mein Beruf war in Iran Kinder Pflegerin

I: Welchen Beruf übst du derzeit aus?

M: Derzeit übe ich keinen Beruf aus.

I: Wie gut beherrschst du Deutsch?

M: gar nicht

I: Bist du Mitglied einer Kirchengemeinde oder einer anderen Gemeinschaft?

M: ja, nach meiner Taufe bin ich Mitglied in der Kirche

I: Wie lange lebst du schon in Deutschland?

M: Ich lebe seit 8 Monaten hier

I: Seit wann bist du Christ?

M: Ich bin vor etwa einem Monat Christ geworden

I: Vielen Dank für deine Bereitschaft und Offenheit, wir sind fertig und ich schalte die Audioaufnahme aus.

Interviewprotokoll:

Während des Interviews wurde deutlich, dass die spezifischen Fragen zur Seelsorge für die Teilnehmerin schwer zu verstehen waren, obwohl ich im Vorgespräch versucht habe, den Begriff "Seelsorge" auf Farsi zu erklären und zu erweitern, um sicherzustellen, dass die Thematik klar wird. Obwohl sich die Teilnehmerin beim Sprechen wohl fühlte, war ihr die Angst und Sorge anzusehen. Es gab Momente der Stille, begleitet von tiefem Atmen, während verschiedene Themen angesprochen wurden. Vor allem die Ereignisse des letzten Jahres kamen zur Sprache und trieben ihr die Tränen in die Augen. Ich spürte, dass vieles für sie in Deutschland neu war und dass es ihr anfangs schwer fiel, mit einem Fremden zu sprechen. Aber dann öffnete sie sich und erzählte leidenschaftlich. Allein die Atmosphäre im Flüchtlingsheim war für sie unangenehm. Als ich ihr erzählte, dass ich selbst in der gleichen Situation war, fühlte sie sich besser.

8.2.6 Narratives Interview mit Somy

Datum der Aufnahme	13.03.2024
Ort der Aufnahme	Burtenbach
Dauer der Aufnahme	58:94
Befragte Person	Somy
Interviewer	Saghar Kia
Datum der Transkription	15.03- 19.03.24
Transkribierender	Saghar Kia
Datum der Interviewprotokoll	13.03.24

I: Wie ich dir erzählt habe handelt meine Bachelorarbeit von geflüchteten Frauen aus dem Iran und Afghanistan. Jetzt ist es wichtig, dass du alles erzählst, was dir wichtig ist aus deiner Lebensgeschichte, sozusagen aus deinem Lebenslauf, weil es nur um dich geht, was du denkst was alles für dich wichtig ist oder was Einfluss auf diesem Weg deines Lebens gehabt hat. Und die Entscheidungen, die du für dich getroffen hast und was dazu geführt hat, dass du geflohen bist, bis zu dem Punkt, an dem du eine Erfahrung in der Seelsorge in Deutschland gemacht hast, von der du erzählen möchtest. Ich werde dir zuerst zuhören, ich werde dich nicht unterbrechen, bis du so lange geredet hast, wie du willst, und dann, wenn du fertig bist, kann ich anfangen.

S: Du meinst, warum haben wir den Iran verlassen oder so?

I: Alles, was für dich interessant ist, ist auch für mich interessant. Du kannst anfangen, wo du willst.

S: Aha, ok. Ich bin Somy. (lacht). Ich wurde 1981 geboren, bin 42 Jahre alt. Ich lebe hier mit meinem Mann und zwei Töchter, acht Jahre alt und eine 15-jährige. Jetzt ist es schon wieder fünfeinhalb Jahre her, dass wir nach Deutschland gekommen sind. Wir waren zwei Wochen in Berlin, wir hatten viele Freunde und Bekannte dort, aber wir mussten nach Bamberg kommen und wir sollten bleiben. Wir waren in Bamberg im Ankerzentrum für 9 Monate. und nach 9 Monaten kamen wir in den Landkreis Günzburg. Jetzt sind wir

genau seit Juli 2019 in diesem Landkreis, ich kann es gar nicht glauben. Von dem Moment an, als unsere Flucht begann, hatte ich nicht die Absicht auszuwandern oder so etwas. Ich habe überhaupt nicht darüber nachgedacht. Meine kleine Tochter war fast zwei Jahre alt. Bevor sie ihren zweiten Geburtstag feierte ergaben sich eine Reihe von Problemen für meinen Mann.

Es begann mit einem seiner alten Freunde, den er vor zwanzig Jahren kannte, der ein Schulfreund war und den er Instagramm sah. Wir begannen eine Beziehung, er war wie der beste Freund von meinem Mann.

Ein wichtiger Punkt hier: Ich muss gestehen, dass ich nicht an den Islam geglaubt habe. Die Iraner kennen sich untereinander, aber ich habe überhaupt nicht an unsere Religion geglaubt und mein Mann Mohammed auch nicht. Für uns war das alles nur auf dem Papier.Aber wir haben nie darüber gesprochen, weil Muhammad für die Armee gearbeitet hat. Dieser Freund ist viel schlimmer als wir. Viel später, als Mohammed mit ihm darüber sprach. Es war eine christliche Gruppe in Telegramm, Mohammed war in diesen Gruppen, Telegram-Gruppen. In dieser Gruppe war ein Pastor, der in Norwegen lebt, er hieß Amin, und sein Vater war ein Mullah im Iran. Er ist vor langer Zeit ausgewandert, als er noch sehr jung war. Die meisten Geschichten von diesem Pastor kennt Mohammed. Ich hörte viel von der Gruppe von meinem Mann. Als ich in Teheran lebte, waren wir in der armenischen Umgebung, Mirza Shiraz. Dann hatte ich immer viele armenische Freunde, auch nicht-muslimische Freunde. Und ich habe immer die Unterschiede gesehen, aber meine Familie war sehr religiös. Mein Vater arbeitete beim Revolutionsgericht und war sehr religiös. Ja, ich durfte überhaupt nichts machen .Aber als ich älter wurde, verstand ich den Glauben und mochte ihn überhaupt nicht. Nicht, weil ich keinen Hijab tragen wollte. Ich fand, dass es kein richtiger Glaube war. Das änderte sich, als ich Muhammad heiratete. Iich sah, dass Muhammad und seine Familie ganz anders waren. Sie trugen keinen Hijab und hatten keinen strengen Glauben. Nach meiner Heirat neigte ich mehr zur Familie meines Mannes. Das war neu für mich, bis ungefähr vor sechs Jahren, als Muhammad sich diesen Gruppen anschloss. Alles fing wieder von vorne an. Die Informationen, die Antworten auf die Fragen, die er haben wollte, kamen schon von der Gruppe. Er war nicht mehr im Armeebüro, und er hätte die Dinge viel einfacher machen können. Als wir über Auswanderung sprachen war er und sein bester Freund total dagegen. Wir waren viel unterwegs, mit Freunden. die Informationen und

Aktivitäten in der Gruppe waren gefährlich. Wir haben neuen Glauben gefunden. Wir haben erkannt, dass es hier keinen Platz für uns gibt, wo wir bleiben können. Wir sprachen mit unserem Pastor. Er sagte, wenn du dich als Christ bekennen willst, musst du getauft werden. Wir haben im Iran keine Möglichkeit der Taufe.

Unsere Freunde fanden ein Haus, eine sehr große Villa, in RoodeHen und Jaj Rood. Die Villa hatte einen Swimmingpool. Es war im Ma. war in unserem eigener Ort. Das Wetter war noch kühl und wir gingen dorthin, um uns taufen zu lassen. Avin durfte nicht hinein, weil sie noch nicht erwachsen ist. Sie durfte nicht getauft werden. Also ist es nicht unhöflich zu sagen, dass zum Beispiel ein unreifes Mädchen nicht in dieser Versammlung sein sollte. Wir haben unsere Töchter leider nicht mitgenommen. Aber wir haben viele schöne Videos und Fotos von diesem Tauf-Tag, die uns immer in Erinnerung bleiben werden. Leider wurde es etwas Beweismaterial und sehr gefährlich.

Damals weiß ich nicht, ob es Zoom oder Skype war, unser Pastor war online, um uns zu taufen. Er hatte seinen eigenen Vertreter im Iran, der es tat, aber die Worte hatte er online gesprochen. Wir waren vier. Ich, Mohammad und sein Freund und seine Frau.

Als wir noch in der Gruppe aktiv waren, war unser Leben und das unserer Familien und Kinder in Gefahr. Darüber hatten wir nie nachgedacht. Nach zwanzig Jahren hat dieser Neuanfang mit Freunden unser Leben verändert. Dann haben wir angefangen, nach einer Auswanderung zu suchen. Aber das war nicht so einfach. Ich meine, weil du Kinder hattest, hatte ich große Angst wegen der illegalen Schlepper. Ich fühlte einen großen Druck. ich konnte nicht meinen Glauben ausdrücken. Mein Vater war sehr hart zu mir, und das bedeutete, dass ich immer einen Streit mit ihm und mir hatte. Ich wollte raus, aber das war Gottes Hilfe, dass alles reibungslos vorbereitet war, bis wir ankamen. nämlich an dem Tag, als wir die Tickets bekamen, hatte ich noch Wäsche in der Waschmaschine. So lange ist es jetzt her, nach sechs Jahren, das heißt, so viel liegt hinter mir. Kannst du das glauben? Ich habe alles so gelassen. Ich bin mit nichts gekommen. Jetzt erinnere ich mich, es ist wirklich schmerzhaft und hart. ehrlich, danke Gott jetzt wirklich, ein bisschen, unser Leben hat sich stabilisiert. Wir hatten schwere Zeiten im Ankerzentrum. Das war wirklich sehr, sehr hart. Wissen Sie, die besonders harte Situation mit Dublin und Abschiebeversuch, die wir als Familien erlebt haben. Wir wussten gar nicht, was Dublin ist. Wir haben einfach ein Visum bekommen und sind hergekommen. Niemand hat mir gesagt, dass du Dublin bekommst. Niemand hat mir gesagt, dass wir in

Bamberg leben müssen, dass Bayern und der Staat und Bamberg ein noch schlimmerer Ort für Flüchtlinge ist. Niemand hat mir gesagt, dass sie dich hier in Deutschland belästigen. Sie belästigen uns alle wegen Dublin und solchen Sachen in Asylverfahren. Meine Freunde, die zum Beispiel in Berlin waren, haben alle gelacht. Sie sagten: "Wo bist du hin?" Das ist schon eine Weile her, da habe ich gesagt: Richtige und wahre Gesellschaft von Flüchtlingen erlebst du hier. Das waren traumatische Erlebnisse, die man nie vergessen kann. Nach Dublin wurde es für uns etwas einfacher. Wir sind über Freunde, die im Ankerzentrum waren, zur Kirche gekommen. Wir hatten eine engere Beziehung zur Kirche in Bamberg und nach dem Transfer hatte der Pastor Kontaktdaten für eine Kirche in der Stadt, in die wir gehen sollten, weitergegeben. Wir sind immer noch hier in dieser Kirche vor Ort. hier gibt es verschiedene Möglichkeiten und Angebote, Online-Kurse, jetzt gibt es verschiedene offene Gruppen, in denen wir alleine oder in der Gemeinschaft über den Glauben lernen können. ja... Jetzt weiß ich nicht, was ich sagen soll.

I: Sehr gut, danke, ich habe gehört, du hattest schwere Ereignisse in Bamberg

S: Ja, ja, Dublin, das war nachdem die Polizei kam um uns abzuholen. Ich erinnere mich nicht an das genaue Datum, aber es war im Mai, es war Anfang Mai. Es dauerte nur ein paar Tage bis sechs Monate unser Dublin beendet. Ich kann es nicht genau sagen, aber wir gingen noch am selben Tag in die Kirche und ich war sehr traurig. Ich erinnere mich, dass Rainer und Viktor für uns gebetet haben. Wir waren damals alle sehr gestresst. Ich erinnere mich an die Nacht. Wir dachten immer, wenn die Polizei alle abholen würde, wäre das immer zwischen fünf und sechs Uhr morgens. Aber in dieser Nacht kamen sie um 2.50 Uhr morgens. Ich hatte Tabletten genommen. Die Tabletten hatten eine starke Wirkung auf mich, als er sagte: „Polizei“. Ich stand auf. Ich ließ meine Füße in der Luft. Ich war schockiert und gelähmt von der Wirkung der Tabletten. Ich habe es nicht verstanden, aber es war eine sehr schlimme Situation als die Polizei kam. Dann waren wir im ersten Stock. wir hatten einen großen Balkon, unsere Zimmer waren vorne. Ich habe durch die Fenster nach draußen gesehen, da waren viele Van und Busse der Polizei und viele Polizisten. Wir waren nur vier Personen, zwei Erwachsene und zwei Kinder und dann so viele Polizisten, meine Angst wuchs. Sie öffneten die Tür und sagten: Diport

to italy. Es war eine sehr schlimme Situation, ich wurde ohnmächtig und wurde mit dem Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht. Ich meine, wir haben alle auf diesen Moment gewartet, denn sie kamen für fast alle. Jetzt kamen sie und ohne Vorankündigung, denn normalerweise bekommt man einen Brief mit dem Datum der Abschiebung, bei uns war das nicht der Fall. Wir dachten: wir haben keinen Brief und nach ein paar Tagen ist unser Dublin vorbei. aber ... dann haben wir einen Brief bekommen, dass es aufgehoben wird und wir in Deutschland bleiben können.
Das war schwierig, bis wir in diese Stadt gekommen sind und wir waren sowieso nicht oft im Flüchtlingsheim, weil ein Mitglied der Gemeinde uns aufgenommen hat und uns eine eigene Wohnung gegeben hat. Dieser Prozess ging sehr schnell und wir haben dann die Anerkennung bekommen und dann dürfen wir unsere eigene Wohnung haben. Aber insgesamt habe ich sehr viel Angst vor der Polizei, du kannst nicht glauben, wenn ich Auto fahre, habe ich Angst, dass die Polizei mich anhält. Ich bin traumatisiert von der Polizei, was ich im Iran nicht hatte. Dass alles wegen Dublin zurückkommt. Deshalb, wenn Polizeiautos an mir vorbeifahren, denke ich manchmal, dass ich etwas falsch gemacht habe. dass es sehr schlimm war. ... (lacht)

I: Ok, ich werde dir jetzt ein paar Fragen stellen. Was verstehst du unter dem Begriff Seelsorge ?

S: Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll, es bedeutet, wenn du dir sicher bist, dass es passieren wird, dann gehst du in diese Richtung... zum Beispiel passiert es mitten auf dem Weg, um dich abzulenken, aber jetzt wird es wieder zum gleichen Glauben zurückkehren, es wird wieder zum gleichen Glauben oder Vertrauen in ihn zurückkehren. Ich weiß es jetzt nicht. Richtig ?

I: Es gibt überhaupt kein richtig oder falsch, es ist nur für dich. Hast du bisher Erfahrungen gemacht, zum Beispiel, können sie ihre positiven und negativen Erfahrungen in der Seelsorge beschreiben? Hast du gesagt, du hast gebetet, wie war das? war das positiv oder negativ?

S: Die große positive Erfahrung, die ich nie vergessen kann. An dem Tag kam die Polizei und hat uns nicht mitgenommen, es war genau Montagmittag. Jetzt weiß ich nicht mehr, ob ich oder Mohammad Rainer informiert haben. Rainer hat uns im Ankerzentrum mit einer Blume und einer Karte besucht. Ich erinnere mich, dass das die größte Erfahrung war. Er sagte: es ist vorbei, was auch immer passiert ist. Das Größte für mich war zum Beispiel das Vertrauen, das ich in den letzten Monaten in ihn hatte, als ich in die Kirche ging und er etwas für uns tat .Es ist ein großer Unterschied, den Glauben zu praktizieren, der in der Umgebung ist, und früher, als alles digital war und man es nur in der Gruppe verstand. Es ist etwas ganz anderes, in die Kirche zu gehen, um gemeinsam zu beten, all das, was wir in den letzten Monaten erlebt haben, Sonntagsgottesdienste, Bibelstunden, Gebete und so weiter. Es war genau der richtige Zeitpunkt, um mein Vertrauen in Jesus zu bestätigen, als Rainer zu uns kam. Und an dem Tag, als wir hier wegzogen, kam Victor (Pastor) persönlich mit dem Auto, um uns zu verabschieden und uns bis hierher zu fahren. Es gibt auch negative Erfahrungen, aber die kommen von den Menschen, die in die Kirche kommen, nicht von den Hauptamtlichen. Durch die Worte, die sie uns sagen, durch die Erfahrungen, die sie selbst machen, übertragen sie ihre eigenen negativen Erfahrungen auf uns. Das war die Ursache für die negative Energie, die auf uns zukam. Das galt auch für die Farsi sprechenden Menschen, die in die Kirche gingen. Sie haben uns immer wieder gesagt und Angst gemacht: "Die Polizei kommt, ihr werdet abgeschoben." Anstatt uns zu beruhigen, haben sie die Situation noch verschlimmert. Ich habe schon viele negative Erlebnisse gehabt, besonders mit den Flüchtlingen, die aus dem Iran im Camp waren. Das hat mir dann wirklich weh getan und Angst gemacht, so dass mein Mann entschieden hat, dass wir dann wenig Kontakt und gar keinen Kontakt mit den Menschen aus dem Iran im Ankerzentrum haben und unsere Kontakte mit denen bleiben, die noch in der Kirche sind. Damit er mich schützen kann.

I: Was ist dir wichtiger? Einen Menschen auszuwählen oder die Initiative zu ergreifen und mit ihm zu sprechen, wenn sich die Gelegenheit ergibt? Und was ist entscheidender, mit ihm zu sprechen?

S: Oh, ich verstehe, du meinst eine Person, die man schon kennt und der man vertraut, oder eine Person, die ich zufällig kennen lerne. Mit einer Person, die ich kenne und der

ich vertraue. Ich sollte überhaupt vertrauen, dann jemand, den ich kenne, der mich verstehen kann. nicht nur zuhört, sondern mich auch versteht. Ich will nicht nur, dass ich rede, ich brauche es, dass sie auch reden. Nun, was an mir positiv ist, was ich sage, kann falsch sein. Weil das, was ich sage, aus meiner Sicht positiv und gut ist. Vielleicht ist es in den Augen anderer Menschen negativ, deshalb sage ich zum Beispiel immer, im Allgemeinen ist das die Meinung eines Menschen, wenn er spricht, sollte er sowohl das Positive als auch das Negative sagen. und seine Meinung auch mitteilen. Ich will dann Rat, dann kann ich ihm besser vertrauen. Ich brauche Kritik und nicht nur Zustimmung.Ich sage, dass der Ort, an dem man lebt, sehr wichtig ist für die Entwicklung des Glaubens. Dass alles, was man sieht, nicht nur das ist, was man selbst sieht. Man sieht die Reaktion der anderen Gläubigen, man sieht ihre Lebensweise, man sieht ihr Verhalten. ob sie auf dem Papier Christen sind, oder ob sie wirklich Christen sind, oder ob ihr Leben messianisch ist. Das ist für mich sehr wichtig, auch im Arbeitsumfeld ist es für mich überall wichtig zu beobachten und zu lernen.

I: Okay, danke. Du hast es sehr gut erklärt. Wenn du die Seelsorge an deine persönlichen Perspektiven anpassen könntest, wie würde das für dich aussehen?

S: Mich zu kennen, meine Worte zu hören und mir zu sagen, wenn ich Fehler mache, ist nicht der richtige Weg. Das ist nicht nur, dass du glaubst und vertraust. Man muss kritisch sein, geduldig sein, sich anstrengen. Ich wäre froh, wenn nicht jemand sagt: Es wird schon gut gehen. Wie kann es schon gut gehen? Ich möchte hören, wie es geht. Kannst du mir helfen? Ich frage, wie ich das Problem lösen kann. Wenn diese Person mir einen Rat geben kann, können wir in Kontakt bleiben. Wie in der Kirche. Mir ist wichtig, dass wir miteinander reden. Dass man nicht nur in den Gottesdienst geht und dann nach Hause. Frag die Person, was sie macht und wie es ihr geht. Wenn sie nicht in den Gottesdienst kommt, fragt jemand, wo sie ist. Sprich mit ihr.

I: Glaubst du, dass es einen Unterschied zwischen iranischen und afghanischen Frauen und ihren Bedürfnissen gibt?

S: Ich habe hier gar keinen Kontakt zu Afghaninnen und ich habe im Iran nie Afghaninnen gesehen. In der Bambang Kirche hatten wir Kontakt zu ein paar Leuten, die aus

Afghanistan kamen. Wir haben hier nicht viele afghanische Mitglieder. Es sind alleinstehende Männer. Sie kamen früher und kommen jetzt nicht mehr. In anderen Farsi-Gemeinden in Augsburg waren wir manchmal. Da waren viele Männer aus Afghanistan, aber sehr wenige Frauen. Ich habe das beobachtet und habe mich gefragt, warum es so viele iranische Frauen gibt und so wenige afghanische Frauen? Das war interessant.
Zum Beispiel haben wir jetzt Familienfreundschaften. Sie sind ein afghanisches Ehepaar, aber der Mann ist in Afghanistan aufgewachsen und die Frau ist in Afghanistan geboren und in Isfahan im Iran aufgewachsen. Sie ist ein junges Mädchen vierundzwanzig Jahre alt. Sie hat zwei Kinder, ihre Kinder sind hier geboren. Interessant ist, ihr Mann ist Christ, sie ist Muslim. Nur ein Muslim, die keinen Hijab trägt. Für mich war es sehr interessant, als sie sagte: dass ich es nicht mag, dass mein Mann an Christus glaubt. Für sie als Moslem ist es ganz bequem hier zu leben und überhaupt keinen Hijab zu tragen. Aber für mich ist das der große Unterschied und für mich ist das Widersprüchlich. Die Iraner zum Beispiel sind nicht so, die sind Christen oder Muslime. Das ist ihre Überzeugung, unabhängig von der Art der Anhörung und dem Aufenthaltstitel.

I: Inwiefern beeinflusst die Sprachbarriere die Kommunikation während der Seelsorgegespräche? Welche Strategien wurden entwickelt, um damit umzugehen?
S: Ich persönlich finde es sehr wichtig, die Sprache zu lernen, Fortschritte zu machen und zu sprechen, um sich verständigen zu können. Das ermöglicht eine bessere Kommunikation und Verbindung mit anderen. Auch wenn verschiedene Menschen unterschiedliche Kommunikationsstile haben, glaube ich, dass es für eine effektive Kommunikation von Vorteil ist, zunächst die Sprache des Landes zu beherrschen. Wenn das nicht möglich ist, kann man alternative Methoden wie Gesten oder sogar Google Übersetzer verwenden. Meiner Meinung nach werden viele Probleme durch das Erlernen der Sprache gelöst.

I: Hattest du kulturelle Verständigungsprobleme? Wenn ja, welche? Wie gehst du mit kulturellen Missverständnissen oder unterschiedlichen Interpretationen von Seelsorge um?

S: Sehr viel. Wir kommen aus Asien mit einem anderen kulturellen Hintergrund. Auch in Europa gibt es verschiedene Kulturen, besonders in Deutschland, wo auch Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern kommen. Persönlich kommuniziere ich viel wegen meines Kindes mit anderen Nationalitäten um mich zu integrieren. Manche akzeptieren diese Vielfalt, andere nicht. Es ist eine Herausforderung, mit verschiedenen Kulturen umzugehen, denn jede hat ihre eigenen Einflüsse. Es ist wichtig, vorsichtig zu sein und sicherzustellen, dass kulturelle Unterschiede respektiert werden, besonders wenn es um Menschen und ihre Gefühle geht.
Wenn es zu Missverständnissen kommt, versuche ich, die Sprachbarriere zu überwinden und offen für eine Verständigung zu sein. Manchmal ist es notwendig, auf Übersetzungsprogramme von Google zurückzugreifen oder im Internet über Inhalte zu recherchieren und zu sagen, das ist Kultur. Ein Beispiel dafür sind unsere morgendlichen Frühstücksgewohnheiten in unserer Gemeinde, die einmal im Monat stattfinden. Das ist eine Gelegenheit, sich auszutauschen und je nach kulturellem Hintergrund ins Gespräch kommen. Manchmal gibt es für mich Schwierigkeiten, die ich erzähle und die glauben nicht, dass es sie gibt. Ich versuche es zu erklären, bis zu dem Punkt, an dem ich den Eindruck habe, dass sie es verstehen können. Ansonsten werde ich müde und lasse es einfach bleiben. Es ist wichtig kulturelle Unterschiede anzuerkennen und sich anzupassen, um eine harmonische Beziehung aufzubauen.

I: Kannst du Beispiele für positive/negative Veränderungen oder Fortschritte nennen, die du in Seelsorgegesprächen erlebt hast?

S: Ja, sicher. Ein herausfordernder Aspekt war die Sprachbarriere, die oft einen Dolmetscher erforderte, um die Kommunikation zu ermöglichen. Am Anfang war es schwierig Vertrauen aufzubauen, da die Sprachkenntnisse begrenzt waren. Es gab Momente der Verwirrung und Frustration, aber mit der Zeit verbesserte sich die Situation. Zum Beispiel brauchen wir in der Anhörung einen Dolmetscher, zuerst muss der Dolmetscher dich verstehen. und dann muss er deine Worte so übersetzen, dass der Richter dich verstehen kann, damit keine Informationen verloren gehen und es verstanden wird. Es war sehr schwierig. Ich meine, wenn ich versuche, mich mit meinem gebrochenen Deutsch auszudrücken, wird es besser verstanden als mit dolmetschen, das

habe ich so erlebt. Ich habe gelernt mich besser auszudrücken und die andere Person besser zu verstehen. Durch mein Verhalten und meine Handlungen habe ich der anderen Person auch die Möglichkeit gegeben, mich kennen zu lernen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Sprache ein wichtiger Schlüssel für eine tiefere Verbindung und ein besseres Verständnis ist. Durch die Fortschritte in der Sprache und die verbesserte Kommunikation konnte ich Vertrauen aufbauen und positive Veränderungen erleben.

I: Inwieweit beeinflussen politische oder gesellschaftliche Ereignisse wie das Asylverfahren die Seelsorgegespräche?

S: Das Asylverfahren spielt auf jeden Fall eine Rolle. Es ist frustrierend, wenn die Leute dich nur als Flüchtling sehen und dich automatisch stigmatisieren. Allein die Bezeichnung "Flüchtling" hat mir sehr weh getan. Automatisch werden Vergleiche mit anderen Flüchtlingen aus anderen Ländern gezogen. Manche Menschen haben Schwierigkeiten meine Geschichte zu verstehen, bis sie sich die Zeit nehmen mit mir zu sprechen und meine Hintergrundgeschichte kennenzulernen. Das kann sehr verletzend sein. Ich hatte das Gefühl, dass meine Identität herabgesetzt und ich anders behandelt wurde. Manchmal hatte ich das Bedürfnis mich von dieser Stigmatisierung zu distanzieren und einfach als Mensch gesehen zu werden. Es war schwierig diese negativen Erfahrungen zu verarbeiten und mich in der Gesellschaft zugehörig zu fühlen. Auch im religiösen Kontext erlebte ich Unterschiede, die mich herausforderten. Die negativen Meinungen, die ich in der Gesellschaft, vor allem am Arbeitsplatz, erfahren habe, haben mich sehr belastet. Die Meinungen, die ich in Deutschland von Kollegen über Flüchtlinge höre, gefallen mir überhaupt nicht und tun mir weh.

I: Was ist deine Kraftquelle und dein Trost in schwierigen Zeiten?

S: Am Anfang meiner Zeit als Flüchtling, als ich noch keinen Zugang zur Gesellschaft hatte und nicht arbeiten durfte, fühlte ich mich sehr isoliert. Meine Kinder hatten keine Möglichkeit eine Schule zu besuchen und wir befanden uns in einer völlig anderen Lebenssituation. In dieser kritischen Zeit fand jedoch jeden Donnerstag ein Gottesdienst in Farsi statt, der für mich sehr wichtig war. Wir sangen Lobpreislieder in unserer

Muttersprache und das gab mir die Kraft, die ich für die kommende Woche brauchte. Jeden Donnerstag trafen wir uns, um diese Lieder zu singen, und es war, als ob mein Herz gestärkt wurde. In deutschen Gemeinden ist das eine ganz andere Erfahrung. Die Probleme, die ich hatte, erreichten ihren Höhepunkt, aber durch Gottes Gnade sind sie jetzt kleiner geworden. Trotzdem erinnere ich mich an die Zeit, als die Probleme am größten waren - die Sprachbarriere, die unsicheren Lebensumstände, die Ungewissheit. An solchen Tagen fand ich Trost in der Gemeinschaft und im Glauben. Das Lesen der Bibel und das Hören auf Gottes Wort haben mir geholfen, Ruhe zu finden und gestärkt weiterzugehen. Ich hatte zwei deutsche Freunde, mit denen ich oft über meine tiefsten Lebenssituationen gesprochen habe. Einer von ihnen hatte auch Verbindungen zu Flüchtlingen, da seine Frau eine Einwanderin aus Brasilien war. Sie waren regelmäßige Gäste in unserer Gemeinde, bevor sie nach Brasilien zurückkehrten. Diese Freunde hatten lange in Deutschland gelebt und wir verbrachten Zeit miteinander, tauschten uns aus und unternahmen verschiedene Aktivitäten. Bei einem dieser Gespräche sagte ich zu ihm: "Oh, du weißt, wovon ich spreche". Ich glaube, er hat mich verstanden und konnte meine Situation nachvollziehen.

I: Hattest du vor deiner Konversion Erfahrungen mit einer Art Seelsorge gemacht? Kannst du z.B. die Ähnlichkeiten oder Unterschiede erkennen?

S: Im islamischen Glauben, der mit Zwang verbunden war, war ich nie in der Moschee, obwohl mein Vater religiös war, aber selbst nicht in die Moschee ging. Er wollte uns nur seine Überzeugung diktieren. besonders bei mir, weil ich ein großes Kind und Mädchen war. Nein, ich habe keine Fragen, weil ich diesen islamischen Zwangsglauben nicht akzeptiert habe. Der größte Unterschied war, dass man sich hier bezüglich seines Glaubens frei entscheiden kann. Den Glauben wählen können. in welcher Position Sie sich befinden, entscheiden ob Sie jemanden glauben oder nicht und alle Menschen leben zusammen. In der Gesellschaft hat jeder Mensch Rechte. Wir arbeiten alle zusammen und haben nichts mit dem Glauben zu tun. Nun, der Glaube beeinflusst das Privatleben der Menschen hier genauso wie anderswo, solange er nicht mit Zwang verbunden ist.
Das schlimmste Erlebnis war in der vierten Klasse meiner Tochter, als wir noch im Iran waren. Avin kam weinend aus der Schule nach einem Wettbewerb im Koran. Sie fragte mich, warum sie keinen Preis bekommen hat und ihre Schwester einen bekam. Dann sagte

Avin zu ihrem Vater: "Papa, ich kann nicht rezitieren wie sie, warum kann ich nicht Arabisch?"
Meine kleine Tochter sagt jetzt, dass sie in den Iran zurückkehren und dort für immer leben möchte. Das ist wegen ihrer Familie, weil sie sehr emotional ist. Sie kann sie hier nicht sehen, ihre Großeltern und ihre Familie. Sie weint, weil sie sieht, dass andere Kinder Oma und Opa haben. Ja, sie ist noch ein Kind. Aber Avin, meine große Tochter, hat diese Dinge im Iran gesehen und hat nie geweint. Sie hat damals auch gesagt: Ich werde erwachsen, ich verlasse den Iran. Ich will kein Kopftuch mehr tragen. In der Schule und in der Lehre haben sie immer gesagt:
"Weißt du, du bist jetzt religionspflichtig, du bist volljährig und musst alle Gesetze einhalten, wie z.B. das Kopftuch". Das erinnert mich daran, was mein Vater immer zu mir gesagt hat, als ich ein Kind war. Vielleicht war es bei meiner Tochter anders, was ihre Lehrerin sagte und was zu Hause geschah, war unterschiedlich.. Wenn wir zu Hause einen anderen Glauben hatten, sagte sie immer zu uns: "Mama", zum Beispiel, "jeder sollte ein Kopftuch tragen, egal ob Mahram oder nicht-Mahram". Sie fühlte den Widerspruch, den Zwiespalt. und weinte sehr. sie mag es überhaupt nicht, wenn sie Koran- oder Religionsunterricht hat. Sie hat gesagt, sie mag das überhaupt nicht und jetzt ist sie sehr froh. Sie ist jetzt neutral und war auch schon hier im Konfi_Unterricht. und ich habe sie selbst entscheiden lassen.
I: Wenn du aktiv nach Seelsorge suchst, ist das online oder telefonisch oder lieber face-to-face?

S: Es ist einfacher am Telefon und anzurufen wegen meiner persönlichen Situation. So ist es zeitlich und örtlich sehr flexibel. Reden zu können ist das Wichtigste und das Bedürfnis habe ich. Weißt du, es ist ein schlechtes Gefühl, wenn ich etwas wissen möchte oder ein Problem habe und ich kann niemanden erreichen, um zu reden. Das tut weh.

I: Ich bin mit meinen Fragen fast am Ende. Vielen Dank. Ich habe nur noch ein paar kleine Fragen, die schnell durch sind:
Kannst du mir bitte sagen, wie alt du jetzt bist?

S: Also ich bin jetzt 42 Jahre alt.

I: Wo genau bist du geboren?

S: Ich bin in Teheran im Iran geboren.

I: Welche Staatsbürgerschaft hast du?

S: Meine Nationalität ist iranisch.

I: Wie ist dein derzeitiger Familienstand?

S: Zurzeit bin ich verheiratet.

I: Hast du Kinder?

S: Ja, ich habe zwei Töchter.

I: Welcher Religion gehörst du an?

S: Ich bin zum Christentum konvertiert.

I: Welchen Schulabschluss hast du?

S: Ich habe einen Bachelor-Abschluss im Fach Biologie.

I: Welchen Beruf hast du gelernt?

S: Im Iran habe ich in einer Firma im Labor gearbeitet.

I: Welchen Beruf übst du zurzeit aus?

S: Ich arbeite seit fast einem Jahr und zwei Monaten als Betreuungskraft in einem Altenheim.

I: Wie gut sprichst du Deutsch?

S: Mein Deutsch ist auf dem Niveau B2.

I: Bist du Mitglied einer Kirchengemeinde oder einer anderen Gemeinschaft?

S: Ja, zurzeit bin ich Mitglied der Landeskirchlichen Gemeinschaft.

I: Seit wann lebst du in Deutschland?

S: Ich lebe seit knapp sechs Jahren in Deutschland.

I: Seit wann bist du Christ?

S: Ich bin im Iran zum Glauben gekommen, vor fast sieben Jahren.

I: Vielen Dank für deine Bereitschaft und Offenheit, wir sind fertig und ich schalte die Audioaufnahme aus.

Interviewprotokoll:

Das Interview mit Somye fand in einer relativ angenehmen Atmosphäre in ihrer eigenen Wohnung statt. Sie hatte Urlaub und war innerlich sehr entspannt. Obwohl sie sagte, dass das Thema in Ordnung sei, merkte man, dass sie, als es darum ging, über das schwierige Thema zu sprechen, nicht mehr erzählen wollte und schnell zum nächsten Thema überging. Bei anderen Themen war sie relativ sachlich und zeigte ein gesundes und freundliches Verhalten, was darauf hindeutet, dass sie in den letzten Jahren eine stabile Lebensphase durchlebt hat.

Somye wusste bereits, dass ich selbst im Ankerzentrum war und ging davon aus, dass mir viele Situationen bekannt waren. Hier habe ich auch gemerkt, dass es schwierig ist, Seelsorge allein zu verstehen und zu definieren, obwohl es immer wieder unbewusste und bewusste Erfahrungen gab.

8.3 Kategoriensystem

Kategorie	**Beschreibungder Kategorie**	**Ankerbeispiel**	**Kodierregel**
K1: Kulturelle Perspektive	Die Kategorie umfasst die Häufigkeit, mit der Teilnehmer über folgende Themen berichten: - Betonung der kulturellen Sensibilität - Missverständnisse aufgrund kultureller Unterschiede - Herausforderungen bei der Bewahrung der kulturellen Identität - Umgang mit kulturellen Unterschieden in Deutschland	"Es gibt Menschen, die unsere Kultur nicht verstehen, weil sie in ihrer eigenen Kultur aufgewachsen sind. Wenn ich über die Probleme sprechen will, die mir passiert sind, sagen sie: „Warum schämst du dich für etwas? Das könnte jedem passieren. Sie können das nicht verstehen, ich habe 40 Jahre so gelebt und jetzt ist es schwer zu erklären, dass das passiert ist." (E, Z.177-181)	
K2: Politische Umstände	Die Kategorie umfasst: - Politische Instabilität, Konflikte und Verfolgung im Herkunftsland - Frauenrechte und Gründe für die Flucht aus dem Iran und Afghanistan,	"Alles, was ich dem Richter gesagt habe, der in BAMF war, hat er als Lüge bezeichnet"(E, Z.126)	

	einschließlich persönlicher Sicherheitsbedenken - Erfahrungen mit den Schwierigkeiten des Asylprozesses, einschließlich langwieriger Verfahren und justizieller Herausforderungen - Probleme mit dem deutschen Rechtssystem, Diskriminierung bei Gerichtsverfahren und Schwierigkeiten bei der Bewältigung rechtlicher Angelegenheiten und Bürokratie.		
K3: Religiöse Dimensionen	Die Kategorie umfasst religiöse Unterschiede in verschiedenen Formen von Protest und Wegen: - Eine Beschreibung der religiösen Vielfalt, von ursprünglichem islamischem Glauben bis zur Konversion zum Christentum.	"Ich sage im Islam, dass wir alles für Mohammad tun müssen, dass wir seine Zufriedenheit erlangen müssen, wenn wir in den Himmel kommen wollen. Aber ich habe jemanden gesehen, den man jetzt Sohn Gottes nennt, oder Gott selbst, oder wie auch immer ich ihn nenne. Ich habe gesehen, dass er meinetwegen gestorben ist, dass er	1

	- Die Bedeutung des Glaubens in schwierigen Zeiten und der Religionswechsel der Frauen. - Eine Fokussierung auf die Auswirkungen der religiösen Identität der Frauen auf ihre Erfahrungen als Geflüchtete und ihre Bedürfnisse im Kontext der Seelsorge.	meinetwegen ans Kreuz gegangen ist, dass er meinetwegen auferstanden ist. Das ist wertvoller." (E, Z. 164-168)	
K4: Integration und Migration	Die Kategorie umfasst die Darstellung von vielfältigen, die Flucht und Ankunft in Deutschland betreffenden Themen. Dazu zählen: - Verluste durch die Flucht - Ankommen in Deutschland - Soziale Herausforderungen - Diskriminierung und Rassismus	"Bei der Arbeitssuche fühlte ich mich sehr müde. Ich hatte im Iran viel gelernt und es war schwer, hier wieder bei null anzufangen. Deutsch ist nicht meine Muttersprache. Jetzt kämpfe ich zum Beispiel mit den Deutschen. Ich muss mit denen konkurrieren, die bereits in diesem System aufgewachsen sind."(Es, Z. 88-91)	Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung erfolgt eine Fokussierung auf die Analyse sozialer Herausforderungen, mit denen geflüchtete Frauen in Deutschland konfrontiert sind.

K5: psychologische und seelsorg(er)liche Dimensionen	Die Kategorie umfasst folgende Aspekte: - psychische Belastung und Verletzlichkeit - Bedürfnisse und Probleme bei psychologischer Unterstützung - Verständnis der Seelsorge - Erfahrungen mit Seelsorge und Reflexion positiver und negativer Einflussfaktoren - Bedürfnisse an Seelsorge und Reflexion individuell - Themen für die Seelsorge, die von Frauen aus dem Iran und Afghanistan mitgebracht werden.	"Ich wünsche mir, dass die Seelsorgerin eine iranische Gläubige und eine Frau ist. Aber es muss nicht mehr als Zuhören sein, ich bin zufrieden, wenn sie betet und versteht. Ich denke, das ist mein Standard und erwarte nicht, dass sie nach Lösungen sucht."(Es, Z. 164-167)	

8.4 Interviewkodierung

Kategorie	**Kodierte Aussagen**
K1: Kulturelle Perspektive	"Die Männer in Afghanistan sind sehr gewalttätig. Sie sind sehr grausam. Für ein Beispiel muss ich nicht weit gehen. Mein Vater, er war sehr brutal zu seiner Frau, die meine Mutter war, zu seinem Kind, das wir waren." (A, Z.22-24) "Die afghanischen Männer hatten kein Mitgefühl, kein Herz. Ich sage nicht alle, aber die Männer, die damals in Afghanistan waren oder die, die noch dort leben." (A, Z.27-29) "Das ist ganz normal unter afghanischen Männern. Das Patriarchat ist weit verbreitet." (A, Z.335-36) "Das geht so weit, dass jemand, weil er eine Tochter zur Welt gebracht hat, das Mädchen lebendig begraben hat, nur weil es ein Mädchen war. " (A, Z.40-42) "Meine Mutter konnte die ganze Nacht nicht schlafen, weil sie Angst um ihre beiden jungen Töchter hatte. Gott sei Dank bekamen wir unsere Visa und konnten sicher in den Iran zurückkehren. " (A, Z.65-67) "Ich denke, dass die schlechten Dinge, die die afghanische Frau erlebt, die iranische Frau vielleicht zur Hälfte erlebt. Das Mindeste ist, dass im Iran die Männer die Frauen nicht direkt unterdrücken, aber die Regierung unterdrückt die Frauen sehr stark. Frauen werden nicht unbedingt von Männern misshandelt, aber ihre Freiheiten sind eingeschränkt. Es gibt bestimmte Dinge, die man nicht offen tun kann, und es gibt auch Gewalt gegen Frauen. Ja, ich weiß, dass es das auch im Iran gibt, aber es ist weniger verbreitet als in Afghanistan. Das Patriarchat ist zum Beispiel weniger ausgeprägt."(A, Z.245-251) "Oder die Leute, die Berater sind, wollen mit ihren eigenen Deutsch-Ideen helfen "(E, Z. 143-144)

	"Seit ich ein Kind war, wurde mir gesagt: "Du sagst nichts, du sollst still sein.""(E, Z.173) "Es gibt Menschen, die unsere Kultur nicht verstehen, weil sie in ihrer eigenen Kultur aufgewachsen sind. Wenn ich über die Probleme sprechen will, die mir passiert sind, sagen sie: „Warum schämst du dich für etwas? Das könnte jedem passieren. Sie können das nicht verstehen, ich habe 40 Jahre so gelebt und jetzt ist es schwer zu erklären, dass das passiert ist." (E, Z. 177-181) "Ich hatte das Gefühl, dass mein Bruder mir vielleicht helfen könnte, aber es wurde schlimmer. Er fragte sich, warum das so ist, warum ich es zugelassen habe und nichts getan habe. Ich sagte, wenn ich die Macht gehabt hätte, vor diesem Herrn zu stehen und für meine Rechte zu kämpfen, wäre ich nicht hierhergekommen."(E, Z. 206-210) "Dass viele besondere Männer aus dem Iran und Afghanistan, die z.B. Security sind, die iranischen und afghanischen Flüchtlingsfrauen als ihr Eigentum betrachten." (E, Z. 261-263) "Wenn ich ihnen sage, dass es hier Menschen gibt, die diese Kultur verbreiten, tut mir das weh." (E, Z. 307-308) "Ich komme aus einem Ort, wo mich das an die Person erinnert, die mich belästigt hat. Ich bin aus dieser Kultur geflohen." (E. Z, 312-314) "Vor allem die kulturelle Herkunft kann einen besonderen Einfluss haben. Zum Beispiel könnte eine deutsche Frau meine Seelsorgerin sein, aber jemand aus dem Iran, der meine Muttersprache spricht und ähnliche Erfahrungen gemacht hat wie ich, wäre viel effektiver. Die Vorerfahrungen dieser Person können Einfluss darauf haben, wie viel Einfühlungsvermögen oder Nähe sie mir gegenüber empfindet und wie sie die Situation einschätzt. Zum Beispiel die Kultur des "Tarof", die wir im Iran haben, die es hier in Deutschland nicht gibt, das sind kulturelle Unterschiede, die eine Rolle spielen."(Es, Z.149-156) "Aber ich wollte meine Gedanken und Gefühle in meiner eigenen Sprache ausdrücken. Obwohl ich jetzt Deutsch kann, hatte ich das Gefühl, dass es noch nicht so ist, wie es sein sollte. Deshalb bin ich nicht hingegangen. Die Sprache ist wirklich der Schlüssel zu allem, nicht nur zur Seelsorge."(Es, Z. 191-195)

	"Kulturelle Unterschiede können zu einem Mangel an gegenseitigem Verständnis führen. Wie stark das verschiedene Menschen betrifft, kann unterschiedlich sein. Wir Iraner haben zum Beispiel eine Kultur des "tarof", die es in Deutschland nicht gibt. die Deutschen sprechen sehr direkt und sachlich, während ich glaube, dass wir Iraner und vielleicht auch die Afghanen emotionaler sind." (Es, Z. 206-210) "Es ist sehr wichtig, dass die Person, die Seelsorge anbietet, den gleichen kulturellen Hintergrund hat. Vor allem, wenn es um das Verhältnis einer Frau zur Familie ihres Mannes und ähnliche Dinge geht. In Deutschland ist die Geschlechterrolle eine andere und wir Iraner haben eine andere Art von Beziehung. Wenn ich über die Verletzungen sprechen möchte, die mir meine Schwiegermutter zugefügt hat, ist es wichtig, dass ich mich mit einer Iranerin austauschen kann, die die Situation, die Kultur und die Besonderheiten versteht. Ein Deutscher würde das vielleicht anders definieren, weil seine Art der Beziehung und seine familiäre Situation anders ist." (Es, Z. 226-233) "Als wir das Alter der Verpflichtung der Gesetze zu halten erreicht hatten, sagte man uns, wenn du einen Monat lang fastest, wirst du eine Belohnung erhalten. Ich war ein Kind 9 Jahre alt und hatte diese Arbeit mit großer Begeisterung getan und wartete auf meine Belohnung. Man sagte mir, deine Belohnung ist, dass du in den Himmel kommst. Ich wartete auf etwas mit 9 Jahren, hatte mit Freude gefastet, aber es hat mich auch sehr belastet."(M, Z. 134-139) "Mein Fehler ist, dass ich nicht hingehe und es sage. Im Iran hatte ich diese Angst, jemandem in so einer Situation etwas zu sagen. Sie werden mir sagen, es ist deine Schuld, vielleicht hast du etwas getan, das dir passiert ist. Solche Dinge haben sie mir früher oft gesagt."(M. 251-254) "Ich hatte Angst zu sagen, was mit mir passiert war, ich fühlte mich schuldig."(M, Z.257) "Ich hatte Angst zu sagen, was mit mir passiert war, ich fühlte mich schuldig. Ich erinnere mich an eine Nacht, als ich bei einer meiner Tanten war. Sie ist vier Jahre älter als ich. Ich fühlte mich sehr schlecht. Ich weinte. ich sagte: „Tante, ich bin schwanger. Mir geht es nicht gut. Ich bin es“, sagte ich. Meine Mutter sagte: "Wenn dich jemand berührt, wirst du schwanger." Meine Tante sagte: "Hat dich jemand berührt?" Ich weinte und sagte: "Ja, ..." sie sagte: "Warum hast du mir nichts gesagt, ich hatte Angst, ich hatte Angst um meine Abero, Angst vor dieser Person...". Nun, ich werde es sagen“, dass alles nur in meinem Kopf war und jetzt ist es dasselbe... Ich habe immer noch Angst, etwas zu sagen."(M, Z. 257-264)

	"Ich denke, man muss in die Kirche gehen, aber nur für eine bestimmte Zeit. Ich habe das Gefühl, man muss ein bestimmtes Kleid tragen, um da reinzugehen, ich weiß nicht, vielleicht weil ich Moschee im Iran besuchen musste, ich sollte immer darauf achten."(M, Z. 299-302) "Von der Religion des Islam, wenn ich heilige Stätten besuchen wollte, wegen meiner Lippenstifte wurde ich beschimpft, ich müsse alles abwaschen. Wenn ich in die Imam Reza oder Khomeini Kapelle gehen möchte, wurde ich beschimpft, dass ich mein Makeup abwaschen muss oder meinen Hijab richtig machen muss. Denn als ich hier in die Kirche gehen wollte, hatte ich auch Angst und habe gefragt, ob meine Kleidung in Ordnung ist. Meine Brust ist ein bisschen frei, aber sie haben mir gesagt, dass das in Ordnung ist. Aber ich habe immer noch ein bisschen Angst, ob das in Ordnung ist, zum Beispiel habe ich mich sehr schlecht gefühlt." (M, Z. 306-313) "Es sind allein stehende Männer. Sie kamen früher und kommen jetzt nicht mehr. In anderen Farsi-Gemeinden in Augsburg waren wir manchmal. Da waren viele Männer aus Afghanistan, aber sehr wenige Frauen. Ich habe das beobachtet und habe mich gefragt, warum es so viele iranische Frauen gibt und so wenige afghanische Frauen?" (S, Z. 213-217) "Interessant ist, ihr Mann ist Christ, sie ist Muslim. Nur ein Muslim, die keinen Hijab trägt. Für mich war es sehr interessant, als sie sagte, dass sie es nicht mag, dass ihr Mann an Christus glaubt. Für sie als Moslem ist es ganz bequem hier zu leben und überhaupt keinen Hijab zu tragen."(S, Z. 221-224)230-233) "Manche akzeptieren diese Vielfalt, andere nicht. Es ist eine Herausforderung, mit verschiedenen Kulturen umzugehen, denn jede hat ihre eigenen Einflüsse. Es ist wichtig, vorsichtig zu sein und sicherzustellen, dass kulturelle Unterschiede respektiert werden, besonders wenn es um Menschen und ihre Gefühle geht."(S, Z. 247-251) "Wenn es zu Missverständnissen kommt, versuche ich, die Sprachbarriere zu überwinden und offen für eine Verständigung zu sein. Manchmal ist es notwendig, auf Übersetzungsprogramme von Google zurückzugreifen oder im Internet über Inhalte zu recherchieren und zu sagen, das ist Kultur“. (S, Z.261-264)

	"Manchmal gibt es Schwierigkeiten, die ich erzähle und die glauben nicht, dass es sie gibt. Ich versuche dann es zu erklären. Aber nur bis zu dem Punkt, an dem ich den Eindruck habe, dass sie es verstehen können. Ansonst werde ich müde und lasse es einfach bleiben. Es ist wichtig, kulturelle Unterschiede anzuerkennen und sich anzupassen, um eine harmonische Beziehung aufzubauen."(S, Z. 258-262)
K2: Politische Umstände	"Sie zwingen den Frauen ihre Meinung auf, was überhaupt nicht akzeptabel ist. Sie berauben die Frauen ihrer Grundrechte. Die Tatsache, dass alles die afghanischen Frauen so sehr beeinflusst und frustriert. Dass sie nicht studieren dürfen, dass sie überhaupt keine Erlaubnis haben, irgendetwas zu tun. " (A, Z.37-40) "Sogar jetzt werden Frauen sehr unterdrückt, z.B. wenn sich ein Mann eine zweite und dritte Frau nimmt. " (A, Z.44-45) "Mein Vater kam nach, aber sein Kommen brachte nur Streit und Gewalt. Er hat uns wieder brutal geschlagen, bis wir schließlich fliehen wollten. " (A, Z.77-78) "Weil wir vorher in Kroatien waren, hatten wir Fingerabdrücke abgenommen bekommen. Sie haben gesagt, dass wir zurück nach Kroatien müssen. Dann kamen wir doch noch nach Deutschland. Nach unserer Ankunft in Deutschland haben wir das Dublin-Verfahren durchlaufen, was eine sehr komplizierte Situation war." (A, Z.113-117) "Das Thema der Mullahs ist eine andere Diskussion, mit der ich nichts zu tun habe. Ich möchte es nicht offen sagen, aber die Situation im Iran ist schwierig. Wie ich am Anfang gesagt habe, werden bestimmte Frauenrechte weder in Afghanistan noch im Iran umgesetzt." (A, Z. 251-255) "Ich finde Deutschland sehr gut, man hat hier Perspektiven, auch wenn es schwer ist. Ich habe als Frau viele Rechte Im Iran durfte ich als Afghanin nichts machen, ich durfte nicht studieren. In den Iran und nach Afghanistan will ich nie wieder zurück." (A, Z. 345-348) "Ich war politisch aktiv im Iran, denn ich habe Politikwissenschaft studiert und an der Universität für Politikwissenschaft gearbeitet. Ich habe auch an einem Ort gearbeitet, der politisch war, in der Politikuniversität in Teheran, wo viele Leute hin- und hergehen in Teheran. Ich habe immer an Demonstrationen teilgenommen. In der ganzen Reihe von Dingen, die mir passiert sind, gab es auch soziale Probleme. Ich wurde zum Beispiel belästigt und so weiter. (Wie genau und in

	welcher Form die Belästigung stattfand, möchte sie hier nicht näher erläutern.) Dieses Wort benutze ich jetzt nicht mehr. Es fällt mir schwer, darüber zu sprechen." (E, Z.11-19) "Ich verstehe, dass ich machen kann, was ich will. Das heißt, ich will ein neues Leben beginnen, das über das hinausgeht, was ich im Iran hatte und was ich nicht so leben konnte, wie ich es wollte."(E, Z. 25-27) "Ich hatte alle möglichen Probleme und wurde von einem Mann an der Universität missbraucht, der auch Mitglied der Revolutionsgarden war. Ich war psychisch und physisch gestört, sowohl an der Universität als auch in meinem Privatleben, und das Einzige, was mir einfiel, war, dass ich dieses Visum hatte. Ich wollte weg.“ (E, Z. 199-202) "Ich hatte immer Probleme mit diesen Dingen, und eine Sache ist, dass es hier so viel Bürokratie gibt, dass ich alles mehrmals erklären muss, um mich daran zu erinnern, dass es für mich sehr schwierig war.“ (E, Z. 45-47) "Ein anderes Problem war, dass dieser Prozess bei mir wirklich so lange gedauert hat, dass ich vor den Leuten weglaufen wollte, dass ich nicht an einem Ort sein wollte, wo sie mich wieder befragen.“ (E, Z. 59-61) " Alles, was ich dem Richter gesagt habe, der in BAMF war, hat er als Lüge bezeichnet "(E, Z.126) "Er drehte sich wieder zu mir um und sagte: "Du bist eine Lügnerin". unser Pfarrer begleitete mich, und er sagte: "Du bist eine Lügnerin vor meinem Pfarrer, das hat mir wehgetan.“ (E, Z.130-132) "wir sind als Frauen im Iran immer verurteilt worden, obwohl ich selbst dort gefoltert und misshandelt wurde, ich hatte nicht einmal den Mut, mit meiner Mutter zu reden. Warum sollte ich nicht reden, denn Frauen werden immer beschuldigt." (E, Z. 169-172) "Aber sie geben mir keine Erlaubnis vom Flüchtlingsheim umzuziehen, dass ich kein Recht habe zu gehen. Ich weiß nicht, wie ich zu diesem Punkt gekommen bin, aber ich bin voller Schmerz und Verletzung. Ich habe gesagt, dass ich dachte, dass hier ein freies Land ist, ein Land, in dem Frauen sehr respektiert werden. Für mich gibt es so viele Menschen um mich herum, die eine patriarchalische muslimische Kultur mitbringen. Hier sind einige Dinge, die wirklich eine nervenaufreibende Wahrheit sind." (E, Z. 317-323)

	"Sie ist Afghanin und sie ist geflohen. Sie ist nicht vor den Taliban geflohen. Sie hat einen Mann im Internet kennengelernt und ist hierhergekommen. Das ist der Unterschied zu mir, und wenn ich ihr von meinem Problem erzähle, sagt sie: Iran ist viel besser, Taliban ist sehr schrecklich und gefährlich. Ich sage, dass es islamische Mächte sind, die gleich sind." (E, Z. 339-343) " Mein Asylantrag abgelehnt wurde," (E, Z.384-385) "In Deutschland im Asylverfahren wäre es besser für uns gewesen, wenn wir erwischt worden wären, dann hätte uns das BAMF geglaubt,"(M, Z. 49-51) "Diese Polizisten haben mich wie einen Kriminellen behandelt, mit Handschellen und allem. Sie haben Fotos von mir gemacht."(M, Z.34- 36) "Wir haben an den Protesten teilgenommen wegen der Situation von Mahsa Amini, natürlich vor ungefähr einem Monat, dass ich einmal verhaftet wurde, weil ich keinen Hijab trug,"(M, Z. 28-30) "Aber wir haben viele schöne Videos und Fotos von diesem Taufe-Tag, die uns immer in Erinnerung bleiben werden. Leider wurde es etwas Beweismaterial und sehr gefährlich."(S, Z. 63-65) "Als wir noch in der Gruppe aktiv waren, waren unser Leben und das unserer Familien und Kinder in Gefahr."(S, Z. 69-70) "Dublin, das war nachdem die Polizei kam um uns abzuholen. Ich erinnere mich nicht an das genaue Datum, aber es war im Mai, es war Anfang Mai. Es dauerte nur ein paar Tage bis sechs Monate unser Dublin beendet war."(S.103-105) "Wir dachten: wir haben keinen Brief und nach ein paar Tagen ist unser Dublin vorbei. Aber dann haben wir einen Brief bekommen, dass es aufgehoben wird und wir in Deutschland bleiben können"(S, Z. 122-124)

	"Wir brauchen in der Anhörung einen Dolmetscher, zuerst muss der Dolmetscher dich verstehen. und dann muss er deine Worte so übersetzen, dass der Richter dich verstehen kann, damit keine Informationen verloren gehen und es verstanden wird." (S, Z.271-274)
K3: Religiöse Dimensionen	"In unserer Verzweiflung fragten wir Gott, warum er uns das antut. Wir glauben an dich, Gott, du hast dich um dein Kind gekümmert, du bist für unsere Sünden ans Kreuz gegangen." (A, Z. 136-139) "Ein Mensch kann nicht einfach eine Religion annehmen, das heißt, vor meiner Taufe, als ich mit Herr Reza sprach, sagte ich, dass das, was mich beeindruckt hatte, die Einstellung und das Verhalten von Andreas und Suzanne (Pfarrer und Pfarrerin in der Gemeinde) in Hollstadt war." (E, Z. 149-152) "Aber dann las ich die Geschichte von Maryam Magdalena, die mit ihrer Geschichte Jesus erlaubte, neben ihm zu sitzen."(E, Z. 173-175) "Ich sage im Islam, dass wir alles für Mohammad tun müssen, dass wir seine Zufriedenheit erlangen müssen, wenn wir in den Himmel kommen wollen. Aber ich habe jemanden gesehen, den man jetzt Sohn Gottes nennt, oder Gott selbst, oder wie auch immer ich ihn nenne. Ich habe gesehen, dass er meinetwegen gestorben ist, dass er meinetwegen ans Kreuz gegangen ist, dass er meinetwegen auferstanden ist. das ist wertvoller." (E, Z. 164-168) "Viele Leute sagen mir, dass ich anti-islamisch oder islamophob bin, wie Andreas sagt. Ich habe ihm gesagt, ich bin kein Europäer. Ich bin ein Mensch, der verletzt ist. der diesen Schmerz seit meiner Kindheit erlebt hat und damit später mit anderen Schmerzen aufgewachsen ist." (E, Z. 301-304) "Die Lebensumstände und die Weltanschauung ändern. z.B. wenn eine iranische Frau sagt, ich bete (Namaz, islamisches regelmäßiges gebet) nicht mehr, egal ob sie konvertiert ist oder nicht, macht sie es nicht mehr. Aber bei afghanischen Frauen ist es anders. Ich habe hier einige Afghaninnen gesehen, es gibt andere Tage ohne Kopftuch, aber im Ramadan mit Kopftuch und Gebet. " (E, Z:331-335) " Sie antworten mir, dass die Taliban überhaupt keine Muslime sind, der wahre Islam ist anders." (E, Z. 343-344)

	"Für die iranischen Frauen, wenn die Religion des Islam für sie aufhört und sie dadurch verletzt werden, es völlig aufhört. Für die afghanischen Frauen geht es weiter, es mag schwach sein, aber es hört nicht auf. Wie sie hier ab und zu den Hijab tragen." (E, Z. 346-349) "Früher dachte ich, dass Menschen, die religiös sind, schlechte Menschen sind. Sie wollen einem alles in den Kopf zwingen. Aber hier habe ich etwas anderes gefunden. dass ich eine Person gefunden habe, die vor fast zweitausend Jahren gelebt hat, aber mit den Vorstellungen von heute. Ich glaube, dass die Menschenrechte wirklich von Jesus Christus selbst kommen." (E, Z. 364-368) "Ich bin ein gebildeter Mensch und hatte immer das Gefühl, dass Religion etwas ist, das einem aufgezwungen wird. Hier habe ich Jesus wirklich erkannt und spüre den Frieden in meinem Herzen, den ich hier in der Kirche gefunden habe, den ich vorher in meinem Leben nicht hatte." (E, Z. 376-379) "Ich hatte von Anfang an Angst, ob ich das aushalte oder nicht. Aber heute sage ich: Es ist die Kraft Gottes, die mich trägt."(Es, Z.46-48) "Ich kann sagen, dass unser Glaube am Anfang im Iran eher oberflächlich war. Aber die Entscheidung, auszuwandern, hat unseren Glauben wirklich tief berührt und uns gesegnet. Danach begannen unsere Dienste und Gott hatte einen Plan für uns."(Es, Z. 70-73) "Aber ich kann jetzt über meine Einsamkeit sagen, dass Gott mir immer Kraft gegeben hat, dass Gott sich wirklich um mich gekümmert hat und mir die gleiche geistliche Fürsorge gegeben hat. Er hat es mir durch seine Worte gezeigt, er hat sich mir geöffnet. Es liegt an mir, mir diese Zeit der geistlichen Fürsorge zu nehmen."(Es, Z. 106-110) "Ich habe zu meinem Vater gesagt, dass ich solche islamischen Geschichten nicht meinem Kind erzählen möchte. Ich habe Angst, dass wir nicht alles richtig gemacht haben. Es ist die Angst vor meiner eigenen Kindheit. Ich möchte mein Kind nicht mit Angst großziehen."(M, Z. 141-144)

	"Als wir hier ankamen, fragten sie mich: „was ist deine Religion?“ ich sagte, mein Sohn hat noch keine und ich möchte mich nicht als Muslim bezeichnen. Als ich später meine Taufe hatte, stand ich stolz da und konnte sagen, dass ich an Christus glaube."(M, Z. 145-148) "Ich muss gestehen, dass ich nicht an den Islam geglaubt habe. Die Iraner kennen sich untereinander, aber ich habe überhaupt nicht an unsere Religion geglaubt und mein Mann Mohammed auch nicht. Für uns war das alles nur auf dem Papier."(S, Z. 30-33) "Aber als ich älter wurde, verstand ich den Glauben und mochte ihn überhaupt nicht. Nicht, weil ich keinen Hijab tragen wollte. Ich fand, dass es kein richtiger Glaube war"(S, Z. 43-45) "Verschiedene Möglichkeiten und Angebote, Online-Kurse, jetzt gibt es verschiedene offene Gruppen, in denen wir alleine oder in der Gemeinschaft über den Glauben lernen können“(S, Z. 96-98) "Es ist ein großer Unterschied, den Glauben zu praktizieren, der in der Umgebung ist, und früher, als alles digital war und man es nur in der Gruppe verstand. Es ist etwas ganz anderes, in die Kirche zu gehen, um gemeinsam zu beten, all das, was wir in den letzten Monaten erlebt haben, Sonntagsgottesdienste, Bibelstunden, Gebete und so weiter. Es war genau der richtige Zeitpunkt, um mein Vertrauen in Jesus zu bestätigen, als Rainer zu uns kam"(S, Z. 155-160) "Ich sage, dass der Ort, an dem man lebt, sehr wichtig ist für die Entwicklung des Glaubens. Dass alles, was man sieht, nicht nur das ist, was man selbst sieht. Man sieht die Reaktion der anderen Gläubigen, man sieht ihre Lebensweise, man sieht ihr Verhalten. ob sie auf dem Papier Christen sind, oder ob sie wirklich Christen sind, oder ob ihr Leben messianisch ist. Das ist für mich sehr wichtig, auch im Arbeitsumfeld ist es für mich überall wichtig zu beobachten und zu lernen"(S, Z. 189-194) "Aber für mich ist das der große Unterschied und für mich ist das widersprüchlich Die Iraner zum Beispiel sind nicht so, die sind Christen oder Muslime. Das ist ihre Überzeugung, unabhängig von der Art der Anhörung und dem Aufenthaltstitel."(S, Z. 224-227)

	"Im islamischen Glauben, der mit Zwang verbunden war, war ich nie in der Moschee, obwohl mein Vater religiös war, ging er selbst nicht in die Moschee. Er wollte uns nur seine Überzeugung diktieren, besonders mir, weil ich ein großes Kind und Mädchen war"(S, Z. 327-330) "Der größte Unterschied war, dass man hier bezüglich seines Glaubens frei entscheiden kann. Den Glauben wählen kann, egal in welcher Position Sie sich befinden und ob Sie jemanden glauben oder nicht."(S, Z. 331-333) "Vielleicht war es bei meiner Tochter anders, was ihre Lehrerin sagte und was zu Hause geschah, war unterschiedlich. Wenn wir zu Hause einen anderen Glauben hatten, sagte sie immer zu uns: "Mama", zum Beispiel, "jeder sollte ein Kopftuch tragen, egal ob Mahram oder nicht-Mahram". Sie fühlte den Widerspruch, den Zwiespalt. und weinte sehr. Sie mag es überhaupt nicht, wenn sie Koran- oder Religionsunterricht hat. Sie hat gesagt, sie mag das überhaupt nicht. Aber jetzt ist sie sehr froh, sie jetzt neutral und war auch schon hier im Konfi-Unterricht. Ich habe sie selbst entscheiden lassen."(S, Z.351-358)
K4: Integration und Migration	"Wir sind aus dem Iran zuerst in die Türkei und dann nach Griechenland gegangen. Die Grenze war damals offen und Schlepper haben uns nach Griechenland gebracht. Wir wollten nach Deutschland, weil unsere Schwester und unser Bruder dort waren. Leider hat es der Schlepper nicht geschafft und er hat uns zurück nach Österreich geschickt. Also sind wir nach Österreich gegangen und sind dort ein Jahr geblieben." (A, Z. 109-113) "Damals wurden Kopfhörer verteilt und der Dolmetscher hat während des Gottesdienstes alles in Farsi übersetzt. Wir sind Gott sehr dankbar, denn wir waren schon immer gläubig und regelmäßig in der Kirche. " (A, Z. 133-135) "Früher habe ich mich sehr für die Krankenpflege interessiert. Als ich hier zur Schule ging und ein Praktikum machte, war alles in Ordnung. Aber als mein Kind selbst krank war und viel Zeit im Krankenhaus verbrachte, sowohl im Iran als auch hier, habe ich mich gegen diese Ausbildung oder diesen Beruf entschieden." (A, Z.152-155) "Ich bin hier zwei Jahre zur Schule gegangen. Damals war ich schwanger vor dem Schulabschluss und ich durfte in den letzten 6 Monaten der Schwangerschaft nicht in der Schule sein. Ich wollte aber die Schule abschließen, danach nicht wieder von vorne anfangen und eine Ausbildung beginnen. So habe ich mit aller Herausforderung meine Schule abgeschlossen. Dann kam mein Kind, danach kam der Corona-Virus." (A, Z.185-189)

	Dann habe ich versucht verschiedene Bewerbungen zu schreiben um eine Perspektive zu haben, es kamen immer Absagen. Das war bei jedem spezifischen Problem der Fall, sei es ein finanzieller Engpass, Prüfungen, Schwierigkeiten mit der örtlichen Verfügbarkeit und so weiter. Ich weiß nicht genau, warum, vielleicht habe ich mich für Stellen beworben, die zu hohe Anforderungen stellten, und deshalb wurde ich nicht genommen. Am Ende habe ich mich entschieden, noch eine Weile zu arbeiten, um zu sehen, wie sich die Dinge entwickeln. Also habe ich beschlossen, dieses Jahr zu arbeiten und nächstes Jahr weiterzumachen. Ich arbeite in der Nähe unserer Wohnung bei Woolworth."(A, Z.191-200) "Am Anfang war es sehr schwierig, aber ich habe es überwunden. Das erste Mal, als ich ein Sprachproblem hatte, wurde ich unter Druck sehr nervös. Ich war auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Obwohl ich große Angst hatte, habe ich gesagt: „Na ja, ich kann sprechen, das ist kein Problem. Ich habe bis B1 gelernt. Ich brauche keine Übersetzung, nein, ich mache alles selbst. Trotz allem habe ich meine Angst überwunden. Ich habe gesagt, ich versuche es noch einmal. Ich war sehr traurig, dass es keine Arbeit für Ausländer gibt, zum Beispiel im Büro. Dass Ausländer körperliche Arbeiten machen müssen. Diskriminierung habe ich vor allem bei Sprachbarrieren gespürt. Dass man als Ausländer mit seinem Akzent und wenigen Wörtern an vielen Orten nicht akzeptiert wurde."(A, Z.263-272) "Warum? Du hast mich mit einem Kind in die Apotheke geschickt, um eine Maske zu kaufen. Du hattest schon eine Maske und gibst sie nur Deutschen." (A, Z. 290-292) Früher haben wir bei der Arbeit nicht viel darauf reagiert, aber jetzt, wo wir mehr in Deutschland leben, verstehen wir die Diskriminierung und nehmen sie wahr. (A, Z. 293-295) "Und es ist sehr schwierig für mich, also sage ich ihnen, dass ich dort alles hatte. Ich habe einen Master in Politikwissenschaften. Ich habe eine Zeit lang an der Norduniversität unterrichtet. Ich habe in Teheran gelebt und hatte eine eigene Wohnung. Ich habe die Autos und das alles zurückgelassen."(E, Z. 90-93) " Sie fragen mich immer, wenn du keine Anerkennung bekommen hast und alles nicht funktioniert hat. Es ist gefährlich für dich, zurück in den Iran zu gehen?" (E, Z.88-90)

	"Ich wollte vor den Leuten weglaufen, weil ich nicht an einem Ort sein wollte, wo sie mich wieder befragen. Das heißt, ich habe es versucht. ich stand die ganze Zeit in einer Ecke, damit ich nicht so viel erklären musste."(E, Z. 61-63) "Das ist manchmal schwierig für dich, etwas zu wiederholen, einige von ihnen können es nicht verstehen, besonders im BAMF. Wenn ich gesagt habe, dass ich vieles vergessen möchte, damit ich wieder leben kann." (E, Z. 80-82) "Und als ich zum ersten Mal ins Krankenhaus kam, gingen alle meine engen Freunde nicht einmal ans Telefon, sie ignorierten mich. ich sagte, sprecht mit mir, mir geht es nicht gut." (E, Z.156-158) "Kann der Übersetzer manche Dinge nicht gut erklären. „(E, Z. 45-46) "Ich war in dieser Zeit im Dorf in einem Flüchtlingsheim, das war sehr schwierig, der Verkehr und die öffentlichen Verbindungen."(E, Z. 68-70) "Und dass mein Alter nicht das war, dass ich hier etwas Neues anfangen wollte." (E, Z.94-95) "Dass all diese Ereignisse mich davon abgehalten haben, meinen Deutschkurs zu beenden. "(E, Z 124-125) "Das große Problem, das wir hier haben, ist, dass wir keine Dolmetscher haben, oder wir haben keine guten Dolmetscher"(E, Z. 142-143) "Ich habe gespürt, dass es hier immer noch Rassendiskriminierung gibt oder keine Ahnung, welche Begriffe hier angemessen sind. Sie spüren die Unterschiede zwischen uns und sich selbst." (E, Z.36-39) "Ich habe hier vier Jahre lang schwere Zeiten durchgemacht, es ist wirklich schwer für mich. Ich will zur Ruhe kommen, ich habe hier eine Ausbildung gefunden, um dort wegzukommen." (E, Z. 315-317) "Ehrlich gesagt, ohne dieses Deutschlandticket hätte ich es nie hierhergeschafft."(E, Z. 359)

	"Ich habe in meinem Leben schon viele herausfordernde und schwierige Momente erlebt. Erst als ich hier in Deutschland als geflüchtete Person einen Stempel bekommen habe, habe ich wirklich verstanden, was das bedeutet, geflüchtet zu sein."(Es, Z. 17-20) "Ich konnte nicht einmal die Sprache, nicht einmal etwas Grundlegendes, um die ersten Schritte in dieser Gesellschaft zu machen. Ich hatte keinen Schlüssel zur Kommunikation."(Es, Z. 39-41) "Das sind ganz andere, aufregende Herausforderungen, als allein im Ankerzentrum zu sein, neue Freunde zu finden und sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden."(Es, Z. 42-43) "Bei der Arbeitssuche fühlte ich mich sehr müde. Ich hatte im Iran viel gelernt und es war schwer, hier wieder bei null anzufangen. Deutsch ist nicht meine Muttersprache. Jetzt kämpfe ich zum Beispiel mit den Deutschen. Ich muss mit denen konkurrieren, die bereits in diesem System aufgewachsen sind."(Es, Z. 88-91) "Deutsch ist nicht meine Muttersprache. Jetzt kämpfe ich zum Beispiel mit den Deutschen. Ich muss mit denen konkurrieren, die bereits in diesem System aufgewachsen sind."(Es, Z. 89-91) "Manchmal habe ich Diskriminierung am Arbeitsplatz erlebt, sehr schlimme Diskriminierung."(Es, Z. 92-93) "Bei der Arbeit habe ich viel Diskriminierung erlebt, also viel Druck."(Es, Z. 190) "Schwierigkeiten mit dem Aufenthaltstitel und große Sorgen wegen der Anhörung und der Zukunftsperspektiven. Probleme in der Lebenssituation im Flüchtlingslager, wo man mit 12 anderen Menschen in einer Wohnung lebt und es immer wieder Konflikte gibt und man sich vielleicht nicht mit ihnen verständigen kann, weil sie aus anderen Ländern kommen. Es gibt keine Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen. Für Neuankömmlinge ist das Sprachproblem besonders belastend, wenn sie die Sprache noch nicht beherrschen. Ich habe das alles selbst erlebt."(Es, Z. 320-326) "ich bin stecken geblieben, weil translaite nicht immer richtig übersetzt. Ich werde jemanden von meinen Freunden anrufen und er wird es übersetzen. Am Ende werde ich sagen, warum bin ich jetzt hier, (lacht) was mache ich hier? Warum bin ich ohne Sprachkenntnisse hierhergekommen? Obwohl, als ich mich entschieden habe zu fliehen, es

	insgesamt vier Monate gedauert hat, bis ich hier war und ich hatte nicht einmal die Chance, mich damit zu beschäftigen."(M, Z. 237-242) "Hörte auf andere Flüchtlinge, Frauen im Ankerzentrum, die schon länger hier waren. Sie denken wie die Security. Diese können leicht ihre Privatsphäre verletzen, sie können viel missbrauchen, diejenigen, die Geld brauchen und wollen alles für Geld tun. Das habe ich leider bisher erfahren."(M, Z. 247-251) "Nach einer Auswanderung zu suchen. Aber das war nicht so einfach. Ich meine, weil ich Kinder hatte, hatte ich große Angst wegen der illegalen Schlepper. Ich fühlte einen großen Druck und konnte nicht einen Glauben ausdrücken."(S, Z. 71-74) "Kannst du das glauben? Ich habe alles so gelassen. Ich bin mit nichts gekommen. jetzt erinnere ich mich, es ist wirklich schmerzhaft und hart. Ehrlich, ich danke Gott jetzt wirklich. Unser Leben hat sich stabilisiert. wir hatten schwere Zeiten. im Ankerzentrum. Das war wirklich sehr, sehr hart. Wissen Sie, die besonders harte Situation mit Dublin und Abschiebeversuch, die wir als Familien erlebt haben. Wir wussten gar nicht, was Dublin ist. Wir haben einfach ein Visum bekommen und sind hergekommen. Niemand hat mir gesagt, dass du Dublin bekommst. Niemand hat mir gesagt, dass wir in Bamberg leben müssen und dass Bayern und der Staat und Bamberg ein noch schlimmerer Ort für Flüchtlinge ist. Niemand hat mir gesagt, dass sie dich hier in Deutschland belästigen. Sie belästigen uns alle wegen Dublin und solchen Sachen im Asylverfahren."(S, Z. 79-88) "Ich meine, wir haben alle auf diesen Moment gewartet, denn sie kamen für fast alle. Jetzt kamen sie und ohne Vorankündigung, denn normalerweise bekommt man einen Brief mit dem Datum der Abschiebung, bei uns war das nicht der Fall."(S, Z. 119-122)
K5: psychologische und seelsorg(er)liche Dimensionen	"Er hat uns Gewalt angetan, dass wir bis heute verletzt sind, was man alles an unseren Körpern sehen kann wo und wie wir verletzt wurden, " (A, Z. 25-26) "Seelsorge? Was meinst du damit? Willst du das übersetzen?" (A, Z.161) "Es ist mir wichtig, dass niemand anderes davon erfährt." (A, Z.206)

	"Das hat mich sehr verletzt und zu emotionalen Brüchen geführt. Auf der einen Seite war da die Krankheitskrise meines Sohnes, auf der anderen Seite war ich in dieser schwierigen Phase allein, ohne meine eigene Schwester und meine eigene Mutter. Und zu sehen, dass sie das beste Verhältnis zu meiner Freundin hatten, hat mich zutiefst verletzt."(A, Z.230-234) "Später, als es mir schlechter ging, haben sie mir einen Therapieplatz empfohlen."(E, Z. 68) "Das war eines meiner Probleme, nachdem ich in Ihrer Gruppe war, kann ich nicht alles sagen. "(E, Z.72-73) "In den letzten zwei Jahren habe ich es versucht, Ich war bei einem Psychologen, aber ich habe keinen Therapieplatz bekommen, niemand hat mir Zeit gegeben oder mir geholfen, es ist sehr schwer, einen Platz zu finden"(E, Z. 75-77) "Psychologe hat mir gesagt, dass er mich nicht an der Gerichtsverhandlung teilnehmen lässt, weil ich nicht in guter gesundheitlicher und Stimmungslage bin." (E, Z. 138-139) "Unser Pfarrer begleitete mich"(E, Z. 130-131) "Sie haben sich um mich als Mensch gekümmert, sie haben mir zugehört, sie haben meine Briefe gelesen."(E, Z. 155-156) "Aber wie ich sagte, obwohl ich noch kein Christ war und zu der Zeit im Krankenhaus war und es war in der Osterzeit. Da kam eine Krankenschwester und sagte, dass sie einen Brief für mich hat. Ich war überrascht und fragte, ob der Brief für mich sei. Und ich sah, dass es eine Grußkarte von Suzanne und Andreas war. " (E, Z.159-162) "Manchmal sagen Suzanne oder Andrea das auch, wenn ich die Schlüssel bei ihnen hole. „Du brauchst unsere Umarmung, damit du dich sicher fühlst.“ Ich glaube das könnte seelische Betreuung bedeuten"(E, Z. 233-235) „Man braucht vor allem Zeit, damit man sich sicher fühlt, um mehr über seine Probleme und Bedürfnisse zu sprechen."(E, Z. 145-146)

	"Ich mag es zum Beispiel in meiner Situation, wenn mir jemand ein Gespräch anbietet, das ich selbst erst beginnen kann und nicht zuerst die Fragen dieser Person gestellt bekomme. Ich brauche jemanden, der mir erst zuhört. Ich brauche zuerst Vertrauen, damit ich mich öffnen kann. Zuerst Fragen zu stellen, setzt mich unter Druck, ich will in meinem Bedürfnis respektiert werden."(E, Z. 286-290) "Dass ich Andreas und Susanne Nachrichten geschrieben habe, um mich zu bedanken, dass sie mich in dieser Zeit unterstützt haben. Mir ging es so schlecht, dass ich mich umbringen wollte. Ich war so einsam, aber ich konnte nicht zu meinem Bruder gehen, aber ich kam immer hierher. Ich habe mich bedankt und geschrieben: Vielleicht kann ich euch nicht wiedersehen, bitte entschuldigt mich. Danke für alles. Ihr wart für mich da in meiner Einsamkeit."(E, Z. 386-393) Nach dem Krankenhaus hatte ich das Gefühl, ich würde ein neues Leben beginnen. Meine Beziehung zur Kirche und zu Andreas und Suzanne wird tiefer und enger."(E, Z. 398-399) "Ich hatte im Ankerzentrum leider keinen privaten Ort, an dem ich weinen konnte, ohne dass mich jemand sah. Wenn ich mich jetzt daran erinnere, ist es ein sehr trauriges Gefühl."(Es, Z.84-86) "Weißt du, da du Viktor kennst, kann ich mich dir leicht öffnen und erzählen. Du hast seine Persönlichkeit gesehen, er war sehr freundlich, er war wirklich wie eine Vaterfigur. Ich konnte leicht mit ihm reden, ihn um Rat fragen, ihm nahe sein und ihm vertrauen. Aber unser jetziger Pastor hier in der Gemeinde hat seine eigenen Grenzen, er hält Distanz. Vielleicht ist das nur mein Gefühl, aber ich weiß es nicht. Er sagt, dass er sich viel über unsere Kultur informiert und liest. Ich habe das Gefühl, dass er denkt, dass Frauen, weil wir aus dem Islam kommen, bestimmte Dinge fühlen oder denken. Vielleicht hat er das Gefühl, dass ich mich bei ihm nicht wohl fühle, oder er spricht zum Beispiel viel mit meinem Mann und wenig mit mir. Dann fühle ich mich bei unserem Pastor hier nicht so wohl, dass ich mit ihm Seelsorgegespräche suche. Das ist etwas, was Viktor immer angeboten hat, er war gut erreichbar. Das ist hier nicht der Fall, das ist meine Meinung. Er hat seine eigenen Regeln, man darf ihm nicht zu nahekommen, man darf ihm nicht alles erzählen. Er hat viele spezielle Ausbildungen und Fortbildungen gemacht, was Seelsorge oder so etwas angeht. Er stellt viele Fragen auf verschiedenen Ebenen. Ehrlich gesagt, das nervt manchmal. Er ist nicht wie ein Freund für mich, er benutzt viele Techniken und dann werde ich wütend. Fragen, Fragen, Fragen, ich werde während des Gesprächs sehr müde. Jetzt kommt er zum Schluss und ich fühle mich noch schlechter."(Es, Z. 115-131)

	"Ich wünsche mir, dass die Seelsorgerin eine iranische Gläubige und eine Frau ist. Aber es muss nicht mehr als Zuhören sein, ich bin zufrieden, wenn sie betet und versteht. Ich denke, das ist mein Standard und erwarte nicht, dass sie nach Lösungen sucht."(Es, Z. 164-167) "Ich meine, damals habe ich nur geredet und wäre erleichtert gewesen. Jetzt wäre ich auch erleichtert, aber gleichzeitig fühle ich es auf eine andere Weise."(Es, Z.285-287) "In meiner früheren Erfahrung war es anders, es könnten Urteile dahinter stecken, oder die Worte, die du hörst, sind kein kluger oder falscher Rat, oder sogar verletzend. Du wurdest nicht ernst genommen, manchmal machten sie sich über mich lustig oder sagten sogar, dass sie etwas Ähnliches, aber Schlimmeres erlebt hätten als ich. Das waren viele negative Erfahrungen. Hier, in seelsorgerischer Hinsicht, ist es ganz anders. Jetzt weiß ich, dass die Person, die jetzt ein gewisses Maß an Vertrauen hat, bei der Seelsorge einen bestimmten Weg gegangen ist, sehr sensibel ist und zuverlässig ist. Es ist definitiv ganz anders."(Es, Z. 288-295) "Ich habe auf der Flucht viel Stress gehabt. Ich war im Iran auch in psychotherapeutischer Behandlung. In der Kirche habe ich keine richtigen Gespräche mit dem Pfarrer oder mit irgendjemandem. es soll immer eine Frau da sein und ich vertraue Fremden nicht."(M, Z. 159-162) "Ich hatte einige Herausforderungen, bei denen ich nicht wusste, wie ich sie lösen sollte, oder ich hatte kein Vertrauen, um mit jemandem darüber zu reden. Sowohl im Iran als auch hier, und vielleicht kann ich es heute nicht, ich weiß es nicht, weil ich wirklich manchmal eine andere Person brauche, mit der ich reden kann. Ich muss wissen, was ich in meinem Leben tun soll, aber ich sage immer noch, ich habe diese Person, der ich vertrauen kann, noch nicht gefunden."(M, Z. 186-19) "Ich möchte nicht verurteilt werden. Verstehe mich, höre mir zu, gib mir einen guten Rat. Ich habe Angst, verurteilt zu werden. Das ist mir sehr wichtig."(M, Z. 215-216) "Ich habe Bedürfnisse, aber ich habe Angst, sie mit jemandem zu teilen und vielleicht beschimpft zu werden."(M, Z.276-277)

	"Aber es gibt auch Probleme, über die ich wirklich nicht reden kann. Wenn ich mich zum Beispiel gestern schlecht gefühlt hätte, hätte ich zu meiner Mutter gesagt: "Mama, ich bin müde, es ist schwer hier". Ich bin sicher, meine Mutter hätte gesagt: 'Warum hast du das getan? Warum bist du gegangen? Sie macht mich klein, sie macht mich für alles verantwortlich. Wenn ich ihr alles erklären würde, würde sie mich nicht verstehen."(M, Z. 279-284) "Ich hatte schon immer einen Freund, aber ich bin sehr verletzt geworden. In dem Moment beruhige ich mich mit meinen Tabletten. Was mir geholfen hat, wie ich schon gesagt habe, ist die Kirche, aber ich kann nicht die ganze Zeit in die Kirche gehen. Ich habe immer diese Angst, dass ich nicht jeden Tag in die Kirche gehen darf."(M, Z. 292-295) "Wenn ich im Iran zu religiösen Leuten gehen würde, um solche Gespräche zu führen, müsste ich sagen, dass ich dies und das vor einem Treffen getan habe. Aber stattdessen macht der Mullah mich so klein, unterdrückt mich so sehr und gibt mir ein schlechtes Gewissen. Er versperrt mir jeden Ausweg. Anstatt Menschen zu ermutigen, unterdrücken sie sie, kritisieren sie und geben ihnen vor, wie sie leben sollen."(M, Z. 318-322) "Wir gingen noch am selben Tag in die Kirche und ich war sehr traurig. Ich erinnere mich, dass Rainer und Viktor für uns gebetet haben. Wir waren damals alle sehr gestresst."(S, Z. 106-107) "Aber insgesamt habe ich sehr viel Angst vor der Polizei, du kannst nicht glauben, wenn ich Auto fahre, habe ich Angst, dass die Polizei mich anhält. Ich bin traumatisiert von der Polizei, was ich im Iran nicht hatte. Dass alles wegen Dublin zurückkommt. Deshalb, wenn Polizeiautos an mir vorbeifahren, denke ich manchmal, dass ich etwas falsch gemacht habe und dass es sehr schlimm war."(S, Z. 128-133) "An dem Tag kam die Polizei und hat uns nicht mitgenommen, es war genau Montagmittag. Jetzt weiß ich nicht mehr, ob ich oder Mohammad Rainer informiert hat. Rainer hat uns im Ankerzentrum mit einer Blume und einer Karte besucht. Ich erinnere mich, dass das die größte Erfahrung war. Er sagte:Es ist vorbei, was auch immer passiert ist. Das Größte für mich war zum Beispiel das Vertrauen, das ich in den letzten Monaten in ihn hatte, als ich in die Kirche ging und er etwas für uns tat."(S, Z. 149-155) "Und an dem Tag, als wir hier wegzogen, kam Victor (Pastor) persönlich mit dem Auto, um uns zu verabschieden und uns bis hierher zu fahren"(S, Z.160-161)

	"Mit einer Person, die ich kenne und der ich vertraue. Ich sollte überhaupt vertrauen, dann jemand, den ich kenne, der mich verstehen kann. Nicht nur zuhört, sondern mich auch versteht. Ich will nicht nur, dass ich rede, ich brauche auch jemand, der mit mir redet."(S, Z. 180-183) "Ich will einen Rat, dann kann ich ihm besser vertrauen. Ich brauche Kritik und nicht nur Zustimmung."(S, Z.188-189) " Mich zu kennen, meine Worte zu hören und mir zu sagen, wenn ich Fehler mache, ist nicht der richtige Weg. Das ist nicht nur, dass du glaubst und vertraust. Man muss kritisch sein, geduldig sein, sich anstrengen. Ich wäre froh, wenn nicht jemand sagt: Es wird schon gut gehen. Wie kann es schon gut gehen? Ich möchte hören, wie es geht. Kannst du mir helfen? Ich frage, wie ich das Problem lösen kann. Wenn diese Person mir einen Rat geben kann, können wir in Kontakt bleiben. Wie in der Kirche. Mir ist wichtig, dass wir miteinander reden. Dass man nicht nur in den Gottesdienst geht und dann nach Hause. Frag die Person, was sie macht und wie es ihr geht. Wenn sie nicht in den Gottesdienst kommt, fragt jemand, wo sie ist. Sprich mit ihr."(S, Z. 199-207) "Ein herausfordernder Aspekt war die Sprachbarriere, die oft einen Dolmetscher erforderte, um die Kommunikation zu ermöglichen. Am Anfang war es schwierig, Vertrauen aufzubauen, da die Sprachkenntnisse begrenzt waren. Es gab Momente der Verwirrung und Frustration, aber mit der Zeit verbesserte sich die Situation"(S, Z. 267-270) "Es ist frustrierend, wenn die Leute dich nur als Flüchtling sehen und dich automatisch stigmatisieren. Allein die Bezeichnung "Flüchtling" hat mir sehr weh getan. Automatisch werden Vergleiche mit anderen Flüchtlingen aus anderen Ländern gezogen. Manche Menschen haben Schwierigkeiten, meine Geschichte zu verstehen, bis sie sich die Zeit nehmen, mit mir zu sprechen und meine Hintergrundgeschichte kennenzulernen. Das kann sehr verletzend sein. Ich hatte das Gefühl, dass meine Identität herabgesetzt und ich anders behandelt wurde. Manchmal hatte ich das Bedürfnis, mich von dieser Stigmatisierung zu distanzieren und einfach als Mensch gesehen zu werden. Es war schwierig, diese negativen Erfahrungen zu verarbeiten und mich in der Gesellschaft zugehörig zu fühlen.“ (S, Z. 286-295) "In dieser kritischen Zeit fand jedoch jeden Donnerstag ein Gottesdienst in Farsi statt, der für mich sehr wichtig war. Wir sangen Lobpreislieder in unserer Muttersprache und das gab mir die Kraft, die ich für die kommende Woche brauchte."(S, Z. 306-308)

	"In deutschen Gemeinden ist das eine ganz andere Erfahrung. Die Probleme, die ich hatte, erreichten ihren Höhepunkt, aber durch Gottes Gnade sind sie jetzt kleiner geworden. Trotzdem erinnere ich mich an die Zeit, als die Probleme am größten waren - die Sprachbarriere, die unsicheren Lebensumstände, die Ungewissheit. An solchen Tagen fand ich Trost in der Gemeinschaft und im Glauben. Das Lesen der Bibel und das Hören auf Gottes Wort haben mir geholfen, Ruhe zu finden und gestärkt weiterzugehen."(S, Z. 310-316) "Einer von ihnen hatte auch Verbindungen zu Flüchtlingen, da seine Frau eine Einwanderin aus Brasilien war."(S, Z. 317-318)